

DER UCHS
ALS STERNBILD

IN SEINER WIRKUNG
AUF DIE ENTWICKLUNG EUROPAS
IN DER ZEIT VOM JAHRE 0 – 3482

INTERPRETATION DES
AUS DEM MITTELNIEDERLÄNDISCHEN
INS DEUTSCHE ÜBERSETZTEN TEXTES

VAN DEN VOS REYNAERDE
- VOM FUCHS REINART -

AUS DER RENAISSANCE

BAND 1 VON 2

ÜBERSETZER UND INTERPRET

SU MYNONA

©2006

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*





ie einzelnen Verse

oder auch Zeilen 0 bis 3482 des aus dem 13. Jahrhundert von einem unbekanntem Willem aus dem Land der Flamen schriftlich fixierten und heute als Original im niederländischen Institut der Wilhelmsuniversität von Münster in Westfalen aufbewahrten mittelniederländischen Tierepos *>Van den vos Reynaerde<* in meiner deutschen Übersetzung *>Vom Fuchs Reinart<*, der als Symboltier in Deutschland auch *>Reinecke Fuchs<* genannt wird, beinhalten in ihrer Symbolkraft das Wesen und das geistige Erfahren der historischen Jahre vom Jahre Null bis zum Jahre 3482 unserer christlichen Zeitrechnung, die die Dauer des europäischen Christentums als die führende Kraft in der Welt ausmachen.

Daß ich die Verse des Tierepos *>Vom Fuchs Reinart<* mit dem Vers oder der Zeile 401 zu zählen und zu erzählen beginnen lasse und nicht, wie Du es eigentlich erwartet haben wirst, mit der Verszahl 1 als die erste Zeile der Abenteuer vom *Vos Reynaerde* oder vom Fuchs Reinart, liegt daran, daß sich die Abenteuer nach dem Auf- und Untergang des Sternbildes Fuchs oder *>Füchslein<* richten, wie man es heute astronomisch korrekt nennt.

Dieses sehr kleine Sternbild, das man zwischen den Sternbildern *Schwan* und *Delphin* am Himmel beobachten kann, taucht im Verlauf eines geistigen Schöpferzyklus –

ob er in seinem geistigen Horizont die kreisend und kreißen-
de Größe oder Länge eines normalen Jahres oder Deines per-
sönlichen Lebenslaufes auf Erden, als wäre er ein normaler
Jahresverlauf, ausmacht, oder ob er als ein Großzyklus im
Lebenslauf der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person
auf ihrem Weg zur geistigen Reife, die sie erleuchtet geistig
ganz und gar wach werden und wach sein läßt –

immer dann auf, wenn Deine Kindheit oder die der Mensch-
heit oder die des Zyklus als Frühling durch das Zeugen und
Gebären des Sommers der Menschheit endet, und zwar darin
exakt immer dann, wenn Du darin nach Deiner Pubertät zum
Jugendlichen wirst, nach Deinem Pfingstfest also, mit dem
über Deinem Kopf die Flammen der Liebe aufstrahlen als
Deine ab da immer geistiger werdende Aura in stetig stei-
gendem Selbstbewußtsein bis hin zum Schluß aller Deiner
Abenteuer auf Erden im Reich der Tiere in Dir und um Dich
herum, in denen Du als eigentlich freier Geist an einen dichten
physischen Körper als rein geistiges Selbst bewußt Sein
ohne physisches Erscheinen gebunden warst und am Ende
wieder frei bist, ohne weiteren karmischen Zwang, freien
Willens physisch allen sichtbar in Erscheinung treten zu
können oder auch nicht.

Das Sternbild Fuchs zeichnet zusammen mit den Sternbil-
dern Plejaden über dem Sternzeichen Stier und Großer Bär
über dem Sternzeichen Jungfrau in Deiner geistigen Physio-
logie auf Erden ein geistiges Dreiecksverhältnis, dessen drei
seine Ecken als Sternbilder verbindenden physiologischen
Linien oder Bahnen je eine geistige Distanz von 120° im ek-
liptischen Kreislauf oder Lebenslauf Deines irdischen Be-

wußtseins um Deine physische Sonne haben, der Dir den Eindruck auf Erden macht, als drehe sich die Sonne um Dich und nicht Du zusammen mit der Erde um sie.

In Wirklichkeit dreht sich aber auch Deine physische Anwesenheit auf Erden nicht mit der Erde um die physische Sonne, sondern Erde und Sonne drehen sich mit Dir zusammen um den geistigen Dreh- und Angelpunkt des ganzen Planetensystems, von dem unserer Erde und wir mit ihr, solange wir auf ihr leben und noch nicht erleuchtet freien Geistes sind, solange uns der rote Dieb Fuchs noch nicht davon erlöst hat, abhängig sind. Schaut man von der Erde senkrecht an der Achse mit ihren Polen unsichtbar kalte und nur punktuell kernhafte >Geistsonne< und sichtbar heiße übergroß fruchtbare >Sonne< entlang nach unten, dann erkennt man so geistig schauend, nicht jedoch astronomisch sehend, daß die Bahnen der 12 Planeten zwischen den beiden Polen als Sonnen einen Trichter bilden, der zur Sonne hin immer engere Bahnen zieht, Dich in immer engere Beziehung zu Deiner geistigen Dichte zwingt, die Du Deinen physischen Körper nennst.

Du erkennst dabei gleichzeitig, daß die helle und heiße Sonne in Wirklichkeit nur die Kernkraft des Steißbeinchakras des ganzen Planetenkörpers ist mit seinen 12 Drüsenkräften als die Planeten und nicht etwa der Dreh- und Angelpunkt aller Planeten, der sich naturgemäß ja nur in deren Mitte befinden kann und sich dort auch als das pulsierend den ganzen Planetenkörper, das ganze Planetensystem in Bewegung versetzend und haltend befindet.

Es ist der Punkt, in dem auch Dein eigenes Herz mit seiner Spitze direkt über der Leber an dem Zwerchfell angewachsen ist und so Deinen atmenden Brustraum und verdauenden Bauchraum lebendig miteinander verbindet. Der Jupiter ist die Leber aller Planeten mit seinem roten Feld als die Galle, die für die richtige Verdauungsarbeit in und auf den Planeten

zwischen Jupiter und heller Sonne sorgt. Und der Saturn ist jenseits des Zwerchfells, das sich astronomisch unsichtbar zwischen Jupiter und Saturn quer zu allem aufspannt, das Herz aller Planeten.

Wenn man aber so, wie eben beschrieben, von oben nach unten, vom Kopf mit seiner Epiphyse und Epiphysik als die kristalline kleine Geistsonne in unserer Anwesenheit bis hinein in das Becken zum Steißbein hinunterschaut, sieht es so aus, als würden sich alle 12 Planeten nur um die uns sichtbare Sonne drehen, obwohl sie sich eigentlich um die astronomisch auch wieder unsichtbare Achse Rückgrat unseres Planetensystems drehen, dessen erster göttlich schöpferischer Im Puls aus dem Herzen als seine Mitte kommt, weswegen auch der Sinusbogen auf dem Herzen Saturn als sein Sinai der geistige Dreh- und Angelpunkt des ganzen Planetensystems genannt werden kann und sogar auch genannt wird, denn SA TURN bedeutet nichts anderes als *Dreh- und Angelpunkt des Seins* oder aller planetarischen Erscheinungen.

Man kann es auch mit dem Begriff Lichtdreh übersetzen, weil ab dem Saturn in Dir die Lichter in Dir umgestellt werden, wie die Kabbalisten es ausdrücken, weil Du darunter meinst, eine Seele zu haben, während Du darüber hinaus erkennst, daß Du keine Seele hast, sondern Seele bist. So beinhaltet das Wesen vom Saturn sowohl wie beschrieben diesen Lichtdreh SA TURN vom Körperbewußtsein über das Seelenbewußtsein zum freien Geist als das voll erwachte geistige bewußt Sein als auch das Wesen des Grabes vom Saatgut als SAAT URNE, sobald das Saatgut frühlingshaft Knospen austreibt, womit es zur Urne oder zum Grab des Christusbewußtseins wird, zum Grab Christi als der Sinai oder Sinusbogen auf Deinem Herzen als der Orient in Deiner Anwesenheit auf Erden, wenn Du so willst.

Das kleine, unscheinbare rote Sternbild Fuchs oder Füchlein ist dabei der erste Auslöser, der Deine freie geistige Kraft und auch die der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person auf Erden, am Ende seiner Abenteuer wieder zum frühlingshaften Erkeimen in einer neuen Welt und Inkarnation bringt, wodurch es Dein freies Christusbewußtsein wie Judas auf den Weg zu seinem Grab oder Gefängnis bringt und vorher zu seiner Verurteilung und Verspottung am Hofe des Königs Nobel.

Die drei erdhaften Sternzeichen Steinbock-Stier-Jungfrau stehen dabei in einem geistigen Zusammenhang und Zusammenhalt, als wirke zwischen ihnen das geistige Band eines gleichseitigen Dreiecks zwischen Vater-Sohn-Geist, die ja nur hilfsweise Personifizierungen der

Schöpfungskraft-Erscheinungskraft-Erkenntniskraft

oder Erleuchtungskraft des Leben sind, außer dem es sonst nichts gibt und dessen geistiger Befehl, in der göttlichen Leere ohne jede Erscheinung Licht werden zu lassen im und zum geistigen Erleben, Bewußtsein dadurch und darin erwachen zu lassen durch den magischen Befehl *>Gehe, Licht!<* oder *>Es werde Licht<*, schlicht und einfach seit jeher so genannt und geschrieben wird:

GO, D!

Willem spricht diesen geistigen Befehl als großer geistiger ver Dichter dazu aber, um es für die Theologen, die ihn sonst zu Tode hetzen würden, weil er ihre unerleuchteten Theorien über Gott und die Welt leugnet, tierisch zu verschleiern, dichterisch frei mit derselben Bedeutung aus der irdischen Verdichtung heraus in Richtung erlösende Erleuchtung als

>Verknüpfe Seele< mit Licht zur sichtbaren Sonne aus, was sich in aller magischen Kürze so anhört:

NOB EL!

Es ist also kein Zufall, daß Willem als der geistige Dichter der Abenteuer vom Fuchs Reinart dieses Epos mit dem Pfingstfest anfängt, dessen geistiger Gehalt uns vom Evangelium als die Hochzeit zu Kana geschildert wird, obwohl man doch annehmen sollte, daß unsere geistigen Abenteuer auf Erden über einen physischen Körper mit unserer Auferstehung zu Ostern als unsere physische Geburt beginnen würden und doch auch wirklich geburtlich beginnen und wo wir daher dann auch den ersten Vers als die Zeile 1 der Abenteuer vom Fuchs Reinart vorfinden müßten direkt nach der Auferstehung zu diesen und in diese Abenteuer des Fuchses in uns, dessen Spiegelung sich über unseren Köpfen am Himmel als das Sternbild Fuchs erweist, wenn man am Ende aller Abenteuer verstanden hat, weswegen Willem so sehr daran gelegen war und immer daran gelegen sein wird, die Geschichte des Fuchses Reinart über alle vier Jahreszeiten hinweg in Dein Bewußtsein einzuprägen oder, wenn man so will, in Dir einzuschreiben ab dem Aufgehen vom O STERN in Dir als der Nullstern, als das Erleuchten von Dir, das nur in der geistigen Null, in der Leere Gottes, in einem Erleben ohne jede *Theo Rie* stattfinden kann, die ausnahmslos nur Abbilder von Gott und der Welt sein können, Götzenbilder also, die aber niemals das Wesen Gottes zum *ver Stand* bringen können, weil man ein fließendes, vibrierendes Leben nicht in einem Eimer auffangen kann, um es dann im *ver Stehen* besser verstehen zu können. Es ist und bleibt geistig zwangsweise über den bloßen Verstand beurteilt nur ein geistloses Unter-

fangen, so erkennen zu wollen, woher Leben komme und wohin es mit welchem Ziel gehe.

Das Wesen des Winters Gottes auf Erden, das geistig aus einem reinen, weil völlig durchschaubaren KRIST ALL besteht, als gäbe es dieses allliebende und alles in sich aufnehmende und erlösend verjüngende Allbewußtsein oder Christusbewußtsein als Dein wahres Wesen gar nicht für den *verstand* mit seiner stets am Ende irregehenden Logik, nimmt allem, was aus der warmen Jahreszeit als sichtbare und heißblütige oder emotionale Schöpfung winterlich wird, scheinbar das Leben, so daß es kein Wunder scheint, erkennen zu müssen, daß die Hüter des Christentums als die Vertreter des äußeren Winters Gottes auf oder im Erleben unserer großen und lebendigen Mutter Erde wie der Winter hart und lieblos kalt auftreten, sobald es darum geht, die Kraft des Winters als ihr europäisches Christentum auf die ganze Erde auszuweiten und es gegen alles zu verteidigen, was es gegen allen östlichen Geist der warmen Jahreszeit Gottes auf Erden bis hin zu seiner Auflösung in der theorienlosen Leere Gottes verarbeiten muß.

Natürlich wehren sich die Kräfte der warmen Jahreszeit vehement und bis zum Tode ihrer theologischen und philosophischen Theorien über Gott und die Welt gegen die Welt Herrschaft des mit dem christlichen Jahre 0 sich über Gottes Wesen in Europa und als Europa gebärenden Winters mit seinem Christentum, das allen, die mosaisch afrikanisch herbstlich den Saft Sophie sufisch als die Weisheit Gottes zur magischen Mystik vermostet haben in ihren Moscheen gegen ihren drohenden Untergang durch den Winter Europa.

Und auch die Kräfte aus dem Sommer Asien, die sich ja schon als brahmanisch im Abraham oder Abrahmanischen eingelöst und Gott im Sinusbogen Sinai hingegeben oder gar geopfert haben, haben für den Winter nur noch eine katalysatorische

Aufgabe in Europa zu erfüllen, weil sich ein neues Erkeimen zu einem neuen Frühling nur am Ende aller Abenteuer des Geistes Fuchs in Dir ergeben kann, wenn alle vier Jahreszeiten Gottes auf Erden genetisch und Gen ethisch im Saatgut zu einer neuen Schöpfung und Menschheit auf Erden neu in Dir als Dein O STERN formatiert haben.

Allein schon daran, daß sich Willem als Dichter der Abenteuer vom Fuchs Reinart genötigt sah, das, was er damit wegweisend durch den Winter Gottes auf Erden lehren wollte, in einem Tierepos verschleiert zu verstecken, kannst Du erkennen, wie sehr man sich vor ungeistigen winterlich harten und kalten Menschen in acht nehmen muß, will man von ihnen nicht aus ihrer Gemeinschaft, die sich dabei in einem geistigen Winterschlaf befindet, als wäre sie die dümmste und geistig blindeste Gemeinschaft aller vier Jahreszeiten, die in dem uns am meisten beeinflussenden Zyklus mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren immerhin je 3000 Jahre dauern und in ihrer ihnen eigenen und je verschiedenen Art auf alle Geschöpfe der Erde einwirken, ausgeschlossen oder gar in ihrer Gemeinheit getötet werden, sobald sie spüren, daß man Gott und die Welt anders erlebt, als sie es tun, die sie den freien Geist ihrer ursprünglichen Religion, ihres ursprünglichen winterlichen Rückbezogenseins auf ihr Wesen Gott als Leben, außer dem es sonst nichts gibt, nur über seinen *ver Stand* zu beurteilen, *der im Eimer Kirche oder Wissenschaft ist*, eingefangen aus geistiger Faulheit oder auch aus Angst, weil es einfacher und gefahrloser ist, von der Liebe, die nicht berechnet, nur fromm zu sprechen oder sich ihr nur über Theorien zu nähern, als sie auch tatsächlich in allem täglich ohne emotionale Kirche und exakt verstehende Wissenschaft zu leben.

Das Pfingstfest eines jeden Zyklus, also auch des Zyklus als Winter, der ja seinen eigenen orthodox christlichen Frühling, seinen eigenen katholisch christlichen Sommer, seinen eige-

nen protestantisch christlichen Herbst und dann natürlich auch seinen eigenen esoterisch christlichen Winter hat, in seinem *weißen Körper*, den man auch EU RUPA oder Europa nennt, ist das Ende des großen oder, je nach Zyklus, kleinen winterlichen Zwanges oder geistigen Joches, weswegen man ab dem Pfingstfest dieses kristallin uns christlich zwingende JUG END erlebt als der Beginn der Jugend innerhalb eines jeden Zyklus als sein Jahres- oder Lebenslauf auf Erden.

Der geistige Frühling Gottes auf Erden ist das Erleben seines Lichtschwirrens oder Erblühens auf Erden, das man auch das SI BIRIEN nennt mit seiner geistigen Art, alles winterlich Innere oder rein Geistige in Erleuchtung knospend und blühend nach außen zu treiben als Gottes Butsen oder als sein personifiziertes Petrus im darin auferstehenden oder erwachenden, uns geistig steuernden und ausrichtenden und körperlich per Son oder per Sonne als Person aufrichtenden göttlichen BUD DHA.

Der geistige Sommer Gottes auf Erden ist das Erleben seines sich darin erhitzend summenden Summierens zur erntereifen Frucht auf Erden, das man auch das ASI EN nennt mit seiner geistigen Art, alles sommerlich Äußere oder rein Physische erntend wieder nach innen zu treiben als Gottes irdisch vollreife Frucht in seinem ESSEN Z und als sein ES SENS oder A SEIN von Dir im darin sich befreienden, uns geistig steuernden und einrichtenden göttlichen BRAH MA.

Der geistige Herbst Gottes auf Erden ist das Erleben seines Entsaftens der sommerlich asiatischen Frucht und des Vermostens ihres yogischen Saftes als Sophie oder Weisheit Gottes auf Erden in Dir, das man auch das AF RIKA nennt mit sei-

ner geistigen Art, allen herbstlich mosaich gewonnenen Most als Deine Mystik oder innere Wesensschau zum Alkoholisieren zu bringen über das Esthern des Mostes im dunklen Faß, in der dunklen Jahreszeit als Gottes Esoterik im darin küfernden, uns geistig steuernden und erlösenden göttlichen Küfer Kufu oder CHE OPS in Gemeinschaft mit dem daraus in Dir aktiv werdenden göttlichen oder dritten Auge als sein und Dein SYN AG OGE, mit dessen meditativ nach innen scheinender Art sich die Lichtwoge Gottes als die innere Melodie des Lebens rein vokalisch als IEOUA oder Jehova offenbart.

Der geistige Winter Gottes auf Erden als Schöpferkraft des Frühlings einer neuen Schöpfung ist das Erleben seines Vergärens allen herbstlich zuvor gewonnenen esoterisch esthernden Mostes Mystik als Deine innere Wesensschau zum reifen Wein als Dein Erleuchten in der unfaßbaren Weite unseres offenen und darin freien Geistes Gottes auf Erden, der nur dann offene Weite oder Wein werden und sein kann, wenn Du bis zu seiner Fertigstellung durch Gott alliebend geworden bist, allbewußt im Christusbewußtsein, das so erlebt als geistiges Vergären der Weisheit Gottes in Dir ein Fugen und Fügen reinen Herzens ist, weswegen Willem es auch mit Fug und Recht nur ein

FUGEN REINEN HERZENS

in Dir nennen kann in seiner tierischen Symbolik als der *rote Fuchs Reinart*, der Dir alles nimmt, was im Winter mit seinem äußeren physischen Eu Rupa reine Theo Rie ist, die er uns nehmen muß, über die er uns bloßstellen und innerlich theorienlos nackt oder leer werden lassen muß, um zum inneren Eu Rho Pa zu werden, zur erleuchtenden Erkenntnis, daß

Schöpfer und Geschöpf eines Wesens sind, wenn auch polarisiert niemals zusammen erscheinend, als wäre der Geist der Liebe, die nicht berechnet in Deinem reinen Herz oder roten Reinart ein grausamer Dieb oder geistloser Vielfraß, obwohl er uns in Wirklichkeit von seinem Dichter Willem in seiner geheimnisvollen esoterischen Art als der Heilige Geist dargestellt wird, wenn man denn Ohren hat, zu hören, oder Augen, zu lesen.

Der rote Fuchs Reinart,

Dein rotes Herz als Sitz der Liebe, die nicht berechnet,

ist die geistige Steuerungskraft durch den Winter Gottes auf Erden, ist die geistige Kraft, die sein ruppiges Eu Rupa trotz aller äußeren Kälte, Härte, Dunkelheit und Lieblosigkeit der bloß äußeren Christen in ihrer Saatkernkraft Kirche gegenüber allem, was ihnen unerwünscht und unbekannt fremd ist, in Liebe ausrichtet, die nicht berechnet und die alles Alte am Ende des Jahres- oder Lebenslaufes mit seinen vielen Fuchsabenteuern darin auferstehend wieder verjüngt und die aus reinem KRIST ALL besteht, das das erste geistige Prisma Gottes ist als Gottes sogenannter und, weil sich kaum je ein Theologe oder Priester die Mühe gemacht hat, seinem Meister Christus in allem täglich zu folgen, ohne dabei auf das zu hören, was man ihm im Theologiestudium dazu erzählt hat, kaum je richtig verstandener alleiniger Sohn Gottes, der als sein einziges SON AR direkt aus ihm logoisch ertönend erscheint, durch das seine göttlich schöpfende Absicht hindurchscheint und aus dem sie, die sichtbare Schöpfung embryonal erkeimend, wieder als siebendimensionale, weil siebenfach aufgeteilte oder gebrochene Schöpfung ausstrahlt zu

Deinem eigenen siebendimensionalen Wesen auf Erden *per Son*, durch Ton und Licht, aus dem Du als PERSON bestehst und nicht etwa aus irdenem Ton und erdigem Lehm. Denn das hebräische Lem bedeutet geistig Licht und nicht Lehm, wie es uns unsere Experten im *ver Stand* des sonst ohne sie frei fließenden Geistes lehren. *Lamfroit* nennt es der Dichter Willem hier in seinem geheimnisvollen Tierepos vom Fuchs Reinart.

Sinweis,
wie die Abenteuer aufzufassen sind

401 **W**illem, der den Madock machte,
 wo er oft drum wachte,
 an ihm nagte es so hart,
 daß die Abenteuer von Reinart
 405 im Deutschen ungemacht geblieben,
 die Arnout nicht hat vollgeschrieben,
 daß er die Vita von Reinart tat suchen
 und sie nach den welschen Büchern
 im Deutschen also hat begonnen.

410 Gott müßte uns seine Hilfe gönnen!

Den göttlich alles schöpfenden Willen des Lebens aus reinem Bewußtsein, der den Führer durch das Erleben des sich darin zum GE DICHT Gottes als seine Physik zu seinen geistigen Füßen bindenden oder sammelnden und sich davon und daraus wieder zum UNI VERS Gottes des ersten Schöpfungstages befreienden Geistes in der Materie macht, worum er oft hellwach ist in Dir und auf das er in jeder Sekunde Deines Erlebens aufpaßt, stört es zu Beginn des Winters Gottes auf Erden so sehr, daß die Abenteuer des reinen Herzens in seiner Liebe, die nicht berechnet, im winterlichen Anfang des christlich weihnachtlichen Jahres Null unserer heutigen Zeitrechnung als das wahre Christusbewußtsein noch nicht, allen herbstlichen Most als Mystik oder innere Wesensschau nach innen bringend, germanisch vergärend deutsch zur Sprache gekommen sind, die die herbstlich mosaich mostende Seele als der Argonaut oder Arnout im Erfahren Deines Weges

zum Goldenen Vlies des Dich darin österlich zur Auferstehung antreibenden Widders Belin als Deine Erleuchtung noch nicht in Dir beendet, noch nicht als Erfahrung der Reise zum Goldenen Vlies vollendet hat, daß er die Lebensweise des reinen Herzens im ruppigen Eu Rupa mitten im allliebenden und allbewußten Krist All, das die Genesis des Mose uns als Elohim oder lohendes Allbewußtsein vorstellt, für Dich in diesen inneren freigeistig ätherischen Chroniken aufsuchte und damit begonnen hat, sie nach den göttlich geheimen oder esoterischen Aufzeichnungen, als wären sie nicht von dieser Welt, die wir gewohnt sind, wie folgt im Deutschen mit seinem kernhaft allem auf den Grund gehenden Gär Manen zu aktivieren und in Dein Wesen für Dich erkennbar und nachvollziehbar einzuschreiben.

Die Schöpferkraft unseres Wesens müßte ihm, Deinem schöpfenden geistigen Willen, eigentlich dazu in ihrer Dreifaltigkeit von Schöpferkraft als Vater, Erscheinungskraft als Sohn und Erkenntnis- oder Erleuchtungskraft als Geist ihre Unterstützung geben!

Nun kehrt sich da zu meinem Sinn,
 daß ich bitte in diesem Beginn
 beide, die Ungebildeten und die Toren,
 sollten sie dazu kommen, daß sie hören
 415 diese Reime und diese Worte,
 die ihnen unnütz sind zu hören,
 daß sie an ihnen nicht schaben.
 Zuviel schlagen sie nach dem Raben,
 der nie anders ist als eben ein Gaukler.
 420 Sie machen solche Reime unlauter,
 weil sie nicht mehr davon wissen,
 als ich darüber weiß, wie die heißen,
 die nun in Babylonien wohnen.
 Täten sie das nämlich gut, würden sie die Reime schonen.

Nun denkt der göttliche Wille daran, in diesem Beginn seines geistigen Erzählens die geistig Blinden und die intellektuellen Toren, die alles entweder genauestens wissen wollen oder alles in Bausch und Bogen ablehnen, selbst, wenn es direkt als unser göttliches GE WISSEN zu uns spricht, das der letzte Prophet Gottes ist mit Namen MO HAM MED als sein geistiger Wesenszug *>ohne Erscheinung in der Meditation<*, zu bitten, daß sie dieses Reimen und dieses Erklären, wenn sie darauf stoßen sollten und es hören oder lesen und über ihre Emotion oder über ihren bloßen Verstand studieren wollen, die in ihren lebendig göttlichen Zusammenhängen und in ihrer symbolischen Wortwahl für sie völlig unbrauchbar sind, wenn sie sie hören oder lesen, doch unverändert, doch ohne theologische oder gar naturwissenschaftliche Interpretation zu lassen, denn man kann sie weder mit dem Verstand noch mit seinen Emotionen erfassen oder in sich als wahr erfahren, weil beides nicht dazu ausreicht, obwohl geistig blinde Menschen und emotional leidenschaftliche Menschen dazu neigen, alles Erleben, von dem hier die Rede ist, entweder nur über den Intellekt oder nur über ihre leidenschaftlich frommen Ansichten zu hören und zu lesen vermögen, die ihnen nur das vor Augen führen, was sie sich wünschen, und nicht etwa das, was Wirklichkeit ist und was alle Erscheinungen als unsere sichtbare Welt in Erscheinung treten läßt.

Solche geistig noch unbewußten Menschen neigen dazu, so zu reagieren, wie es die Rabbis unter uns tun, die nichts als philosophierend gnostische oder intelligente oder auch nur fromme Gaukler sind, die nichts lieber tun, als einen geistigen Diebstahl zu begehen, sobald sie etwas finden, das nach etwas Wichtigem glänzt, das nach Kraft und Macht riecht und aussieht, um es dann in ihr Nest tragen, damit sie es dort im *ver Stand* näher und exakt auf seine Echtheit und Verwertbarkeit für sie in ihrem geistigen Egoismus untersuchen

können und es dann im Nest oder Vatikan ungebraucht liegen zu lassen, wie es bisher immer gewesen ist.

Da kommt auch mir dazu jetzt eine witzige Geschichte in den Sinn, die Dir zeigen mag, warum Willem sein Erzählen über das Wesen und das Wirken des freien Geistes in uns nur durch ihr Verpacken in ein Tierepos über den Winter zu retten hoffte, der immerhin eine Dauer von 3000 Jahre hat vom Vers 0 bis zum Vers 3000 seiner Erzählung unserer europäischen Weltgeschichte unter der Führung des Christentums aus dem dunklen, christlichen Bronchienkreuz im Leib unserer großen, lebendigen Mutter Erde als ihr ROMA auf dem Heiligen Stuhl Vatikan im It All oder Italien, das man während der warmen Jahreszeit als unsere Antike in seinem inneren Licht umgestellt AMOR liest auf dem Thron Gottes als das Tibet der Erde in Höhe ihres Nabels als der Potala:

Gottvater, Gottes Sohn und der Heilige Geist waren unterwegs, und Gottvater fragte seine beiden Begleiter, wohin sie gehen sollten, und meinte, Jerusalem wäre doch ein sehr gutes Ziel.

Sein Sohn lehnte dies aber mit der Begründung ab, er habe dort einmal sehr schlechte Erfahrungen gemacht und wolle daher nicht mehr in Jerusalem erscheinen.

Daraufhin schlug der Heilige Geist vor, nach Rom zum Sitz der Päpste gehen zu sollen, denn dort sei er bis heute noch nie gewesen.

Die von Willem angesprochenen Raben sind nicht etwa nur die jüdischen Rabbis. Es sind vielmehr alle diejenigen, die uns als Experten etwas lehren wollen, was eigentlich nur ihr geistig glänzendes Diebesgut ist, das sie denen gestohlen haben, die es in sich selbst, meistens schon lange vor der Zeit unserer rabenartig alles Glänzende klauenden Experten, zur Erleuchtung über Gott und die Welt haben kommen lassen,

statt, wie es die Raben oder Rabbis als Theologen und Wissenschaftler aller Völker und Zeiten tun, so bis zu tiefster unerhebender Selbsterkenntnis in sich selbst nachzuforschen, wer wir eigentlich wahrhaft sind und wo wir wirklich leben, so daß sie ab da frei davon sind, immer nur über ein Hören und Sagen oder auch Lesen reden zu können.

Es wäre wirklich gut, sie würden die Reime des göttlich schöpfenden Willens von allem frei fließen lassen, statt an ihnen so lange herumzuschaben oder herumzuthelogisieren, bis sie zur exakten Wissenschaft für alle geworden sind als darin toter Geist Gottes, als darin totes Wesen von Dir.

Emotionen in der Religion und Verstand in der exakten Wissenschaft sind nämlich die schlechtesten Wegweiser zur Erleuchtung, deren göttlich offene Weite für alle unfaßbar ist – auch für den Erleuchteten, weswegen er nur ein Wegweiser sein kann, nicht aber einer, der das Erlebte exakt beschreiben kann, die aber für alle diebischen Elstern so sehr Kraft und Macht ausstrahlt, daß sich fast immer nur die dazu berufen fühlen, es in ihr Nest, in ihre Gotteshäuser zu holen, um es dort zu untersuchen und anderen darin zu verschließen, die es gerade außerhalb ihrer göttlichen Wohnungen und Wohnheiten lassen sollten, wirkt es doch ausschließlich als unser aller GE HEIM, aus dem wir kommen und in das wir am Ende aller Abenteuer wieder zurückkehren, und zwar ohne Erscheinung und leer oder bar jeder Theo Rie, sozusagen als NIR WAHNA, also *ohne* jeden *Wahn*, ohne unsere Abgötter, an die wir mehr glauben als an das Wesen des Lebens, außer dem es doch sonst nichts gibt und das nichts anderes ist als unser eigenes wahres Wesen.

Wie also könnte je ein Theologe oder Wissenschaftler sagen können, wie könnte überhaupt je ein exakt wissenschaftlich denkender Experte sagen können, er habe verstanden, worum

es dem Willen Gottes, oder worum es dem Willem als Dichter der Abenteuer vom Fuchs Reinart gehe?

Wie könnte überhaupt jemand aus reiner Emotion oder aus reinem Verstand sagen können, er habe erkannt, worum es im Leben gehe, und wenn er noch so fromm ist oder noch so intelligent und deswegen berühmt und von allen geistig Blinden als Blindenführer so sehr geschätzt?

- 425 Das sage ich aber nicht um meinetwillen.
 Mein Dichten bliebe im Stillen,
 hätte mich nicht eine gebeten,
 die in großem Hofscheiden
 gerne kehrt ihre Sachen.
- 430 Sie bat mich, daß ich sollte machen
 diese Abenteuer von Reinart.
 Begreife ich auch die der unreifen Art
 und die Ungebildeten und die Toren,
 will ich doch, daß diejenigen zuhören,
- 435 die gerne pflegen ihre Ehre
 und ihren Sinn danach kehren,
 daß sie leben nach Hofesweis,
 seien sie arm, seien sie reich,
 die es verstehen mit gutem Sinne.
- 440 Nun hört, wie ich hier beginne!

Natürlich sagt uns das nicht der Wille Gottes seinetwegen, sondern ausschließlich wegen der Göttin, mit der er als sein Weib zusammen alle Schöpfung in sich schöpft und die in der Erntezeit als Deine weiblichen Wechseljahre von der Erde zum Himmel, von außen wieder nach innen, und auch in Deiner embryonalen Keimzeit vom Himmel zur Erde, von innen wieder nach außen als Deine männlichen Wechseljahre, gerne unsichtbar ihren göttlichen Absichten nachgeht.

Gottes Wille in Deinem Wesen ist nämlich der rein geistige Wesensteil des Lebens, den man als die ausstrahlende und sich weitende Schöpferkraft Gott nennt. Und Gottes Absicht in Deinem Wesen ist der rein geistige Wesensanteil des Le-

bens, den man als die sich sammelnde und verdichtende Schöpferkraft Göttin nennt.

Zuerst taucht im aktiv werdenden Erleben trotz aller gewohnten patriarchalisch anders lautenden Theorien die allen Grund zum Schöpfen legende Göttin AB SICHT auf, und darauf folgt ihr der Gott WIL LEM im Leben, der die urgöttliche Absicht als Schöpfung in Gang setzt.

Beide wirken, oder besser: Beides wirkt durch ihr aller erstes geistiges Bewußtseinsprisma als KRIST ALL in Dir und in allem anderen Erleben, um am Ende davon bei größerer und durch größere Verdichtung mit weniger schöpferischer geistiger Potenz oder Freiheit wieder siebenfach gebrochen sichtbar aufzustrahlen, als fände die siebendimensionale Schöpfung außerhalb von Göttin und Gott, von Absicht und Wille des reinen bewußt Seins aus KRIST ALL statt.

Die Göttin der weiblichen Wechseljahre ist die Wesenskraft, die sich über das Sternzeichen Jungfrau in Dir spiegelt. Und diese Jungfrau ist es, um deretwillen der göttliche Wille sich dazu berufen fühlt, Dir das Wesen der Abenteuer der Liebe, die mit reinem Herzen nicht berechnet, auch für den Winter bewußt werden zu lassen mit seinen sich in seinem Enden in Dir ereignenden männlichen Wechseljahren als Dein Erleuchten oder als Dein neues embryonales Heranwachsen in der Mutter Erde zu einem neu daraus im Widder auferstehenden O STERN Gottes auf Erden.

Das große Hofscheiden, von dem in den Versen des göttlichen Willens die Rede ist, von dem sogar zwei Mal die Rede ist, einmal am Anfang als die Wirkung der Dich als vollreife Frucht oder Frau auf Erden erntenden Wechseljahre in Deinem irdischen Spätsommer unter der Wirkung des Sternbildes Rabe oder A Rabien und einmal, legt man Deinen Lebenslauf wie einen ganz normalen Jahreslauf zu einem see-lich kreisenden oder fließenden und geistig kreißenden

Kreis, genau gegenüber als die Wirkung der Dich als vollreife Frucht im Geist als dann auf Erden Erleuchteter, der als das geistige Manen Gottes die männlichen Wechseljahre als Gottes Ernte im Himmel oder Krist All erlebt, das sogar das größere Hof scheiden ist, wie Du noch am Ende Deiner irdischen Abenteuer sehen wirst, wenn der Fuchs aus seiner völlig durchschaubaren rein geistigen Heimat scheidet, um sich mit dem König Nobel über die Kraft des Sternzeichens Löwe in Dir wiederzutreffen, findet doch nur so Erleuchtung statt und nicht, indem Fuchs und Löwe am Ende für immer getrennt bleiben, wenn es auch für die Menschen, die bloß dreidimensional bewußt erleben können und nicht mehr sieben-dimensional, obwohl sie vom Schöpferwillen von Anfang an dazu angelegt sind, von außen gesehen so erscheint, als seien Löw und Fuchs in ihrer geistigen Symbolik ewige Erzfeinde.

Lebe also, wie Willem als der Schöpferwille es sich wünscht, nach der Art des Hofes, den Gott in Dir mit dem inneren Pfingstfest als das Ende Deiner Pubertät bewußt abzuhalten beginnt, und Du wirst am Ende seiner Hofhaltung zur Erleuchtung kommen, denn das ist der geheime Wunsch der Jungfrau Maria.

Das ist der esoterische Wunsch Deines Wesens, in dem Du sowohl Mann oder Junge als auch Frau bist im Maria als das *Meer des bewußt Seins* im Wesen des bewußten Erlebens im geistigen Mannfrausein als die wahre JUNG-FRAU, die aus der Sicht des erleuchtenden und erleuchteten Geistes nicht etwa ein Mädchen ist, das noch mit keinem Mann im Bett gewesen ist, das für die Emotion und den Verstand so überaus unfaßbar ist und das auf sie ebenso lächerlich wie dumm wirkt.

Und nun höre, was es mit den Abenteuern auf sich hat, die Du auf Erden erleben wirst, sobald Du Dich dazu bereit findest, der Liebe, die nicht berechnet und die einzig und allein

das JUNGFRAU ist, will ich einmal zur Verdeutlichung sächlich sachlich sagen, in allem zu folgen und nicht länger bloß Deinen Emotionen und Deinem Verstand, die doch nur Hilfen für Dich sind, aber doch nicht Herrscher über Dich und Dein Leben!

Es liegt einzig an Dir, sie als Herrscher über Dich zu entthronen und sie nur so zu benutzen, wie sie eigentlich von Gott aus gedacht sind:

Als – zusammen mit Deinen irdischen Überlebensinstinkten – die drei untersten Dimensionen Gottes in unserer und zu unserer dreidimensionalen Welt, deren vierte sie in aller ihrer Dreidimensionalität übersteigenden ohne Berechnung liebenden Dimension die *Licht-Kraft* oder der Herzschlag Gottes ist, den man spirituell auch sein BETH LE HEM nennt oder ganz kurz ausgedrückt einfach nur *Lie-Be*, die schneller ist als das Licht und die symbolisch nichts anderes ist als der große rote Dieb in seinem Wesen als Fuchs Reinart oder Reinecke Fuchs.



om Wesen des Fuchses Reinart
und von der Wirkung des Sternbildes Fuchs
auf die winterliche Menschheit im Krist All

Es war an einem Pfingsttag,
 als beides, Busch und Hag,
 mit grünen Blättern war betan.
 Nobel, der König, hatte alles getan,
 445 seinen Hof auszurufen überall,
 den er wähnte, hätte es gefallen,
 zu halten zum wohl großen Lob.

Das Pfingstfest ist also die Zeit in Deinem irdischen Erleben und damit auch im Erleben der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person in den Jahren 440 unserer christlich winterlichen Zeitrechnung bis zum Jahre 445, mit dem Dein altes Erleben als Kindheit oder als Antike des Herbstmenschen untergeht, weil das Joch der Zeit, in der Du von Deinen Eltern mit ihren antiken Gewohnheiten als unmündiges Kind bestimmt wurdest, zu Ende geht in Deinem JUG END, das Du hier als Dein Pfingstfest feierst.

Wundere Dich nicht, daß ich vom Pfingstfest im Winter spreche. Aber jeder Zyklus, auch der des in sich abgeschlossenen Zyklus Winter, hat seine vier Jahreszeiten, wenn diese sich auch im Vergleich zu den anderen kleinen Jahreszeiten der drei restlichen großen Jahreszeiten vor dem Winter Europa sehr winterlich europäisch geben, eben christlich und nicht wie im großen Frühling buddhistisch oder wie im großen Sommer hinduistisch oder wie im großen Herbst als un-

sere unmittelbar uns 3000 Jahre lang vorangegangene Antike mosaisch.

Du wirst jetzt in Deinem europäisch christlichen Pfingstfest mit dem Jahr 400 zum Herrscher über Deinen irdischen christlich gehüteten und erzogenen Körper. Historisch wirst Du jetzt vom Amt des Presbyters oder Gemeindeältesten zum Amt des Pfarrers einer einzelnen Kirchengemeinde wechseln und damit die Kindheit des bisherigen Christentums endgültig hinter Dir lassen.

Du wirst zum Könner, bestückt mit einem scheinbar ewigen und von allen anderen abgegrenzten Ich. Du wirst somit ab hier zum KÖN ICH oder König über Dein neu gewonnenes Erleben auf Erden, in dem Busch und Hag mit grünen Blättern versehen sind als Zeichen Deiner neuen sexuellen Kraft, die Welt zu eigenen Kindern zu befruchten.

Dies rufst mit all Deinem Tun und Lassen als jugendlicher Christ in einem ganz neuen Selbstverständnis aus und meinst dabei, dies, anders als alle dummen, noch der Lebensweise der Antike anhängenden Erwachsenen um Dich herum, die nach Deiner jugendlichen Meinung keine Ahnung davon haben, wie man richtig lebt, für immer beibehalten zu können.

Du weißt noch nicht, daß die Kraft der gerade in Dir erwachten Sexualität ohne die Liebe, die nicht berechnet, daß also die Kraft der emotionalen Liebe ohne den Fuchs Reinart nur leidenschaftlich sein und genannt werden kann, indem und weil sie Leiden schafft, Leiden, von denen Du in diesem Moment Deiner neuen irdischen Freiheit als König über Dein jugendlich christliches Erleben noch nichts wissen kannst. Aber die Flammen der emotionalen Liebe, die ab hier aus Deinem Kopf über Dich hinaus ausstrahlen, sind die Kräfte, die verursachen, daß sich die Menschen ab hier nicht mehr verstehen, als sprächen sie ab hier in verschiedenen Zungen, weil das Erleben eines Mannes und das einer Frau so grundlegend verschieden ist und weil man sich trotzdem danach

sehnt, sich mit seinem zu ihm passenden Partner zu verbinden. Denn man fühlt sich als Jugendlicher zum ersten Mal wie von seinem inneren Partner getrennt.

Und weil man noch nicht so reif ist, ihn in sich über die Liebe, die nicht berechnet, zu entdecken, sucht man außerhalb von sich nach ihm, als müsse und könne einem ein äußerer Partner die innere Heilheit oder Ganzheit zurückzugewinnen helfen und sie auch noch zu garantieren. Die junge Christenheit sucht daher ab hier nach einem passenden Partner für sich, den es in Maria zu finden hofft, obwohl das der Vater oder Papst der jungen Christenheit in der Meinung ablehnt, sie sei nicht der passende Umgang für das Christentum, um den wahren wünschenswerten Partner, Gott, zu finden.

Verstehst Du, wieso das Ausrufen Deines neuen Königshofes in Deinem neuen Königreich Jugend am Ende nicht zum Lob der unfaßbaren Lebendigkeit des Wesens Leben beim Jugendlichen führt, sondern zu der Einschränkung:

... hätte es gefallen?

Diese Einschränkung steht in der Zeile 446 unserer gerade erst mit unserer Jugend beginnenden Abenteuer im Geist der gerade erst aufblühenden Liebe und in der in uns gleichzeitig damit einsetzenden Selbstverantwortung für unser Leben, die wir hier erst nur emotional und noch nicht ohne Berechnung zu erfahren gedenken und können.

Das Erlebensjahr 446 der winterlich europäischen Christenheit auf Erden ist das Jahr, in dem Hieronymus als einer unserer christlichen Kirchenväter in Bethlehem die Bibel aus dem antiken oder altväterlich herbstlich Hebräischen bezüglich der Bücher Mose und Griechischen bezüglich der Evangelien ins neuzeitlich winterlich jugendlich römische Latein übersetzt.

Die so entstehende lateinische *Vulgata* wird zur einzig maßgebenden Bibelübersetzung des jugendlichen Christentums, womit es jugendlich gegenüber der Weisheit der antiken Sprache christlich anzüglich oder römisch vulgär wird und die kindliche Unschuld als das nun frühere Urchristentum verliert.

Anzüglich und vulgär wird das Christentum durch die *Vulgata* deswegen, weil man sich mit der Übersetzung einer heiligen Schrift in eine der ursprünglichen Offenbarung fremde Sprache und Lebensweise etwas Fremdes anzieht, das eigentlich nicht zu einem gehört, das sich nach der eigenen Lebensweise eigentlich nicht gehört.

Ein Übersetzer kann nämlich eine fremde Sprache, und spricht er sie noch so perfekt und fließend, nur so übersetzen und zum Eigenen machen, so daß man darauf hört, so daß es sich wieder gehört, nur nach seiner eigenen geistigen Reife in die ihm angeborene Sprache übersetzen, so daß einem geistig noch nicht erleuchteten Übersetzer nichts anderes übrig bleibt, als alles für ihn Fremde in der Fremdsprache so zu interpretieren, daß es für ihn nicht mehr fremd klingt.

Weil der Übersetzer aber einen ganz anderen Horizont mit einer ganz anderen Lebensweise hat, als es die hatten, die den Urtext nach ihrem Horizont gemäß ihrer ihnen eigenen Lebensweise geschrieben haben, deutet er in den Urtext seine eigene Art hinein, zieht ihm also etwas an, das nicht zu ihm paßt und ihn für alle, die dem Übersetzer folgen, anzüglich macht.

So ist es zum Beispiel mit dem spirituellen Begriff >Sohn Gottes< geschehen, der eigentlich jeden Erleuchteten meint, nicht aber, wie es Hieronymus als sein Übersetzer ins Lateinische für unumstößlich unerleuchtet richtig gehalten hat, eine einzige Person im Himmel oder auf Erden, die dieser >Sohn Gottes< ausschließlich wäre, wie es Hieronymus und mit ihm alle, die ihm in ihrem jugendlich christlichen Entflammtsein auf der Suche nach einem passenden persönlichen

Partner gefolgt sind, auf die historische Person eines orientalischen Jesus aufgefaßt hat.

Diese jugendlich christliche Pfingstauffassung am Ende der Pubertät des heranwachsenden Winters Eu Rupa zum erwachsenen Eu Rho Pa ist es gewesen, die dem jungen, gerade erst inthronisierten Könner König als unser irdisch von uns selbst festgelegtes oder als Herrscher über unser ganzes weiteres Erleben gekröntes Ich die Suppe seiner von ihm so schön geplanten pfingstlichen neuen Hofhaltung versalzen hat, wie man so schön und treffend sagt.

>... hätte es gefallen, ...<

wäre alles weitere in unserer europäisch christlichen Geschichte durch den Winter Gottes auf Erden gutgegangen! So aber streiten sich seitdem die Geister Europas und des Winters, ob man sich nicht in seiner christlichen Jugend geirrt habe, als man da so voreilig einem Führer gefolgt ist, der sich, lebt man tatsächlich nach seinen geistigen Regeln einer Liebe, die nicht berechnet, am Ende als der rote Fuchs Reinart im sonst so schönen und gemütlichen Christentum erweist, der einem alles Schöne und Gemütliche im Winter Europa raubt.

- Da kamen zu des Königs Hof
 alle die Tiere, große und kleine,
 außer dem Fuchs Reinart alleine.
- 450 Er hatte dem Hof so viel mißtan,
 daß es ihn nicht danach dürstete, weswegen er nicht kam.
 Der sich schuldig kennt, hat Respekt.
 Und der war bei Reinart geweckt,
- 455 und deswegen scheute er des Königs Hof,
 wo er erwartete nur armes Lob.
 Als all der Hof versammelt war,
 war da niemand außer dem Dachs,
 der nicht hatte zu klagen über Reinart,
- 460 den Wendigen mit dem grauen Bart.

Ab der Zeit, mit der die Vulgata zum Maßstab aller jungen Christenheit wurde, kamen tatsächlich alle großen und kleinen Europäer an den Hof unseres neuchristlichen Herrschers ICH, mit dem wir unsere urchristliche Kindheit und zusammen mit ihr unsere göttliche Unschuld auf Erden verloren haben.

Es kamen tatsächlich alle und huldigten dem neu europäischen Herrscher ICH – außer der Liebe, die nicht berechnet, die dem Hof, solange er in der vergangenen herbstlichen Antike abgehalten worden war, so viel angetan hat, daß es sie nicht danach dürstete, sich jetzt schon allen sichtbar auch noch um diese neue europäische christliche Hofhaltung zu kümmern, weiß doch jede Mutter und jeder Vater, daß es nutzlos ist, seinem Sprößling zu einer Zeit etwas anderes raten zu wollen, als dieser es in seiner emotionalen ersten Verliebtheit in etwas ihm bis dahin Fremdes hören will, weil er in seiner geistigen Unreife doch alles meint, besser zu wissen als seine antiken oder antiquierten Eltern.

Es ist der Dachs, der als der Glaube der einfachen, bedachten Leute wie maskiert im aufstrebenden Christentum, das Gott immer mehr in seinen Steinkirchen einfängt, als habe er außerhalb davon nichts mehr verloren, am Hof des Königs Ich zu Ehren Gottes erscheint.

Und diese Einfachheit und Bedachtheit des Volkes in seinem Glauben an Gott in allem, was lebt und nicht nur in der Institution Kirche überlebt, steht als einzige Kraft Europas hinter der Liebe, die nicht berechnet, wenn es die wachsende und allmählich immer mehr alles beherrschende Kirche des Christentums dem einfachen Glauben an Gott ohne jede Theologie und Wissenschaft auch schwer macht, sich an die Nächstenliebe zu halten, weil die wie die Pilze überall aus dem christlichen Boden hervorschießenden Theologen und Religionswissenschaftler exakt festlegen, was Gott und sein Wille seien und was nicht, so daß es der Liebe, die nicht so rechnet,

die überhaupt nicht rechnet und der deswegen das bedachte Dachsherz des einfachen Volkes gehört, weil es auf den Herzschlag Gottes darin hört, mit dem Vers 451 nicht danach dürstet, am Hof des fränkischen Merowingerkönigs Chlodwig I. zu erscheinen, der mit dem Vers 451 geboren wird und mit dem Vers 480, in dem die Liebe, die nicht berechnet, wie es uns der Wolf gleich in seinem Klagen gegen den ihn betrügenden Fuchs erzählen wird,

>...für einen Tag festgenommen...<

und an die Kirche gebunden war, das salische Frankenreich gründet, dessen Ziel es immer mehr als Dein jugendliches Karrierestreben wird, einer von ihm gegründeten und aufrechterhaltenden Glaubensinstitution zu folgen als einer Liebe zu folgen, mit der niemand wirklich reich und tatsächlich als Herrscher mächtig werden kann.

Gerade im Jahr 451 als der geistige Inhalt des Verses 451 in den Abenteuern, die die Liebe, die nicht berechnet, im Winter mit seinem ruppig kalten Eu Rupa zu erleben hat, bestimmt Papst Leo I. den weiteren Weg, die die Liebe durch die Jahrhunderte währenden Instanzen des Hofes, der sich später der kaiserlich-päpstliche Hof des >Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation< nennen wird, vom aufstrebenden und alle Macht an sich reißenen Ich zu durchlaufen hat, dadurch, daß er für alle Christen in seiner >Epistula dogmatica< die göttliche und menschliche Natur Christi als unvermischt und unzertrennbar vereinigt feststellt und gleichzeitig bestimmt, daß die Patriarchen von Konstantinopel dem Papst in Rom gleichgestellt seien.

Der Fuchs in Dir weiß es besser, wenn es ihm auch verwehrt bleibt, das Wesen Christi menschlich zu beschreiben, um es dadurch nicht in eine Dreidimensionalität zu verpacken, die

ihre Anhänger nur bezüglich des Christusbewußtseins als die Alliebe und als das Allbewußtsein, das von keiner Kirche je wird eingefangen werden können, in die Irre führen kann, denn das lebendige Leben ist in allem siebendimensional, was eine jede festgefügte Kirche in ihrem mit und in der Zeile 459 festgelegten Glaubensbekenntnis an einen einzelnen Menschen, der der einzige Sohn Gottes irgendwo im All sei, bei weitem übersteigt, wie Du Dir leicht denken kannst, selbst, wenn Du darin noch nicht zur Erleuchtung gekommen bist. So konnte es nicht anders sein, als daß außer dem einfachen Glauben des Volkes, das dies nur als Dachs wie maskiert oder verschleiert erleben konnte und durfte, an einen nicht festgelegten Gottmenschen niemand am Hof des neuen Frankenreiches, an dem Du Dich als Jugendlicher frank und frei wählst, tun und lassen zu können, was Dir nur in Deiner geistigen Unreife in Deiner emotionalen Liebe zu etwas, das nur als Theorie außerhalb Deiner wesenhaften Wirklichkeit existiert, einfallt, der nicht mit und ab dem Jahr 459 bis hin in unsere heutige Gegenwart gegen die Liebe, die nicht berechnet, zu klagen und etwas einzuwenden gehabt hätte.

Nun geht hier ab ein Klagen.

Isengrin und seine Mannen
 stellten sich vor den König hin,
 und Isengrin begann sodann
 465 und sprach: „König, Herr,
 zu Eurem Adel und zu Eurer Ehr
 und zu Recht und zu Gnaden,
 erbarmt Euch meines Schadens,
 der Reinart ist bei mir gelungen,
 470 weswegen ich sehr oft habe empfangen
 großes Gelächter und Verlust.
 Vor allem anderen erbarmt Euch dessen,
 daß er mein Weib hat verhurt
 und meine Kinder so mißführt,
 475 daß er sie beseichte, wo sie lagen,
 daß davon zwei nie mehr sahen
 und sie starblind wurden.
 Trotzdem höhnte er mein Rühren.

Es war einst so weit gekommen,
 480 daß er für einen Tag war festgenommen,
 und Reinart sollte haben stehen
 zu seiner Unschuld. Aber als dann
 die Reliquien waren gebracht,
 war er anderen Sinns bedacht
 485 und entwich uns in seine Feste.
 Herr, das wissen noch die Besten,
 die zum Hofe sind gekommen hier.
 Mir hat Reinart, das wendige Tier,
 so viel zu Leide getan,
 490 ich weiß wohl ganz ohne Wahn,
 wäre all das Laken Pergament,
 daß man macht nun in Gent,
 ich bekäme es nicht geschrieben darauf!
 Dies verschwiege ich dennoch hierauf,
 495 wäre da nicht meines Weibes Verlachen.
 Dies darf nicht bleiben hier danach noch,
 weder unverschwiegen noch, ohne es zu rächen!“

Was nun in Deiner aufstrebenden fränkisch frank und freien Jugend zwischen den Jahren 461 und 497 in den entsprechenden Versen zu den Abenteuern der Liebe, die auch im Christentum trotz aller offiziellen Glaubensbekenntnisse zu ihrem göttlich wachen schöpferischen Wesen nicht berechnet, europäisch winterlich passiert, ist das erste Erscheinen eines geistig genauen, bis lupenhaft exakten Erkennenwollens, was eigentlich das richtige Wesen des Christentums sei. Daher erzählt uns der göttliche Wille Willem als der Erzähler aller Schöpfung und Abenteuer darin, denn Gott erzählt sich die Schöpfung und schöpft sie nicht etwa irgendwo außerhalb von sich, als gäbe es ihn und daneben seine Schöpfung, wie Du Dir ja auch alles erzählst, was Du erkennst und erlebst, ab diesem neuen Wunsch, Gott und die Welt jugendlich zur besseren Handhabung und Karriere festzulegen, tauche die Art und Weise des Lupus auf, tauche die Sucht auf, alles genau wissend zum Verstehen bringen zu wollen, statt sich damit zu begnügen, das Schöpfen und die Schöpfung, wie es das Wort ja schon sagt, schöpferisch frei fließend in allem zu erfahren. Diesen lupenreinen Versuch, Gott und die Welt

zu institutionalisieren, nennt Willem mit Recht Lupus oder Wolf als Deinen freßgierigen Intellekt, von dem Rom behauptet ursprünglich abzustammen als Romulus und Remus, oder zumindest in der Kindheit von ihm gesäugt worden zu sein, damit es am Leben bleibe.

Über welchen Schaden beklagt sich Dein jugendlicher Intellekt eigentlich, den ihm die erste erwachende Liebe zu anderen zugefügt haben sollte und durch den er viel Gelächter habe über sich ergehen lassen müssen, das ihm sehr viel Verlust eingetragen habe?

Und was hat die Liebe, die nicht berechnet, eigentlich seinen beiden Kindern und seinem Weib angetan, die offensichtlich mit der Liebe, die nicht berechnet, fremdgegangen ist?

Wo hat man es schon je erlebt, daß der so gerne lupenrein bleiben wollende Intellekt die Fragen hätte beantworten können, die die Liebe, ob sie nun berechnet oder nicht, aufwirft!

Um darauf antworten zu können, mußst Du erkennen, in welchem Reich Du als Jugendlicher eigentlich astronomisch wie astrologisch nach Pfingsten in den Jahren 461 bis 497 auf Erden lebst, die die verschiedenen Klagen, aber vor allem die über das Versehrtsein seiner beiden Kinder Romulus und Remus und über die sexuelle Untreue des Weibes des Wolfes in Dir aufwerfen.

Der Wolf Rom taucht mit seiner stark ausgeprägten Intelligenz ohne Wunsch nach mystischer Wesensschau dann als Steuerelement Europas in uns auf, wenn sich das Sternbild Wolf über uns im Osten aufgehend mit seinem Wesen in uns einschreibt und uns dabei erzählt, daß Verstehen besser sei als bloßes mystisches Überschauen des Lebenssinnes. Das ist dann der Fall, wenn das Sternzeichen Löwe als die äußere Lichtkraft Gottes oder als sein LIEU TENANT oder Lichtträger auf Erden gerade genau in seinem südlichen Zenit ge-

standen hat und uns pfingstlich einzugeben versucht, unser menschliches Ich sei der Herrscher und König auf Erden mit seinem Regelwerk Regulus als der hellste Stern im Löwen und nicht irgend ein anderer Sinn zu unserem verkörperten Erfahren in der dichten Physik Gottes.

Um all dies heute noch am Himmel über uns Monat für Monat entsprechend dem Verlauf der Abenteuer des Sternbildes Fuchs in Deinem gesamten Lebenslauf für diese Inkarnation nachvollziehen zu können, mußt Du beachten, daß sich der Anfangspunkt Deiner Inkarnation als der Zeitpunkt Deiner körperlichen Geburt bei 0° Widder, als das Jahr 0 unserer christlichen Zeitrechnung also, als wäre die Christenheit des Zyklus Fischezeitalter eine einzige Person, beständig über eine Dauer von 25920 Jahren hinweg als das sogenannte Platonische Jahr, das man auch das Präzessionsjahr nennt, rückläufig durch die Ekliptik bewegt.

So kommt es, daß Willem als der unbekannte flämische Dichter unseres Tierepos vom Fuchs Reinart zu seiner Zeit in der Renaissance des 13. Jahrhunderts vom Fischezeitalter, das einer der 12 Monate des Platonischen Jahres ist, an dessen normalem vorläufigen Ende oder an dessen weitläufigem rückläufigen Anfang eben der eben erwähnte so wichtige Jahresstartpunkt 0° Widder zu finden ist, diesen Start zu einem ganz anderen Zeitpunkt erlebt hat, als wir ihn heute in unserem Fest der Frühjahrsgleiche zu erleben und in unserem Leben als die Auferstehung vom O STERN hervorzuheben gewohnt sind, dessen Auferstehung just und ganz bestimmt nicht zufällig in unserem Tierepos vom Fuchs Reinart den Vers 0 bestimmt.

Willem konnte die Abenteuer daher zu seiner Zeit, als der Widder in seiner Rückläufigkeit noch ein halbes Sternzeichen später als heute erlebt wurde, das Pfingstfest, mit dem alles Loben zu Ehren Gottes und des neuen, noch jugendlich un-

reifen Königs ICH anfangen sollte, im Sternzeichenbereich Stier ansiedeln, während wir sie heute gemäß der unumstößlichen astronomischen Gesetze im Planetensystem schon im April beginnen lassen müssen, als wäre unser heutiges Pfingsten schon im April zu feiern und das eigentlich zum April gehörende Osterfest im März.

So steht heute der König Löwe im April in seinem südlichen Zenit. Zur Zeit der Renaissance aber stand er tatsächlich für unser Gefühl richtig im Mai in seinem südlichen Zenit und konnte darin sein Pfingstfest mit allen für die warme Jahreszeit wichtigen Sternbildern und Sternzeichen feiern, die – mit Ausnahme des Sternbildes Fuchs- zu Pfingsten in der Renaissance des Fischezeitalters zusammen mit dem alles in seinem Zenit überragenden Sternzeichen Löwe hofhalten und sich über das noch abwesende Sternbild Fuchs beklagen.

Der Dachs ist dabei das Sternbild, das man heute *Delphin* nennt, der eine ähnliche Maske um die Augen trägt, wie wir es vom Dachs kennen und der auch ähnlich stromlinienförmig gebaut ist wie dieser, der sich beständig in der Nähe des Sternbildes Fuchs aufhält und erst dann aktiv am Himmelszelt mitmischt, wenn er im heutigen Juni ganz am östlichen Horizont aufgetaucht ist, um auf die unglaublichen Vorwürfe des Sternbildes Wolf gegen das Sternbild Fuchs zu antworten, wenn sich der Wolf seinem Zenit im Süden genähert hat, den er erst im heutigen Juli ungefähr um 22 Uhr erreichen wird.

In der hier vom Wolf angesprochenen Zeitspanne zwischen den Versen 461 bis 497 Deiner Jugend bis hin zu Deinem Erwachsenwerden als Christentum mit der Taufe Chlodwigs I. im Vers 496 in Reims durch Remigius, im Haus des Remus also, in der kurz zuvor Papst LEO I. (!) seine schon erwähnte wichtige Epistula dogmatica geschrieben hat, geschieht historisch gemäß den astrologischen und astronomischen Gesetzen im inneren und äußeren Universum Gottes folgendes:

Das ROMA in Dir als der äußere verstehende Ausdruck vom uns schöpferisch beeindruckenden inneren AMOR ist als die Kraft des *Isengrin* die Kraft des *Eisenzeitalters*, sprich der dunkelsten und kältesten Zeit im Jahres- und im Lebenslauf mit einer bis zu seinem Zenit aufsteigenden Dauer von 1200 Jahren unseres Großzyklus mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren und mit einer aus seinem Zenit wieder absteigenden Dauer von natürlich ebenfalls 1200 Jahren als Beginn eines weiteren Großzyklus von weiteren 12000 Jahren, die sich in das Eisenzeitalter mit seiner Dauer von 1200 Jahren aufteilen, denen das Bronzezeitalter mit seiner Dauer von 2400 Jahren folgt, an die sich das Silberzeitalter mit seiner Dauer von 3600 Jahren anschließt, die ihrerseits vom Goldzeitalter erfüllt werden, das eine Dauer von 4800 Jahren hat.

Das geistige Wesen des Wolfes ROMA mit seinen Zwillingkindern Rüme und Widelanke oder Raum und Zeit als das Wesen des Sternzeichens Zwillinge, die im Frühling als das Silberzeitalter *Pollux und Castor* heißen, im Sommer als das Bronzezeitalter *Abel und Kain*, im Herbst als das Eisenzeitalter *Remus und Romulus* oder eben im Mittelniederländischen *Rüme und Widelanke*, und die im Winter christlich erlebt und sich in uns einprägend als das Goldzeitalter des freien Geistes *Nikolaus und Ruprecht* genannt werden.

Das *Christusbewußtsein* besteht aus geistigem *Chrysolith* oder Gold in seinem alles heilenden Wesen als das unfaßbar offene Krist All. Für Rom als äußere Steuerungskraft durch die kalte Jahreszeit wirkt das Krist All in seinem Wesen als das Goldzeitalter in allem Erleben, im Allerleben oder Allbewußtsein, als die größte KRI SE aller Zeiten, die, folgt man Rom, unweigerlich zur KERN KRAFT führt, das sich eisern und wissenschaftlich als AT OM zeigt und golden und alliebend als OM, das als die Melodie des Allerlebens zu hören ist als die melodische Kraft des göttlichen Saatkernes, solange es nicht

vergewaltigend gespalten ist und dadurch alle Welt radioaktiv in einem übergroßen Holocaust oder Brandopfer zerstrahlend in die Hölle jagt, in dem sich der Wolf im Höhepunkt seiner verlogenen intellektuellen Auseinandersetzung mit dem Heiligen Geist Fuchs für immer die Pfoten so verbrennt, daß er, daraus wieder auferstehend oder neu inkarniert vor dem neuen König ICH steht und sich lauthals darüber beklagt, was ihm, seinen Zwillingen und vor allem seinem Weib der heilige Geist alles angetan habe, so daß er nun nicht mehr richtig *ver-stehen* könne auf Erden und daher auch nicht wirklich wisse, warum er durch den am Ende des Fischezeitalters, wie es dem Wolf Rom scheint, wahnsinnig gewordenen heiligen Geist so hat leiden und sich am Schluß auch noch von allen anderen in der Welt hat auslachen lassen müssen, weil er nicht einmal verstanden habe, warum der Fuchs ihm die Zwillinge Raum und Zeit beseitigt habe und ob die *Jungfrau Maria* als das sich allem göttlichen liebend hingebende weibliche *Meer des Bewußtseins*, das emotional erlebt das Weib des Wolfes Intelligenz ist, nun tatsächlich mit dem heiligen Geist schwanger geworden ist oder ob sie etwa mit einem anderen Manen oder Mann als von dem lupus- oder lupenreinen Intellekt Rom fremdgegangen ist.

Verstehst Du die Brisanz und die *Not Wendigkeit* für das neue Rom der Christenheit, die in der Frage herauszuhören ist, ob die weibliche Emotion der Menschheit im endenden Großherbst unseres 12000 jährigen Großzyklus, in der endenden Antike Großroms vor dem Winter Europa also, im darin gefeierten Fest Mariä unbefleckte Empfängnis am 8. Dezember, zwei Tage nach dem Fest ihrer Zwillinge Rüm und Widelanke oder Romulus und Remus, die sich mit dem Fest der rein geistigen, aber deswegen nichts desto weniger wirklichen Empfängnis des heiligen Geistes aus winterlichem Krist All oder allliebendem Allbewußtsein Nikolaus und Ruprecht nennen, auch *Tat sächlich* ohne irdischen Mann mit dem Geist

der Erleuchtung schwanger geworden ist oder irgendwie unwirklich, wie nicht von dieser Welt, nur rein geistig?

Und noch mehr Brisanz wird sich in der Beantwortung dieser Frage, die jeden Intellekt, die jeden Wolf, die jedes Rom bei weitem übersteigt und daher für ihn für immer unbeantwortet bleiben wird, offenbaren, wenn Du nun von mir hörst, daß das Fest Mariä Empfängnis im 12000 jährigen Großzyklus, der um 10000 vor unserer christlichen Zeitrechnung begonnen hat und um 2000 danach, also gerade heute, endet, um in einen neuen, geistig aber höher potenzierten als der gerade erst vor 6 Jahren vergangene, einzumünden, das Ereignis war, das Du im Geschichtsunterricht Deiner Schulzeit als die Babylonische Gefangenschaft der Juden, die die Führungskräfte durch das Wesen des mosaisch den Saft Sophie zur Mystik oder Wesensschau vermostenden Herbstes sind, zu begreifen gelernt hast!

Der Wolf beginnt genau gegenüber diesem Fest Mariä Empfängnis als die Babylonische Gefangenschaft, die eine geistige Bindung der reif gewordenen Seele an das winterlich aus der mosaisch mystischen Wesensschau oder *Syn Ag Oge* sich offenbarende und zeigende Christusbewußtsein bedeutet, mit seinem Klagen über den Geist des Christusbewußtsein, der ihm im Enden der Antike als unser Großherbst vor dem Winter in seiner Liebe, die nicht berechnet, die Zwillinge Raum und Zeit so in der Babylonischen Gefangenschaft beiseit habe, daß beide davon sternenblind geworden seien, daß Raum und Zeit in Deinem geistig werdenden bewußt Sein davon, also Romulus und Remus der Antike oder Ruprecht als der einstige Castor im Frühling oder Kain im Sommer im Exil vom Garten Eden Frühling mit seiner scheinbar ewigen Jugend und der ehemalige Pollux als Abel, starblind geworden seien auf dem *Feld der Sterne*, auf dem inneren *Compo Stella* des Sternzeichens Schütze oder Amor am

Ende allen adventlich irdischen Sichtbarseins als das *Finisterre* im bewußt Sein der Seele als ihre innerste Wesensschau über das Syn Ag Oge oder Dritte oder auch göttliche Auge in der Mitte Deiner *Haupt Sache* allen Erlebens auf Erden.

Was also bedeutet das hier so wichtige *starblind* oder sterrenblind für die Abenteuer des reinen Geistes in Deiner Anwesenheit auf Erden wirklich für Dich?

Es bedeutet, daß Du im Fest der Zwillinge Romulus und Remus, wodurch sie am 6. Dezember in Dir Nikolaus und Ruprecht werden, zur beseligenden Wesensschau kommst, mit und in der Du in reiner Mystik, als reiner Most Gottes, Deine Abhängigkeit von der Astrologie und Astronomie als die Sternenwelt über Dir und in Dir aufhebst, denn ab hier mündest Du über das direkt darauf folgende Fest Mariä Empfängnis am 8. Dezember in den weiten geistigen Ozean Deines Christusbewußtseins als das zu Weihnachten allen offenbar werdende Krist All über das Dritte oder göttliche Auge als die Krippe in Dir, die zuvor noch im Fest der Zwillinge die Bundeslade gewesen ist, die über das Reich des Sternbildes Wolf in Dir aufgeladen wird mit einem sich immer höher potenzierenden bewußt Sein bis hin zum reinen, körperlosen, weil darin völlig durchschaubaren Geist Gottes, so daß der Wolf in Dir als das Rom in der Menschheit meint, sich mit Recht darüber beklagen zu können und zu müssen, wie sehr im der reine Geist als der Reinart Gottes im Fest der Zwillinge Romulus und Remus betrogen habe, die ab da wie vom Fuchs beseicht Nikolaus und Ruprecht genannt würden. Natürlich kann der Intellekt mit seinem ewigen Wunsch, alles göttlich schöpferische Fließen und Erfahren darin zum *ver Stehen* zu bringen bis hin zum reinen Verstand auf Erden, als gäbe es den reinen Geist gar nicht, nicht nachvollziehen, daß diese geistige Umbenennung der Kräfte, die durch das mo-saisch vom Wolf Rom gesteuerte herbstliche Bundesladen in

Dir aktiv werden, für Dein damit geistig werdendes bewußt Sein auf Erden als Nice La Os einen Sieg über das bloß irdisch orientierte Selbstbewußtsein bedeutet, sprich über den gierig alles fressenden Wolf ROMA, dessen Kraft durch die Umbenennung zum geistigen A ROMA werden sollte und auch wird, das der reine Geist als KRIST ALL zu Weihnachten ausströmt und das uns auf Erden Anlaß dazu gibt, in Erinnerung daran zu dieser Zeit im Advent Lebkuchen zu backen und zu essen, um wenigstens einen kleinen Geschmack davon zu haben, wie es wohl sein mag, wenn man ganz und gar so reif geworden sein wird, zur vollen Wesensschau als das Wesen des wirklichen Weihnachtsfestes in Deinem Lebenslauf, als wäre er ein einziges Jahr.

Mit dem Beginn des Klagens vom Wolf in seinem erneuten Auftauchen am Ende des Frühlings, mit dem Beginn des Klagens aus Rom in seinem erneuten Auftauchen nach dem Untergang der Antike im Mai des Großwinters Europa, wenn das Sternbild Wolf im Osten über dem geistigen Horizont Europas neu auftaucht, geht das Sternzeichen Zwillinge im Westen unter, sinken Raum und Zeit als Castor und Pollux aus der Seele, aus dem inneren Himmel, wieder in Dein Erd- oder Körperbewußtsein ein, worin sich Rom zu fragen beginnt, ob es sich nicht mit der unbefleckten Empfängnis seines Weibes Emotion in der Adventszeit direkt nach dem Fest der Zwillinge Nikolaus und Ruprecht vor aller Welt lächerlich gemacht habe oder nicht.

Wir stehen hier im Anfang des Erzählens der Abenteuer des freien Geistes auf Erden, wie ich schon sagte, diesem Fest genau gegenüber und feiern dort das Fest des Schützen Amor als das Schützenfest nach Pfingsten, in dem der zum König auf Erden und im jugendlich neuen physisch dichten Körperbewußtsein ausgerufen wird, dem es gelingt, das Sternbild Adler durch einen wohlgezielten Schuß mit dem Pfeil des Schützen Amor vom Himmel auf die Erde zu holen, worauf-

hin Deine Volljährigkeit beginnt, und zwar mit 21 Jahren, wenn sich der freie Geist, wenn sich der rote Fuchs in Dir als die Liebe, die den jugendlichen Sex zur wahren Liebe macht, in Dein dann erwachsen gewordenenes Erdenbewußtsein eingeschrieben hat, was uns der Wolf als den Tag schildert, an dem man den Fuchs für einen einzigen Tag hat einfangen können.

Historisch erzählt sich das im jugendlich in seinem Großwinter aufstrebenden christlichen Europa als das Ende des Weströmischen Reiches mit dem Jahr und Vers 476 während der Abenteuer des Fuchses im sich hier erst erneut aufrichtenden irdischen Körperbewußtsein *Eu Rupa* oder Großwinter. Und es erzählt sich danach als die Wirkung der Beseichung Deines adventlichen Raum- und Zeiterlebens, das sich darin einzurollen beginnt als das innere Wesen vom Rokoko im geistigen Baby Leon oder Christkind, durch den Fuchs als Beginn des europäischen Klosterwesens durch Benedikt von Nursia um das Jahr und im Vers 480, wobei ich nun frage, ob das *Bene Dikt von Nursia* nicht eigentlich *Gutes Geführtwerden von der Amme* der Zwillinge Raum und Zeit bedeutet, die nur in unseren winterlichen Nächten am Himmel als Nikolaus und Ruprecht zu sehen sind und nicht am Tage, weil sie darin von der überstarken Sonne des Königs Löwe in üblicher Monarchenmanier paschartig ganz einfach überstrahlt werden, als gäbe es sie am Hofe des Königs Tagesbewußtsein als unser irdisches Ich, das lieber dem intelligenten und, wie es ihm scheint, einzig vernünftigen ROMA folgt als dem, wie es ihm wiederum nur scheint, AMOR, der aus und wegen seiner jugendlichen Leidenschaft nur Leiden schafft, gar nicht.

Verstehst Du den Grund, warum das neue Rom so viel Wert darauf gelegt hat, alles, was Leiden schafft, so hinter Klostermauern zu verbannen, daß es draußen in der freien Welt keine Leiden mehr schaffen könne, obwohl diese Art, mit Lei-

enschaften umzugehen, ganz sicher keine gute Führung durch eine Amme ist, bedenkt man, daß dies der Grund ist, warum heute 80% aller zölibatären Priester homosexuell sind, also gestört in ihrem geistigen freien Fluß zwischen atmendem oder atmischem Manen und mentalem oder verstehendem Weben Gottes, zwischen Mann und Weib also als unser im Mann ausstrahlenden und im Weib sich irdisch sammelnden geistigen Bewußtsein?

Um dieser meines Erachtens schlechten Führung durch eine klösterlich sich gebende Amme des Christentums zu entgehen, gründeten die *Nestorianer* als die christlich mit Weihnachten wirklich *geistig neugeborenen* Anhänger des Christusbewußtseins um das Jahr und im Vers 498 eine eigene christliche Kirche in Persien, die die menschliche Natur Marias lehrt und nicht ihre Natur als Mutter Gottes, und die auch lehrt, daß die Natur Jesu Christi getrennt im Menschen Jesus und im Erleuchten als das göttliche Christusbewußtsein aufzufassen sei, das keine historische Person sei, sondern das rein geistige bewußt Sein schlechthin, ob in einem einzelnen Menschen als Yogi verwirklicht oder erst nach dem Hinscheiden des irdischen Körpers eines Menschen im geistigen Weiterreifen nach dem Tode im Himmel, in der Seelenchemie Gottes.

Und damit sind wir auch schon am Ende des nicht enden wollenden Klagens aus dem alten zum neuen Rom, das durch das Erscheinen eines Hündchens mit dem Namens- oder Wesenszug *Cortois* unterbrochen wird, das genau im Jahr und Vers aufsteht und den Wolf unterbricht, als sich die junge Christenheit in die römische und die nestorianische spaltet.

Lies dies selbst nach!

leiner Hund

Als Isengrin bis hier gekommen war in seinem Sprechen,
 stand auf ein Hündchen mit Namen Cortois
 500 und klagte dem König auf Französisch,
 wie es so arm war eine Weile her,
 daß er von allem Guten nichts hatte mehr
 in einem Winter in einem Forst
 als alleine eine Wurst
 560 und daß ihm Reinart, der wendige Mann,
 dieselbe Wurst stahl und nahm.

Der kleine Hund, von dem hier von außen gesehen astronomisch und von innen gesehen astrologisch die Rede ist, ist das Sternbild *Kleiner Hund*, das sich hier kurz vor seinem himmlisch nächtlichen Untergang im Westen bemerkbar macht mit seinem seltsamen Klagen über den Verlust einer Wurst, die ihm der freie Geist des Fuchses einst im Winter genommen habe.

Hund heißt soviel wie Hunden oder Kunden im Sinne von *Verkünden*. Und wenn Willem sagt, hier erscheine ein kleiner Hund, dann sagt er damit, daß hier ein kleines Verkünden geschähe und nicht das des Großen Hundes in seinem Wesen als SIR IUS, als Herr der Gerechtigkeit.

Und es ist auch nur erst ein kleines Verkünden, wenn es auch, wie erzählt, um die Wurst im jugendlichen Christentum geht und nicht wirklich um das Wesentliche darin, streitet man sich doch zu dieser Zeit des Jahres und der Verse nur darum,

ob die Auffassung von West- oder Ostrom richtig sei. Dieser Streit begann im Dichten Willems als der freie Wille Gottes in Dir mit dem Jahr und Vers 483, als man, wie es uns der Wolf vor dem König Löwe klagend erzählt, im Christentum den reinen Geist für einen einzigen Tag gefangen, an das Christentum gebunden hatte, ohne ihn jedoch daran gebunden halten zu können, war er doch schon, und zwar durch den Dogmenstreit zwischen den vom reinen Geist beseigten Zwillingen West- und Ostrom oder Konstantinopel in ihrer sie trennenden Auffassung von Zeit und Raum im neuen Christusbewußtsein als die sie treibende Kraft im Christentum als das alte Remus und Romulus, wieder dem Christentum entflohen, sobald man die Reliquien zum Fronleichnamsfest nach dem Schützenfest hervorgeholt hatte.

Die im Vers 483 erwähnten und im entsprechenden Jahr historisch christlich auftauchenden oder gezeigten Reliquien zum Fronleichnamsfest des Christentums, mit deren Sichtbarwerden der Dogmenstreit im Christentum beginnt, mit denen es also um die geistige Wurst geht, die der Kleine Hund für sich reklamiert, sind übrigens die geistigen Quellkräfte, die unser irdisch fixiertes Bewußtsein wieder aus dem größten Ge Dicht Gottes als seine und unsere Physik nach oben treiben sollen und müssen und die wir das Johannisfeuer nennen als die Kraft der wirklichen Liebe in jeder Sexualität, die vom SIR IUS oder vom Großen Hund dazu genutzt wird, um mit ihrer aufstrebenden Kraft wieder zu einem vollen oder reinen bewußt Sein aus Krist All zu kommen.

Der Große Hund ist also im größten Gedicht als der große Verkünder der Liebe und Hingabe an Gott als unser wahres Wesen begraben, und er wird dann in der Pfanne verrückt, wie man so schön plastisch sagt, sobald Du die Schöpferkraft Gottes nur aus reiner sexuellen Körperlust ausleben willst

und nicht in einer Liebe zu einem anderen oder zu anderen, die nicht berechnet.

Und der Kleine Hund ist als Cortois nur theologisch die höfische Lebensart, die in Rom nur frömmelnd salbungsvoll und alle bis heute Welt damit beweihräuchernde Lippenbekenntnisse über die Liebe spricht, die nicht berechnet, und deren große Quellkraft der Große Hund verkündet über die Reliquien des Fronleichnamfestes. Geistig christlich erlebt ist das kleine Verkünden Gottes am Hof der Franken die Kraft vom COEUR DE, ist die hier in der Jugend noch kleine Kraft, die vom Herzen kommt, in dem die Liebe wohnt, die nicht berechnet und die erst mit den Abenteuern des reinen Herzens oder Reinart in Dir aufsteigend heranwachsen muß.

Im Jahre 519 und im sich Dir gleich offenbarenden Vers 519 mahlen die Mühlen Gottes endlich so, daß der Dogmenstreit im jungen Christentum Europas dadurch beendet wird, daß Byzanz, Konstantinopel oder Ostrom die weströmischen Dogmen Roms anerkennt.

Erkennst Du darin die Wurst, um die es dem kleinen Hund in Dir geht?

Es ist das kleinlich kirchliche

DOG MA!

Heute würden unsere jugendlichen Spaßfanatiker als die geistigen Spastiker dazu *Hotdog* sagen in seinem Wesen als die alles irdische Leiden erlösende Reliquie, die wir in unserer heutigen geistlosen Welt zu uns nehmen, um zu verkünden, daß wir von allem geistigen Essen befreit sind und im alle befreienden Kapitalismus von jeder Fron im Leichnam Gott erlöst sind durch fastfood, durch eine geistige *Essen Z Art*, die

fast das Futter oder Fressen für einen großen und kleinen Hund ist.

Tibeert, der Kater, der ward gram.
 Also er seine Rede begann
 und sprang mitten in den Ring
 635 und sagte: „Herr König,
 dafür, daß Ihr Reinart seid unhold,
 ist hier niemand, jung noch alt,
 der nicht hätte zu grollen gegen ihn.
 Worüber Cortois nun klagen will,
 635 das hat sich vor vielen Jahren zugetragen.
 Die Wurst war meine, und ich will darüber nicht klagen.
 Ich hatte sie durch meine List gewonnen,
 als ich bei Nacht war gerannt gekommen,
 um zu jagen in einer Mühlen,
 635 wo ich die Wurst drin hatte gestohlen
 einem schlafenden Mühlenmann.
 Hatte Cortois je ein Recht daran,
 dann war es durch niemanden als durch mich allein.
 Es ist Recht, daß unberücksichtigt bleibt
 635 die Klage, die Cortois tut.“

Nachdem nun das Sternbild Kleiner Hund und weit außerhalb unserer europäischen Ekliptik, als verkünde er einen Geist, der nicht von dieser europäischen Welt ist, auch das Sternbild Großer Hund als Reliquie im Christentum Europas am Himmel über uns und in der Seele der Christen erschienen ist und verkündet haben, was sie von Gott aus im Juni eines jeden Zyklus religiös reliquiar über die Fronleichnamsprozession zu verkünden haben, erscheint nun in unserem seelischen oder himmlischen Bewußtsein auf Erden das Sternbild Luchs als das Lux oder Licht, das aus dem Osten, aus dem Lhasa in den Westen aufsteigt und das im Christentum einen Kater verursacht, weil man zu dieser Zeit regelrecht süchtig und davon wie besoffen ist, alchemisch Blei in Gold zu verwandeln.

Die hier sich in uns erzählenden Verse Gottes bilden die Blütezeit der europäischen Alchemie im sechsten Jahrhundert

des Christentums, in dem König Artus oder *Arthur* überstrahlt von der Sonne des Königs Nobel als Löwe, also für den Intellekt als römischer Wolf unsichtbar, das Sternbild Bootes mit seinem hellsten Stern *Arkturus* in seinem südlichen Zenit steht, während zur selben Zeit im Westen das Sternbild des Großen Hundes gerade untergegangen ist und sich das Sternbild Kleiner Hund gerade anschickt, ebenfalls unterzugehen, nachdem er während der Zeit der frostigen drei Eisheligen seine Wurst endgültig an das Sternbild Fuchs verloren hat, von der nun das Sternbild Luchs in christlich jugendlicher Katerstimmung berichtet, daß das Dogma des Christentums ursprünglich ihm zuerst gehört habe und nicht dem kleinen Hund als die fromme, lobsingende Herzlichkeit der jungen Christen.

Natürlich hat der Luchs recht, wenn er dies behauptet, denn die geistige Wurst, um die es hier geht, ist nichts anderes als der Stein der Weisen, um den es vor allem den Alchemisten und Magiern schon lange gegangen ist, bevor die Weisheit Gottes in uns zum kleinlichen Dogma als fastfood für die Christen geworden ist, die den Theologen folgen wollten und nicht länger der Weisheit Gottes im dogmatisch unverfälschten Lieben des Nächsten wie sich selbst.

Und wenn das Licht der aus dem Osten in den Westen aufstrebenden Seele als der hier im Christentum verkaterte Luchs oder Lazarus aus Lhasa kommend sagt, es habe diesen Stein der Weisen einst nächtlich einem Müller in seiner *Mühle* mit List gestohlen, als dieser gerade schlief, dann stimmt das auch, denn der alles von oben Kommende zermahlende Mühlstein Gottes auf Erden und in Deiner körperlichen Anwesenheit ist nichts anderes als die Kraft, die man seit je in Indien das *Muladhara* nennt als das geistige Lichttor in unserem ätherischen Körper, das unser physisch dichtes Bewußtsein mit unserem luftig ätherischen Bewußtsein verbindet, das darin das vernetzte Seelenbewußtsein ist, das wir unsere

biologische NAT UR nennen, ohne heute noch zu wissen, was mit diesem Wort eigentlich ursprünglich gemeint gewesen ist. Ich spreche hier von Deinem untersten Chakra oder Lichtrad der Seele, das Dein ätherisches Steißbein ist als der Stein der Weisen tief versteckt in Deiner irdischen Anwesenheit als die Wurst, um die es anfangs geht, denn ohne deren geistige Aktivierung durch eine erste Liebe, die als unser Johannisfeuer oder Kundalinifeuer nicht berechnet, ist es nicht möglich, je wieder in unser aller GE HEIM als die Werkstatt Gottes zurückzufinden, aus dem der Kater Lux einst im urchristlichen KRIST ALL ganz oben als Dein winterliches göttliches Auge im geistigen Zentralhirn oder Thalamus den Stein der Weisen als Krippe durch theologische List an sich genommen hat, als Du im Thalamus gerade mittenächtlich zutiefst irdisch schließt, um darin geistig weihnachtlich im Fest der Erscheinung des Herrn hellwach zu sein.

Das Sternbild Luchs zwischen den Sternbildern Großer Bär und Fuhrmann geht nie ganz unter, weil es zum größten Teil circumpolar ist, also immer oberhalb des irdischen Horizontes, also als das Symboltier für Deine magischen Kräfte nie ganz in Dein Unterbewußtsein versinkt.

Du hast, wie der Luchs oder der Kater, die magische Fähigkeit, sowohl im Hellen tagsüber als auch im Dunklen nachts zu sehen, wobei das nächtliche oder innere Sehen in Wirklichkeit ein inneres Schauen und das tagesbewußte helle Erkennen ein äußeres Sehen ist. Nahsicht und Weitschau zeichnen daher das Wesen des Katers Tibeert aus, dessen Namens- oder Wesenszug als *Thiu Beert* nichts anderes bedeutet als Zwie Licht in der Fähigkeit des inneren Schauens und äußeren Sehen, die negativ angewandt nichts anderes als zwielichtige oder fadenscheinige Magie ist als der schwarze Kater der Hexen.



Panzer, der Biber, sprach: „Dünkt es Euch gut,
 Tibeert, daß man die Klage entbehrt?
 Reinart ist ein rechter Mörder
 Und ein Drahtzieher und ein Dieb.
 590 Er hat auch niemanden so lieb,
 auch nicht den König, meinen Herrn,
 von dem er nicht wollte, daß er Leben und Ehren
 verlöre, könnte er dadurch gewinnen
 ein fettes Stück von irgendwelchen Hennen.

Panzer bedeutet zwar auch Pankreas oder Magen und Bauch, aber dies sind nur äußere Eigenschaften des Bibers, dessen inneres Wesen Dich dazu antreibt, überall Dämme zu bauen und so Deinen Seelenfluß bis zum vollständigen Verstehen zu stauen, so daß darin der Fluß des freien Geistes und das Licht der Seele versickert ist, reine *Physik* geworden ist.

Der Damm, der von diesem Panzer, der nun den Fluß des freien Geistes umgibt, ist das Dam, das Bewußtsein im Sinne von Verstand bedeutet und das mit Deiner irdischen Geburt als Adam begonnen hat, weil Du ab da immer mehr bis hierher zum festen Körper geworden bist als der Panzer zwischen Physik und Gott, als der A DAMM zwischen Schöpferkraft und Geschöpft- oder Geschöpfsein.

Und weil man im Körper eingedämmt diesen auch ernähren muß, solange man ihn als geistiges Werkzeug verwenden will, ist es sogar richtig, wenn man den Begriff Panzer oder

Panzer auch im entsprechenden Zusammenhang mit Pankreas übersetzt.

Das kölsche Wort Penz kommt davon und meint das, was man anderswo Bengel nennt im Sinne eines kleinen Kindes oder Adams, das Du ab Deinem Erwachsensein im physischen Körper nun bekommst. Und es ist dieser körperliche Ableger von Dir als Panzer, der der Biber von Dir ist, Dein *Bi Ber*, Deine *polarisierte*, sich von Dir abgespaltene oder aus Dir geborene *Kraft*. Verwandt damit ist der Begriff oder das Wesen *Bi B El*, was *polarisierende Kraft der Seele* bedeutet im Erzählen der Schöpfungsgeschichte.

Der Biber Panzer erzählt sich im alten Ägypten als das Sternzeichen Krebs, das man auch Skarabäus oder die *Kraft der Lichtbewegung* nennt als der göttliche Pillendreher, wobei die Pille der Wille Gottes ist, der sich zur Sonne verdichtet hat und in Dir ganz unten zum Steißbeinchakra als der Stein der Weisen, den der Kleine Hund, das kleine physische Verkünden Gottes im nur theologischen Christentum, als das angeblich ihm allein gehörende Dog Ma für sich reklamiert, weil die Theologie meint und lehrt, es ginge in ihren kleingeistigen Dogmen bezüglich ihres kirchlich versteinerten Christentums um die Wurst und nicht um den Stein der Weisheit. So muß man den Panzer, den das Christentum sich im Juli ihres Lebenslaufes durch den Winter Europa erwachsen geworden um sich ermauernd als Damm zwischen geistiger Freiheit und Fronleibnam aufrichtet, das hier mit diesen Versen und Jahren einsetzende christliche Leben hinter Klostermauern auffassen. Und die Sorge des Bibers um das Wohl des Königs ICH als der Herrscher über sein eingedämmtes - beinahe hätte ich, wie es die Theologen unerleuchtet tun, vor-schnell *verdammtes* gesagt! – Körperreich als das Reich bloßen äußeren Könnens ist aus seiner Sicht berechtigt, denn der freie oder reine Geist als Dein Reinart hält wirklich nicht viel von diesem kleinen Königreich, das sich unendlich wähnt und

ebenso unendlich wichtig, so daß er alles tut, um Dein bloßes Können in und als Dein Könn Ich davon abzuhalten, Dich noch weiterhin so zu beherrschen, daß Du damit auf immer Deine geistige Freiheit als Selbst bewußt Sein verlörest.

Die historische gute Führung durch das klösterlich ummauerte Reich der bloßen Physik Gottes auf Erden nennt man, wie ich schon einmal sagte, den *Orden des Bene Dictus*, der sich hier als der Panzer Biber im erwachsen gewordenen Christentum vor uns aufbaut.

Höre, was dieser uns, theologisch Dämme erbauend und damit natürlich auch unsere körperliche Anwesenheit irdisch göttlich erbauend, zu sagen hat und wovor er uns ab dem Vers und Jahr 535 bis zum Vers und Jahr 569 in unserem allerchristlichst erwachsen gewordenen Fischezeitalter zu warnen versucht!:



595 **W**as rede ich über irgendein Sagen?
 Tat er nicht gestern während des Tagens
 eine der größten Übertat
 an Cuwart, dem Hasen, der hier steht,
 die nie hat getan irgendeines von den Tieren,
 600 als er ihm innerhalb des Königs Frieden
 und innerhalb des Königs Geleit da
 gelobte, zu lehren sein Credo
 und ihn machen wollte zum Kaplan?
 Da ließ er ihn sitzen dann
 605 feste zwischen seinen Beinen,
 da begannen sie wie Einer
 zu buchstabieren und zu lesen beide
 und laut zu singen das Credo.
 Es war mein Schicksal, daß mich zu diesen Zeiten
 610 mein Weg zur selben Stätte sollte leiten.
 Da hörte ich ihrer beider Gesang
 Und machte dorthin meinen Gang
 in einer sehr schnellen Art.
 Da fand ich da Meister Reinart,
 615 der seine Lektion beendet hatte,
 die er zuvor gehabt hatte,
 und diente da an eines seiner alten Spiele
 und hatte Cuwart bei der Kehle
 und würde ihm den Kopf ab haben genommen,
 620 wäre ich ihm nicht zur Hilfe gekommen
 bei den Abenteuern in diesen Stunden.
 Seht hier noch die frischen Wunden
 und die Zeichen, Herr König,
 die Cuwart von ihm empfang!
 625 Liebet Ihr dies zu, ohne es zu rächen,
 daß Euer Verdikt so ist zu brechen,
 würdet Ihr es nicht rächen, wie es Euch Eure Mannen weisen,
 man würde Eure Kinder mißpreisen
 hiernach über wohl viele Jahr.“

Der Benediktinerorden warnt uns vor dem reinen und daher freien Geist des Menschen, weil dieser gerade noch gestern im Vers und Jahr 544 damit angefangen habe, den Hasen Cüwart zu bläuen, nachdem er ihm, noch innerhalb des Königsfriedens, also noch innerhalb Deines Paradiesaufenthaltes, in dem noch nicht Dein Sündenfall geschehen ist als die, wie es bis heute scheint, endgültige Versinterung oder Versündigung als und gegen Dein Wesen als freier Geist Gottes versprochen hat, daß Du als Hase Gottes Kaplan auf Erden werden sollst.

Wer ist der Hase Cüwart, der hier so fest und dicht zwischen den Beinen, zwischen dem polarisierten Verstehen, des freien Geistes sitzen und dabei ein lautes rein geistiges Glaubensbekenntnis singen muß, das ganz etwas anderes verspricht und besingt, als es uns der in allen irdischen Dingen so fürsorgliche christliche Dämmebauer Benediktinerorden mit seinem Begründen des kirchlich künstlich ermauerten oder aufgebauten Klosterlebens auf Erden lehrt, um Gott darin zum vom winterlich noch unerleuchteten Menschen gewünschten Errichten der Kirchenmacht über alle Welt einzufangen?

Das Wort *Hase* bedeutet rein körperlich oder physisch verstanden soviel wie *hasten*. Spirituell gelesen und erlebt bedeutet es aber soviel wie ein HA SE, was ein Anhauchen des Seins ist, wodurch Du geistig wach oder bewußt wirst, wodurch Du eben *erwach Sen* wirst auf Erden oder erwachtes Sein.

Die alten Inder nennen dieses geistige Angehauchtwerden durch die Schöpferkraft Gottes HAM SA, was eigentlich nichts anderes meint als Dein *bewußt Sein* und das man als die Melodie des Lebens hören kann, die die alten Inder als OM hören und die alten Tibeter als HUM.

Die Urchristen hörten diese erste hörbare Schöpfungsmelodie, die Johannes als das Schöpfungswort in jedem Anfang eines Schöpfens, erzählt, als den Logos Gottes, das den geistigen Ton AMEN hören läßt als die magische Kraft, die bewirkt, was man im Anfangen von etwas will.

Die Mohammedaner hören dieses HA SE, HAM SA, HUM, OM, das in Wirklichkeit ein AUM ist, oder AMEN als HU, wie man es im Allah hu akbar hört, das nur äußerlich so gehört wird, denn innerlich wirkt es nur als Allah akbar - hu. Du wirst es gleich von Willem oder vom Willen Gottes im Christentum als HUH N hören können, nach dem sich der große Hühnerdieb nicht zufällig so sehr verzehrt.

Als HA SE hört man es im Untergang des nächtlichen Sternbildes Hase unterhalb des Sternbildes Orion, der der große Liebesjäger im Juni als der einzig wahre Don Juan darin ist und den unsere Anatomen als das in Dir wirkende Lichtwerk Gottes OV AR nennen, ohne zu wissen, daß darin das von Gott in Dir versteckte und verdichtete EI GEN TUM Gottes wirkt als Deine biologische Genetik mit der zu ihr gehörenden göttlichen Gen Ethik, die der Fuchs gerade dem Hasen zwischen seinen oder Deinen Beinen hängend einzubläuen versucht im Singen der OV ARIEN und im Dichten Deiner erwachsenen H ODEN zu Ehren Gottes, Deiner innersten geistigen Schöpferkraft, deren volles Antlitz sich buchstäblich als Q ausformt, das der Hase hütet oder wartet als Q-Wart im geistigen Eilen oder Hasten oder ständigen Fließen weit über dem verklosterten christlichen ver Stand hinaus, ob er sich nun bene dict oder gut geführt fühlt oder nicht.

Sobald sich das neue Klosterleben in Europa so verdichtet hat, daß es, um nicht darin geistig zu ersticken, wieder nach oben erheben lassen muß, um sich daraus christlich wieder zu befreien, was mit dem Vers und Jahr 673 beginnt, als sich das Sternbild Fuchs zum ersten Mal über Europa voll sichtbar

zeigt, als habe der Fuchs seine Klausur Kloster mit dem viel-sagenden Namen *Malcrois* oder schlechter Glaube oder, genauer, *Wachstum im Dunklen*, im Kloster, verlassen, wie Du gleich noch näher im entsprechenden Vers des Willem hören und lesen wirst, fühlt sich die Christenheit Europas vom irdischen Antlitz Gottes gut behütet, als wäre dieses irdisch gute Gesicht Gottes als *Boni Face* oder Bonifatius der bessere geistige Führer als Gott selbst. Bonifatius historisch mit dem Vers und Jahr 673 in Erscheinung, obwohl es ihn als Mensch gar nicht gegeben hat. Aber darüber sage ich erst mehr, wenn wir vom Wesen der Hühner und Hähne Gottes in Dir hören und lesen werden.

Bonifatius ist der künstliche gute Hüter des Antlitzes Gottes auf Erden, weil er etwas Künstliches und nichts Schöpferisches oder Schöpfendes hütet und lehrt. Daher ist er nicht der wirkliche Hase Gottes. Das ist ein anderer, der gerade dann auf Erden in Erscheinung tritt, als der Biber aufhört, sich über den noch am Himmel und in Dir unsichtbaren Fuchs vor dem König Ich zu beklagen, weil er vom Intellekt Wolf darin vehement und im Anrufen Gottes unterbrochen wird, von dem der Intellekt ebenso viel versteht wie die Kuh vom Eierlegen der Hühner oder wie Du vom Eierlegen des Osterhasen in seinem unfaßbar vorübereilenden oder hastenden Wesen als Gottes Q-Wart, dessen Eilen und Hasten ein Zusammenrinnen des freien Geistes ohne Erscheinung bedeutet und das wir daher in diesen Versen und Jahren als ein Q-Rennen oder kürzer als ein Q-Ran oder Koran verstehen lernen.

Das ist in der Zeit der im Auftauchen des Bibers erlebten Sommersonnenwende des Christentums im Fischezeitalter das verdichtete oder völlig erdichtete *Zusammenrinnen* oder Zusammenfließen des einst freien Geistes Gottes als KRIST ALL zum nunmehrigen DIA MOND als dunkler Neumond im Krebs, der zwischen Sonne und Erde steht, als der innere,

nun sommerlich werdende Wendepunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Zuerst ist das nämlich der dunkle, völlig unbearbeitete harte Kohlenstoff Gottes als Dein irdisches Gebein, als der Panzer Biber, wenn Du so willst. Dann bearbeitest Du Dein irdisch dunkles Bewußtsein und meißelst solange an Dir, bis der dunkle Kohlenstoff über den Herzschlag Gottes in Dir als Coeli Bath, der der einzig wahre Zölibat sein sollte, zu einem klaren Kristall geworden ist, den Du dann noch solange schleifen, meißeln oder meistern muß, bis er zum Diamanten geworden ist, der aus sich selbst, der als Dein geistiges Selbst ausstrahlt, um erst danach zum geistigen Brillanten zu werden, der Dich über seine tausend Facetten urgöttlich tausendfach erleuchtet.

Der Diamant steht also zwischen Kristall und Brillant, wenn Du dies symbolisch und nicht wörtlich nimmst. Er steht als Koran zwischen Evangelium und Erleuchtung ohne jede Möglichkeit, diese verbal oder gar schriftlich auszudrücken.

KRIST ALL

DIA MOND

BRIL LANT

Der wahre Hase Gottes in seiner mondhaft hastenden oder spirituell eilenden und nie ruhenden Erlebensweise, der ab hier historisch wie in Dir in Erscheinung zu treten beginnt, ist nämlich Mohammed als der letzte Prophet Gottes der spirituell erlebt aber keine historische Person ist, sondern Dein Gewissen, auf das Du immer am Ende aller nur äußeren und auch am Ende aller inneren Bemühungen stößt, dessen Q-Ran allerdings erst mit dem Vers und Jahr 622 erlesen in Dir

hörbar werden wird, um noch später erst zu 114 Ton Suren sortiert, schriftlich fixiert und dadurch bis heute sichtbar nachlesbar zu werden.

Die 120 Tonsuren Gottes als die 120 Töne seiner Lebensmelodie, von denen mit irdischem Ohr nur 114 hörbar sind und 108 nur geistig faßbar, weswegen die restlichen Suren so überaus kurz sind, sind die inneren Kräfte Deiner Seelenphysiologie als die 108 faßbaren Elemente des Himmels oder der Lichtchemie Gottes, die sich verdichtet und erdichtet zu Gottes 108 oder 114 oder 120 chemischen Elemente auf Erden in ihrem Periodensystem spiegeln, das sozusagen im Sinne meiner Erklärungen das Zusammenrinnen oder der Koran unserer Chemiker ist.

Da es in Europa keine Löwen gibt, hätte Willem als Dichter der Abenteuer des Fuchses in Europa eigentlich das Symboltier für die Sonne wählen müssen, das wir dazu in Europa zusammen mit dem Hasen im Mond kennen, nämlich den Igel, der rund ist und strahlt im Gegensatz zum Meister Lampe, der die Strahlen der Sonne nur als Lampe oder geistiges Leuchten spiegelt. So spiegelt der DIA MOND auch nur die Strahlkraft vom KRIST ALL, denn er besteht ja daraus, so daß dieses immer schon eher am Ziel erleuchtet als er.

Der in sich ruhende Igel ist daher immer schon eher da als der hastende Hase. Und so wird auch am Ende das Evangelium in Dir eher erleuchten als der Koran, der von seinem hastenden Wesen über nur 114 Suren oder Elemente des Himmels, die ihn als KRIST ALL zum DIA MOND schleifen, erst danach als Gottes BRIL LANT ausstrahlt, denn das Erleuchten selbst ist ohne jede Erscheinung als reines KRIST ALL, weil es völlig durchschaubar ist im Gegensatz zum koranisch surend oder surrend geschliffenen DIA MOND. Du wirst das noch am Ende der Fuchsabenteuer nacherleben können, wenn

der König den Hasen nach dem Weg zum Kriekeputte im Reich des Sternzeichens Fische fragt.

Wozu der Biber Benediktinerorden den König Ich über Dein ganzes europäisch christliches Klosterleben auf Erden überreden wollte, war schlicht seine allerchristlichste Auffassung, der Koran als der Hüter des geistigen Antlitzes Gottes auf Erden würde, ehe man sich versieht, dazu führen, daß es das Ich auf Erden als der Nabel oder Nobel der Welt, später be-reuen würde, würde das christliche gerade erst erwachsen gewordene Ich nicht jetzt in seinem Erwachsenwerden dafür sorgen, daß der Versuch des freien Geistes aufhöre und ge-ahndet werde, die Menschen in seiner kirchenfrei unorgani-sierten islamischen Art davon zu überzeugen, daß Jesus Chri-stus nicht der einzige Sohn Gottes sein könne, sondern nur einer von vielen Erleuchteten, die man seit je bei allen Völ-kern in der Antike Söhne Gottes nennt, weil Gott überhaupt kein Kind habe, wäre er doch sonst faßbar und damit nicht der Gott, außer dem es sonst nichts gibt.

Weder die Synagogenjuden, die Kirchenchristen und auch die Moscheemoslems haben bis heute je verstanden, daß die Bibel aus drei Bänden besteht, von denen der erste Gott als Vater nacherzählt, der zweite Gottes Sohn und der dritte Gottes freien oder heiligen Geist.

Du kennst diese drei Bände, die vom wahren Wesen der Schöpfung berichten, als das in 24 Teile gefächerte Alte Te-stament, als das in 7 Teile gefächerte Neue Testament und als den 1 fachen Koran.

Das verstehst nur der, der völlig unverdichtet ist und daher auch nichts Falsches über Gott und die Welt erdichten kann. Das versteht also nur jemand, von dem ungeistige oder gei-stig dichte Menschen sagen, er sei nicht ganz dicht. Alle 32 Teile der ganzen dreibändigen Bibel zusammen ergeben eine innere Lichtkraft in Deiner Anwesenheit, über deren Aus-

strahlung Du als 30 + 2 eine geistige LAM PE bist als Erleuchteter.

- 630 „**B**ei Gott, Panzer, Ihr sprecht wahr!“
 sprach Isengrin, der da stand.
 „Herr, wäre Reinart tot, es wäre uns gut.
 Behüte mir Gott deswegen mein Leben,
 es wäre nicht wert, ihm zu vergeben.
 575 Er wird noch verhöhnen binnen eines Monats
 solchen, der es nicht glauben zu müssen meint.“

>Bei Gott<, sage auch ich an dieser Stelle trocken,
 >Verstand, Du sprichst die Wahrheit!<, wäre ich ein Anhänger meiner reinen Intelligenz, die ich trotz aller Geistigkeit ja auch noch zur Verfügung habe, wenn auch nur als geistiges Werkzeug und nicht, wie in meiner Umgebung überall üblich, als der väterlich sich gebende Experte aus Rom, über das Wesen meines Lebens und das aller anderen auf Erden zu sprechen und zu urteilen.

Wäre nämlich, wie es sich die reine Intelligenz wünscht und auch am Ende des 19. Jahrhunderts im Nachruf auf den Tod Gottes durch die Kritik der reinen Vernunft getan hat, der freie Geist Gottes tot, wäre Frieden im Reich des Ichs, hätte es endlich, wie der reine Intellekt meint, für immer Ruhe vor dem Unruhestifter schöpferischer Freiheit, die dem Intellekt wie nichts sonst zutiefst zuwider ist.

Und weißt Du, was es bedeutet, nach der Sommersonnenwende des Christentums durch den Biber Panzer als und zum Sternzeichen Krebs oder Skarabäus entscheiden zu müssen, ob man noch weiter bis ins geistig unfreie Tierreich sinken zu wollen oder sich aus der größten klösterlichen Dichte des erwachsenen Christentums wieder nach oben zu singen, zurück in das selbst vom freien koranischen Geist Fuchs unfäßbare geistige GE HEIM, aus dem alle Schöpfung stammt und bis ganz nach unten in den Krebs heraufleuchtet, dann weißt Du auch, wer es ist, der nach den Worten des reinen Intellektes hier ganz unten in der Klosterwelt der doch freien Schöpfung noch innerhalb des Monats Juli als das Reich vom Sternzeichen Krebs mit seinen den Seelenfluß zum Verstehen bringenden Biberdämmen vom freien Geist so beeinflusst werden wird, daß das unwissende Ich nur davor warnen kann, wenn man es auch aus den Gesetzen der freien Schöpferkraft Gottes auf Dauer nicht verhindern kann.

Ich will es Dir schon vorweg verraten, wer da auftauchen wird. Es ist die Kraft des Johannisfeuers, der als einst freier Täufer im Reich des Sternzeichens Fische nun im Reich des Sternzeichens Krebs wie auf immer gefangen im Gefängnis der christlichen Klosterwelt sitzt. Aber sagt man nicht, im ständigen SIT ZEN auf Erden ganz unten fände man spontan zurück zur Erleuchtung?

- Da sprang auf der Dachs Grimbeert,
 der des Reinarts Bruder Sohn war,
 mit einer Rede, die verbalgen soll.
- 635 „Herr Isengrin, man weiß das wohl,
 und es ist ein altes Beispiel:
 ‚Feindes Mund sagt selten Gutes viel‘.
 Versteht, nehmt meine Rede gut auf darum!
 Ich würde den hängen an einen Baum
- 640 bei seiner Kehle wie einen Dieb gleich,
 der dem anderen hat getan das meiste Leid.
 Herr Isengrin, wollt Ihr anfangen
 Versöhnung und sie empfangen,

- dazu will ich helfen gerne.
- 645 Mein Onkel wird sich auch nicht wehren.
 Und wer dem anderen am meisten hat mißgetan,
 soll dem anderen in Buße stehen
 von meinem Onkel und von Euch,
 wenn er auch nicht kommt zu klagen heut!
- 650 Wäre mein Onkel wohl gelitten am Hof
 und stünde er in des Königs Lob,
 Herr Isengrin, wie Ihr es tut,
 und würde dies dem König nicht dünken gut,
 bliebet Ihr heute nicht unergriffen,
- 655 weil Ihr sein Fell so habt gekniffen
 mit Euren scharfen Zähnen so oft in Eurem Wandel,
 daß er nicht mehr konnte handeln.“

Nun springt, plötzlich aufgebracht und wie aufgescheucht aus seiner physisch europäisch winterlichen Lethargie im Christentum, der tiefe Glaube des einfachen Volkes auf und wirft dem reinen Intellekt der Klosterbrüder, die fromm angeben, ihrem Meister in der Liebe, die nicht berechnet, in allem zu folgen, obwohl ihnen ihre Intelligenz ständig sagt, daß dies nicht wirklich möglich sei, vor, der in allen Dingen gut geschulte Intellekt der Theologen sei wohl ein sehr viel größerer Dieb als der freie Geist des Lebens.

Und der tiefe Glaube an den freien Geist bietet dem Intellekt Frieden an, wenn er bereit sei, sich mit dem freien Geist zu versöhnen, wogegen sich der freie Geist als Onkel des tiefen Glaubens an Gott auch ganz bestimmt nicht wehren werde. Das Ich, so meint der tiefe Glaube, würde den reinen Intellekt als Experte von Gott und aller Welt ganz bestimmt nicht ohne Begreifen seiner wahren Aufgabe im Leben belassen, wäre der hier zur Zeit noch nicht sichtbar anwesende freie Geist im Christentum ebenso geachtet wie der Intellekt, den das Ich jedoch wegen der Abwesenheit des freien Geistes in Europa mehr bevorzuge und glaube als dem Erleben aus reinem Herzen in einer Liebe, die nicht berechnet, wieviel das Ich von Gott erhalten und erwarten könne, ohne viel dafür

bezahlen oder gar mit dem ichbezogenen Leben dafür bezahlen zu müssen.

Das Sternbild Wolf steht zu dieser Zeit der Sommersonnenwende mit der damit verbundenen Geburt Mohammeds im Vers und Jahr 570 über Europa um 22 Uhr in seinem südlichen Zenit und hat somit am Hof des Nabels oder Nobels der christlichen Welt die besseren Karten in der Hand.

Gleichzeitig aber steigt das Sternbild Delphin oder Dachs langsam aus dem Osten ganz nahe neben der Ekliptik zum Westen auf, während das Sternzeichen Löwe im Westen dabei ist, klösterlich unter Deinen geistigen Horizont zu sinken, um daraus erst wieder nach den Abenteuern der Hühner, des Bären und des Katers im Ge Heim des Fuchses mit dem dann erneut auch wieder auftauchenden Dachs oder Delphin mit dem Fest der *Erscheinung des Herrn* am 6. Januar nach der Wintersonnenwende gegenüber dieser Sommersonnenwende, deren Wesen Willem uns hier gerade europäisch gesinnt erdichtet, allen sichtbar zu werden und den Fuchs dabei zu zwingen, sich am Hof des dann alt und senil gewordenen Ichs zu erscheinen und sich wegen seiner geistfreien Übergriffe auf Deine irdischen Sinne oder Tiere vor Deinem Ich zu rechtfertigen.

Höre und lies nun, wie der gierige Wolf Rom auf der Synode von Macon die Abgabe des Kirchenzehnts von allen Gläubigen beschließt und beansprucht, wie es später auch von Karl dem Großen bestätigt wird als der Karoling Gottes, als die innere Kraft des kleinen Steißbeinchakras, das der Sitz des Geldes ist und des reinen Überlebensinstinktes in der Physik und das geistig insgeheim der Stein der Weisen ist als die Wurst des kleinlich treuherzigen Dogmas und der darin verkatert zwielichtigen Magie im Vatikan.

- Isengrin sprach: „Habt Ihr gelernt genügend
an Eurem Onkel solch besonderes Lügen?“
- 660 „Ich habe darin nicht gelogen!
Ihr habt meinen Onkel betrogen
gar oft in mancher Weise.
Ihr mißachtetet die Plattfische,
die er Euch warf von dem Karren,
- 665 als Ihr ihm folgtet von ferne
und Ihr von den Plattfischen auflaset die besten,
wo Ihr Euch selbst dran habt gemästet.
Ihr gabt ihm weder Gutes noch Schlechtes zu essen,
außer alleine eine von den Plattfischgräten,
- 670 die Ihr ihm zu eigen brachtet,
weil Ihr sie nicht mochtet!
Einst verhöhntet Ihr ihn um einen Speck,
der fett war und gut zu schmecken,
den Ihr führtet in Euren Bauch.
- 675 Als Reinart erheischte seinen Teil auch,
antwortetet Ihr ihm im Ernst:
,Euren Teil will ich Euch geben gern,
Reinart, schöner Jüngling.
Die Sehne, wo der Speck dran hing,
- 680 benage sie, sie ist so fett!
Reinart blieb wenig davon zu erbetteln,
daß er den guten Speck gewann
in solchen Sorgen, daß ihn ein Mann
fing und ihn warf in einen Sack.
- 685 Diese Pein und dieses Ungemach
hat er erlitten durch Isengrin
und hundert Mal mehr, als ich Euch reimen kann.

Hast Du schon erkannt, wie sehr der klösterlich orientierte Intellekt des erwachsenen Rom den freien Geist um seinen Lohn betrogen hat, von dem er ihm nur den zehnten Teil zu geben bereit war, weil er damit nichts anzufangen wußte und selbst heute noch immer nichts damit anzufangen weiß?

Weißt Du, was der ursprüngliche Sinn des Kirchenzehnts gewesen ist, bevor er unter die Wölfe gefallen ist, und was er auch immer noch ist, wie man leicht feststellen könnte, wärest Du bereit, Dich Gott wirklich in Deinem ganzen Wesen hinzugeben, um darin erleuchtet zu werden, wer Du in Wirklichkeit bist?

Das Symbol, das die Unendlichkeit unseres erlebendigen Wesens als einen Kreis zeigt, ist eigentlich irreführend, denn jemand, der in diesem Kreis lebt, bleibt auf immer darin gefangen, weil der Kreis keinen Ausgang hat.

Und weil der Kreis oder die Art der Unendlichkeit, die er symbolisiert, noch kein Erleuchtetes ist, das erst im Erleben jenseits jeden Symbols und jenseits jeder Theorie geschieht, ob sie Dir nun den Weg eines Dreiecks, eines Vierecks oder eines Fünfecks zeigt, um über deren Berechnung logisch wölfisch den vollen geistigen Umfang des Geistes über das Dreieck 3, über das Viereck 4 und über das Fünfeck 5 in ihrer logischen Formulierung $3 / 4 / 5$ oder $3 \ 1 \ 4 \ 1 \ 5$ als die Zahl *Pi* im Erzählen von 3,1415 umrundend erfassen oder begreifen zu wollen, kann die Art, wie der Wolf sich seinen intellektuellen Horizont auf Erden berechnet, zwar Deinen intellektuellen Horizont begreifen, aber niemals Deinen Dich erst erleuchtenden rein geistigen Horizont, der wirklich unfaßbar oder unbegreiflich bleiben muß, um darin tatsächlich – oder besser ausgedrückt – ursächlich schöpfend wirken zu können.

In meiner Art, die Dinge unberechnet bleiben zu lassen, wenn ich von Erleuchtung spreche als das Ziel des reinen Herzens Reinart von Dir – und ich ließe sie auch gerne schriftlich unfixiert, wenn ich ein großer Heiliger wäre statt nur heil zu sein in meinem erleuchtet geistigen bewußt Sein –, könnte ich durchaus sagen, daß das geistige Gesetz der 3 ein geistiger Sack ist, ein geistiges Versickern zum *Pi Sack* oder zur dichten Physik ist, der einem Pein verursacht mit seinem *Pi Sacken*, weil man darin steckt und in einem dreifältigen Dreiecksverhältnis zu seinem wahren Wesen alles über sich ergehen lassen muß, ohne darin frei zu sein.

Und ich könnte weiter sagen, daß das geistige Gesetz der 4 ein geistig fetter Speck ist, der an meinem Sehnen hängt, zum wahren speckigen Spiegel Gottes werden zu wollen. Und ich

könnte meinen Versuch, den geistigen Horizont Gottes in mir vollständig zu erfassen, damit vollenden, daß ich sage, das Wesen der geistigen 5 sei die Quintessenz allen Bemühens um Erleuchtung als die Plattform vitalen Erscheinens, das man so ausgedrückt auch *Platt Vi Sch* schreiben kann.

Nimmt man die Verse, die im Jahr 608 von den Plattfischen und ihren Gräten sprechen, im Jahr 617 vom Speck und seiner Sehne und im Jahr 629 vom Sack und seiner Pein Deines reinen Geistes darin, dann berühren sie das erste Auftauchen Mohammeds als Prophet oder Gottes Plattfisch, dessen Gräten oder Suren nur Deinem reinen Geist bleiben, die erste mündliche Verkündigung des Koran als den Speck, mit dem man Mäuse, mit dem man Mystiker fängt, und den das Anerkennen des neuen Islam durch Mekka mit seinem dunklen Sack als Kaaba, den man bis dahin in der Meinung umschritten hat, weil man glaubte, darin stecke der reine Geist Gottes als Allah, der aber nach der Anerkennung des neuen Islam daraus befreit wurde, indem Mohammed die Götzenbilder der Kaaba zerstören ließ, wobei er aber die Kaaba selbst als ein Symbol für den dunklen Stein der Weisen bestehen ließ, damit der muslimisch Rechtgläubige, der ihn siebenfach umkreist, sich selber schlagend oder meißelnd meistere in der Erinnerung daran, daß er zuvor den Geist im Stein geschlagen hat, um ihn dazu zu bringen, dem Gläubigen zu Willen zu sein.

Da der tiefe Glaube Dachs des bedachten einfachen Volkes an die unmittelbare Wirkung Gottes seinem Ich, das über uns bis heute selbstherrlich monarchisch herrscht, heute sogar diktatorisch darin geworden und fundamental unmenschlich, aber vergangene Taten des Wolfes in Begleitung des Fuchses vorbringt, beziehen sich die grätigen Plattfische, der glänzende Speck und der dunkle Sack in der Geschichte des aufstrebenden Winters Gottes auf Erden über die Christen auf deren Beginn des Fischezeitalters, mit dem sie noch Urchri-

sten waren, die sich der Wolf Rom zerfleischend bis auf die Gräten einverleibt hat, die er dem freien Geist, der ihn dabei begleitet und geholfen hat, eigentlich beide zu ernähren, gebundenen Intellekt und freien Geist im Christentum, gönnerisch überließ, weil er selbst als Intellekt nichts damit anzufangen wußte in ihrer Kraft des inneren göttlichen Kernlichtes unseres bewußt Seins als Seele und in unserem Bewußtsein als Körper auf Erden.

Und der Speck, den sich der Intellekt im Christentum danach paulinisch orientiert und nicht mehr urchristlich auf Petrus bezogen einverleibt hat, war das große Spektakel, mit dem die Anhänger des Paulus den geistigen Wegweiser Jesus zum einzigen Sohn Gottes stilisiert hat mit seinem Sehnen nach Erleuchtung, die als bloße Sehne des paulinischen Spektakels dem reinen Geist überlassen wurde, weil man darauf verzichten konnte mit der Behauptung, der historische Jesus habe als der einzige persönliche Christus alles Erleuchten im Menschen des Fischezeitalters schon vollendet. Wer sollte ab da noch als guter Christ nach Erleuchtung streben?

Alles hat der Intellekt dem freien Geist zu verdanken, aber er gibt dem freien Geist keine Nahrung in sich, damit Du durch ihn und nicht durch den Intellekt zur Erleuchtung und nicht nur in die Kirche des Wolfes Rom kommest, damit sie sich allein am Fleisch des Fischzeitalters gütlich tun könne und am Speck der mystischen Zurschaustellung ihres Reichtums aus reinem Gold, wodurch der freie Geist am Ende in die Sackgasse Kirche gerät, in der er mehr geschlagen als geheilt oder bis zu Deiner Erleuchtung geheiligt wird.

Um nun wieder auf das irreführende Symbol des geschlossenen Kreises für die auch nicht durch Kreisen und Kreißen faßbar oder begreifbar werdende Unfaßbarkeit Deines wahren Wesens zurückzukommen, muß ich Dir raten, den Kreis offen zu lassen, und zwar so weit, daß 10% seines Umfangs offen

bleiben und Dich erleuchtend an dieser Stelle der Offenheit mit der offenen Weite Deines wahren Wesens hochzeitlich im Abendmahl erleuchtend in bewußte Berührung kommen lassen. Es sind diese 10% Unfaßbarkeit, die als Gräte, Sehne und Pein im Fischezeitalter Gottes auf Erden den sogenannten Kirchenzehnt ausmachen, die allein Gott in Deiner ganzen Anwesenheit auf Erden und Anwesenheit im Himmel gehören.

Daher ist es auch so, daß von allem, was in Erscheinung getreten ist, 10% als die sogenannte heisenbergsche Unschärferelation in der Atomphysik, über die man niemals sagen kann, was darin ein einzelnes Atom tut, wohl aber, was ein Atomswarm darin tut, ständig ohne Erscheinung, also unsichtbar bleiben als reines Krist All, das für Gott das geistige Prisma ist, durch das er hindurchscheint, um am Ende siebenfach gebrochen kreisen und kreißen zu können zu Deiner sichtbar festen Anwesenheit auf Erden.

Auch die Zeit ist so zu 10% wie nicht existent, was Du schon daran erkennen kannst, daß ein Zyklus zum Beispiel 2400 Jahre dauert, obwohl es von außen erlebt so aussieht, als dauere er nur 2160 Jahre, wie wir es von den 12 Zeitaltern als die Monate des platonischen Präzessionsjahres annehmen, obwohl es, wie Du jetzt weißt, eine Illusion ist. 240 Jahre darüber hinaus sind die 10% Kirchensteuer an Gott, die jedes Geschöpf von seiner Zeit an Gott zu zahlen hat!

Weißt Du, wo Du in Deinem eigenen Kreisen und Kreißen um Deine irdische Anwesenheit diese 10% Kirchensteuer an Gott am besten erkennen, ja sogar entgegen aller geistigen Logoik sehen kannst?

Das ist dort, wo Du als Seele zu Beginn Deines irdischen Erkeimens als Embryo in Deinen irdischen Körper hineinstrudelst über den logoischen Ton Sur als das erste Schöpfungs-

wort. Es ist der Ort der Tonsur auf Deinem Kopf, und zwar genau über der Epiphyse, deren Inhalt in lebendigem Zustand Deines Körpers aus reinem Krist All besteht und in totem Zustand aus reinem Quarz oder Kristall. Dort verläßt Du als Seele auch wieder Deinen irdischen Körper, wenn Du ihn nicht mehr brauchst und er daher in sich verwesend zusammenfällt oder tot umfällt. Gäbe es diese Tonsur nicht, würdest Du nie wieder in Dein Dich erleuchtendes GE HEIM zurückfinden. Ihr Erleben gehört Gott ganz all ein mit Dir!

Ihr Herren, dünkt Euch dies genug?

- Dennoch ist es um so mehr ungenug,
 690 daß er klagte um sein Weib soeben,
 die Reinart hat all ihr Leben
 geminnt, so tat er ihr,
 wenn sie es auch nicht machten kundig hier.
 Ich darf wohl sagen als wahr,
 700 daß es länger war als sieben Jahr,
 daß Reinart hatte ihre Treu,
 weswegen Hersint, die schöne Frau,
 aus Minne und aus schlechter Sitte da
 Reinart seinen Willen tat.
 705 Was soll's? Sie war schnell genesen!
 Welches Reden soll darum noch sein?
 Nun macht Herr Cuwart, der Hase,
 eine Klage um eine Blase.
 Wenn er das Credo wohl nicht las,
 710 Reinart, der sein Meister war,
 durfte er seinen Kleriker nicht bläuen?
 Das wäre Unrecht im Vertrauen!
 Cortois klagt um eine Wurst,
 die er verlor in einem Forst.
 715 Die Klage wäre besser verholten.
 Ich hörte, daß sie war gestohlen.
 Male quesite male perdit!
 Mit Recht wird man übel quitt,
 das man hat übel gewonnen!
 720 Wer soll Reinart das vergönnen,
 wenn er gestohlenes Gut ging an?
 Es gibt niemanden, der mit Recht darin entscheiden kann!

Glaubst auch Du nun in Deinem von Dir selbst erfundenen und inthronisierten Ich, dem Du das Recht einräumst, über Dein ganzes Leben zu bestimmen, daß Dir das ausreicht, um zu entscheiden, wer wem am meisten Schaden zugefügt hat, Dein Intellekt Deinem freien, schöpferischen Geist oder dieser Deinem Intellekt in seinem ihn so selbstherrlich und selbstgerecht machenden für ihn absolut sicheren *ver Stand* auf Erden, als wäre Materie tatsächlich Materie und nicht nur eine übergroße Verdichtung freien Geistes?

Die Zurückweisung der Klagen des Intellektes gegen den freien, weil reinen Geist seitens Deines tiefen, einfachen Glaubens an Gott als Dein Leben ist die Zeit, in der die Legende vom Fuchs zum zweiten Mal allen hörbar wird, wie es uns der fränkische Chronist *Fredegar* aus dieser Zeit über den Vers und im Jahr 663 überliefert hat, als die Hühner in der Legende in Erscheinung traten und gleich treten werden.

Das erste Mal erschien die Legende vom Fuchs als der Anfang seiner Abenteuer im Pfingstfest mit dem Jahr und Vers 41 als die Zeit von *Aesop* im Verlauf des Fischezeitalters als der aufstrebende Winter nach der Antike Herbst.

Das zweite Mal erscheint und erschien die Legende vom Fuchs mit unserem *Willem* in der Renaissance, von dem wir beide uns hier gerade inspirieren lassen, freien, wachen Geistes ohne jede Theorie über Gott und die Welt zu werden, im Vers und Jahr 1272, als der Fuchs ein ganzes Huhn mit allen Federn fraß.

Das dritte Mal aktiviert sich die Legende vom Fuchs über *Goethe* im Vers und Jahr 1794, als sich der Fuchs als reiner Geist in der Zeit der Aufklärung dazu entschließt, zusammen mit dem Dachs als tiefer Volksglaube zurück zum Hof des Königs Ich zu gehen, der im Schwerpunkt der Welt als Dein Nabel Nobel wohnt, unter dem der Solarplexus als sein Lö-

wenthron steht als der Gegenpol zum Schwerpunkt im Himmel, der sich in Dir als Dein Thymus auf dem Herzen auf Erden spiegelt in seinem Ausdruck des Thomasevangeliums.

Und heute aktiviere ich die Legende vom Fuchs zum vierten Mal in meiner Interpretation, die uns zeigt, daß uns der heilige Geist zur Erleuchtung führt als der rote Räuber, der Dir alles raubt, was Dich glauben läßt, Du seiest mit Deinem Körper identisch.

Alle vier Erscheinungszeiten der Legende vom Fuchs in Europa markieren den Aufgang des Sternbildes im Osten, seinen Zenit im Süden, seinen Untergang im Westen und seinen unsichtbaren österlichen Beginn im Norden. Es sind übrigens nicht zufällig genau die 4 Zeiten, in denen der Islam besonders stark auf Europa einwirkt und die Kirche des Christentums ganz besonders fragwürdig geworden ist. Ja, der Fuchs als Ausdruck unseres freien Geistes entschließt sich überhaupt erst, zum Hof des Königs zurückzukehren, als die römische Kirche mit ihrem Latein bezüglich ihrer angeblich ihr einzig und allein von Gott aus zustehenden Stellvertretung Gottes auf Erden am Ende war!

Darauf mache ich Dich aber eigentlich nur nebenbei aufmerksam, denn es ist nicht so wichtig für unseren Weg zum Erleben unseres göttlich freien Geistes reinen Herzens, wie Du es nun vielleicht für Dich einzustufen gewillt bist.

Worauf ich Dich aber wirklich besonders aufmerksam machen will und muß, ist die Aufstellung der Offenbarungen des Erzengels Gabriel an Mohammed, die mit dem Jahr und Vers 650 durch den Kalifen *Othman* zu 114 Suren, die anfangs ganz unsortiert waren, sortiert und schriftlich festgelegt werden und in denen – und darauf kommt es mir jetzt an – angeblich zum *>Heiligen Krieg<* gegen die aufgerufen wird, die nicht islamisch rechtgläubig sind und die versuchen, die Recht-

gläubigen daran zu hindern, sich in ihrem gesamten Erleben nach dem freien Geist Gottes auszurichten.

In Wirklichkeit wird aber im Koran nicht gegen andere zum heiligen Krieg aufgerufen, sondern zum Krieg gegen die eigenen unrechtgläubigen Versuche von Dir, Dich durch emotionale oder auch mentale äußere Frömmigkeit dazu verleiten zu lassen, dies als genügend für die Erleuchtung zu halten, um ansonsten verderbt vergnügt weiterleben zu können.

Daß dies aber nicht auf Dich als nicht oder nicht mehr rechtgläubig in bezug auf Dein wahres Wesen in seinem freien Geist Gottes im Koran bezogen wird, sondern auf andere, denen Du den heiligen Krieg erklären sollst, wenn sie Dich an Deiner eigenen Rechtgläubigkeit hindern sollten, ist für mich ein Zeichen, daß der gute Kalif Othman entweder den Erzengel Gabriel nicht richtig verstanden oder nicht richtig zitiert hat, oder daß er schon den rechten Glauben so für sich verbogen hat, in der emotionalen Berechnung ohne echte Liebe, ohne den Fuchs also, ohne Gabriel, andere so eher dazu bringen zu können, den Koran auf der ganzen Welt verbreiten zu wollen oder zu müssen, als ihn nur im eigenen Herzen zu seiner wahren erzengelhaften Größe zu verhelfen. Kein unreifer Mensch folgt gerne einem für ihn abstrakten freien Geist. Er wird immer lieber dazu aufgerufen werden wollen, andere dazu zu zwingen, ihm im Namen Gottes zu folgen, statt Gott im Namen der Liebe, die nicht berechnet und die nach Meinung unreifer Menschen keinen irdischen Nutzen bringe.

Die Zurückweisung des reinen Intellektes mit seiner kriegsrisch lieblosen Art, heilige Kriege zu führen, wie sie das Christentum gleich noch als die scheinheiligen Kreuzzüge gegen den Islam führen wird, die das Wesen vom Leiden der Hühnerschar in uns ausmachen, wie sie uns gleich durch Willem als dem freien Willen Gottes vom Hahn Canticler in uns erzählt werden müssen, durch Deinen tiefen Glauben an den

Sinn des Lebens ist der Inhalt und nach den eigenen Worten des Erzengels Gabriel als Koran, ist darin das alttestamentarisch formulierte Verbot, nicht die Frucht vom Baum der Erkenntnis inmitten des Garten Edens zu pflücken oder gar zu essen, und auch nicht die Frucht vom Baum des Lebens, der daneben so verlockend auf alle unreifen Menschen steht.

Die Frucht vom Baum der Erkenntnis aber ist die Frucht, zu der Dich der Wolf als Intellekt verführen will, ist die Logik Deines reinen Verstandes inmitten des Garten Edens, sobald Du als Erwachsener eigene Kinder bekommst, die aus dem Uterus der Frau zur Erde kommen müssen, weil Du Dich in diesem Stadium des Dich zur angeblichen wahren Freiheit auf Erden erziehenden reinen Verstandes mit Deinem physischen Körper identifiziert hast, der doch in Wirklichkeit nur Dein physisches Werkzeug ist als Seele und darüber hinaus als freier Geist.

Das Werkzeug für sich selbst zu halten, statt es für sich selbst nur zu benutzen, zieht die Versteinerung oder *Versintierung* des freien Geistes nach sich, womit Du Dich gegen Dein wahres Wesen *versündigt* hast.

Das ist es, wovon der Koran uns unbedingt und ganz eindringlich hinweisen wollte und auch der tiefe, bedachte Dachs als unser einfacher Volksglaube, der dem freien Geist näher ist, als es jede Logik unseres Intellektes je sein kann, denn der Verstand führt uns auf Dauer in eine Sackgasse, der Glaube nicht, es sei denn, Du glaubst nicht wirklich, sondern folgst aus Dummheit oder aus Bequemlichkeit nur einer römischen Theorie, etwas glauben zu müssen, weil man davon nichts wisse.

Du weißt immer, ob Du wirklich liebst oder nicht. Und ebenso weißt Du immer, ob Du wirklich glaubst, oder nur sagst, man muß es glauben, weil man nichts davon wisse, weil nichts davon bewiesen sei. Glaube und Liebe, die nicht be-

rechnet, sind nämlich dieselbe Kraft, haben denselben geistigen Geschmack!

Das historische Erleben der Europäer in der Zeit von der Verteidigungsrede des Dachses gegen den Wolf und zugunsten des Fuchses, seines Onkels, bis hin zur Beerdigung der Henne Coppe, die wir gleich noch erst erleben werden, ist ganz anders verlaufen, als es uns die aus der damaligen Zeit aufgeschriebenen Daten als wahr und sicher beurkunden.

Alle diese angeblich geschichtlichen Urkunden sind nichts als eine übergroße Fälschung seitens des Wolfes in der Zeit der Karolinger, der darin versucht hat, dem europäischen Intellekt eine rein römische Note aufzuprägen, statt die Europäer im bedachten alten Glauben zu lassen, es sei der freie Geist, der die Welt bestimme, und nicht der Verstand mit seiner einfachen Logik, das nur das richtig sei, was den Menschen körperlich nutze, indem es ihn zur irdischen Macht über die ganze Erde verhelfe, deren Schaltzentrale natürlich in Rom sein müsse, im dunklen Bronchienkreuz unserer großen lebendigen Mutter Erde als das Kreuz Christi, das mit den Karolingern erst zu seiner schrecklichen und schrecklich geistig erblindenden Wirkung hochstilisiert worden ist.

Mit all diesen Bemerkungen und Hinweisen will ich Dir eigentlich nur sagen, daß das Christentum damals zur Zeit der Karolinger genau das wiederholt hat, was uns das Alte Testament als den ersten Sündenfall berichtet – die Versteinigung oder Versinterung des freien Geistes durch ein Identifizieren mit seinem Verstand über dessen Frucht vom Baum der Erkenntnis, der Erkenntnis des Wolfes, die Liebe, die nicht berechnet und keine heiligen Kriege oder Kreuzzüge führt gegen andere als die Kinetik in der Kin Ethik als Kain oder der Kleine Hund Pippin der Kleine, dessen für ihn so scheinbar überlebenswichtige Wurst das Karoding oder der

Karoling Steißbein mit seinem darin schlummernden Stein der Weisen war, sei lebensuntüchtig und müsse vom geistigen AMOR zum intelligent alle Weltprobleme angehenden und lösenden ROMA umgedreht werden, wie genau gegenüber dieser Verkehrung aller seelischen und geistigen Verhältnisse auf Erden Marx versucht hat, das ROMA wieder aus seinem Kopfstand in den ihm einzig und allein richtig vorkommenden physischen oder füßigen Verstand umzudrehen – das allerdings ohne dabei die notwendige Liebe, die nicht berechnet, zu berücksichtigen, denn die war ihm, dem Wolf in seinem schwächsten Zustand in den Abenteuern vom Fuchs Reinart, noch suspekter als die Logik des Wolfes, der einst ganz Europa vom Vatikan in Rom aus ausgerichtet und im Kahn des heiligen Vaters gesteuert hat, den man so mit Fug und Recht VATI KAHN nennen kann oder nur subtiler erkannt: Vater Kain, den die Karolinger Karl den Großen nannten – wenn er denn überhaupt wirklich und nicht nur in den Urkunden derer existiert hätte, die ihn als die Kraft erfunden haben, die das Christentum nach ihrem Wechsel vom orthodoxen Frühling in ihren katholischen Sommer neu ausrichten sollten. Man wollte ganz unten im Tal der tiefsten Physik Gottes als sein größtes GE DICHT gegenüber seinem urschöpferischen UNI VERS alles nur auf das ROMA ausrichten und nicht mehr auf das orthodoxe alte AMOR, das zur Jugend des Christentums gehört und zur Kindheit davor als der Glaube an die UR SACHEN Gottes, an seine Sachsen. Dem Erwachsenen geht es in seinem Beruf um TAT SACHEN und nicht mehr um kindische UR SACHEN, an die man nur sächsisch glauben könne, auf die man aber keinen Geld bringenden christlich katholischen Beruf aufbauen könne und dürfe.

Wer will schon seine allerchristlichste Karriere auf Erden als Erwachsener Kain nach dem Sündenfall auf einer Liebe aufbauen, die zu Abel gehört und dem man als erwachsener

Christ den Mund verbieten oder ihn in sich verspaten lassen müsse, versteinern, als habe man ihn mit dem Spaten erschlagen?

Also mußten die Karolinger im Namen Gottes und nach der Logik Roms als Wolf im Schafspelz alles erschlagen, was in ihrer Jugend und Kindheit noch so lebendig zu den Sachsen gehört hat! So berichten es wenigstens die falschen Urkunden. In Wirklichkeit aber hat das damalige Rom lediglich den erzählerischen Inhalt der Tarotkarten *>Entscheidung<* oder *>Liebende<*, *>Triumphkarren<*, *>Gerechtigkeit<* und *>Eremit<* als die großen Taten von Pippin dem Kleinen und danach von Karl dem Großen bis hin zu Otto I. im Begründen des *Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation* nacherzählt und selbst für alle Zeiten, wie sie hofften, beurkundet, als hätte es die Welt der beiden wirklich gegeben.

Das Wesen der Karte *>Triumphkarren<* wird uns jetzt über Willem als trauriger Triumphzug der Hühner und Hähne erzählt werden, die Karte *>Gerechtigkeit<* als die Abenteuer, die das Hühnervolk im Frühling als blühender Garten Eden mit dem Fuchs erleben mußten, und die Karte *>Eremit<* als der zweite Teil der Hühnerabenteuer mit dem Fuchs als Eremit.

Man kann sogar sagen, daß alle Abenteuer mit dem Fuchs, die hier von Willem erzählt werden, ein einziges und vollständiges Tarotspiel Gottes über seinen freien Geist in uns ist mit seinen 24 Tarotkarten über die 24 Abenteuerstationen im Jahres- oder Lebenslauf der Menschen auf Erden. So ist ja auch die Geschichte der Menschheit im Fischezeitalter oder in sonst irgend einem anderen Zyklus nichts anderes als ein großes Tarotspiel Gottes, das Dante mit Recht als eine göttliche Komödie verdichtend gedichtet hat.

Es geht immer um dieselben 24 Stationen, als wäre unser ganzes langes Leben auf Erden nur ein Tag von 24 Stunden in Gottes Spiel mit dem Licht, das wir Chemie des Lichtes nennen oder, wie es Dir eher zu Bewußtsein gekommen ist, Himm El.

Hedshra nennt man übrigens, wie ich es schon einmal erwähnt habe, die Wendung von der Liebe zur Logik des Verstandes, denn HEAD SH RA bedeutet nichts anderes als Dein Kopflastigwerden als Erwachsener in der Sorge, Du könntest am Leben vorbei leben, wenn Du nicht danach streben würdest, es mit Hilfe Deiner Logik, mit Hilfe des *benedikten* oder gut organisierten Roms also, in den Griff zu bekommen.

Reinart ist ein gerechter Mann.

- Seit daß der König seinen Bann
 725 hat geboten und seinen Frieden,
 so weiß ich wohl, daß er nichts tat in Unfrieden
 gegen jemanden in dieser Zeit, denn er war
 Hermit und Klausnar.
 Nächst seiner Haut trägt er ein Hemd aus Haar,
 730 innerhalb von diesem Jahr
 so hatte er kein Fleisch, weder wild noch zahm.
 Das sagte der, der gestern von dort kam.
 Malcrois hat er verlassen,
 sein Kastell, und hat anfangen lassen
 735 eine Klausur, wo er sich befindet drin.
 Andere Beute oder anderen Gewinn,
 so glaub ich wohl, daß er nicht hat
 als Spenden, die man ihm gegeben hat.
 Bleich ist er und mager von Pein,
 740 Hunger, Durst, scharfes Kargsein
 erträgt er für seine Sünden.“

Der Bann des Königs Ich als die Kraft aus den Tarotkarten *>König<* und *>Königin<* in ihrem Reich des Sternzeichens Zwillinge, mit dessen Anfang das Ich als Nabel oder Nobel der Welt zu Pfingsten sein Reich zum Lob Gottes ausruft zusammen mit seiner Königin Eva, die Willem im Frühling

Hersint nennt und der Christ Maria von Bethanien, im Frühling *Hersuint* und der Christ Jungfrau Maria, im mostenden Herbst *Hersende* und der Christ Maria Martha und im gärenden Winter *Iswende* und der Christ Maria Magdalena, ist sozusagen das Verbannen aller geistigen Ursachen oder Ursachen aus der fruchtenden Christenheit, als habe die wahre Welt erst mit Pippin dem Kleinen und Karl dem Großen angefangen und nicht mit Adam und Eva.

Die vier Namen der Wölfin als die unberechenbar und dem Wolf Intellekt völlig unlogisch scheinende weibliche Logik bedeuten übrigens soviel wie:

Hirn zum Verstehen
Hirnwindung
Hirn als Sender
Hirnwände

mit der *Eiswende* vom Herbst in den Winter über die Winter-
 sonnenwende. Die Hirnwände sind dann entweder verkalkt
 senil oder durch die geistige Wirkung im Krist All oder Christi-
 stusbewußtsein zur Erleuchtung verjüngt.

Die Wölfin entspricht also in ihrem Wesen der Anwendung der männlichen Intelligenz im alltäglichen Tun über das Großhirn, das allein an den Körper gebunden ist und mit dem Körper am Ende stirbt, wohingegen der freie Geist von jeder Verkörperung frei ist und sie nur als Werkzeug für seine ihm von Gott übertragenen Aufgaben benutzt. Seine Aufgabe ist es, uns zur Erleuchtung zu führen, denn darin will sich die Schöpferkraft im Geschöpftsein wiedererkennen, braucht doch auch sie wie jeder Mensch einen Spiegel, um sich selbst zutiefst in allem zu erkennen.

Der Spiegel der Schöpferkraft ist die stille, weil theorienlose SEE LE als der wahre Mensch, den die Autoren der Evangelien den *>Menschensohn<* nennen, der aus dem Sternzeichen Jungfrau in das Sternzeichen Waage hineingeboren wird als dessen Rückgeburt oder Renaissance im Erntedankfest genau gegenüber seiner österlichen Geburt vom Himmel auf die Erde. Der sogenannte *>Sohn Gottes<* wird danach aus dem Sternzeichen Schütze in das Sternzeichen Steinbock weihnachtlich unsichtbar, weil ohne äußere Erscheinung, hineingeboren, womit dann Dein göttlich unfaßbares Selbst als freier Geist im Christusbewußtsein gemeint ist.

Daß der freie, reine Geist hier vom tiefen Volksglauben als Asket aufgefaßt wird, liegt daran, daß wir jetzt das sibirische Reich des Frühlings verlassen und das asiatische Reich des Sommers endgültig betreten haben. Wir stehen dabei in unserem inneren *China* als das Geburtsland von *Kain*, dem Großen Hund, dem großen geistigen Verkünder in ewiger Treue zu seinem königlichen Herrn Ich als Konfuzius. Ab hier beginnen wir nun unsere Reise als der Kapitän des Sternenschiffes im Sternbild Argo und sind ab hier auf der Suche nach dem Goldenen Vlies des Sternzeichens Widder Belin, mit dessen Erscheinen die Abenteuer Deines freien Geistes auf Erden erleuchtet enden.

Asien ist das Land der Askese, Deiner essentiellen Kraft, die aus Deinem Wesenskern als Fruchtkern ausstrahlt, der mitten in Deiner fleischlichen Verkörperung wirkt, mitten im Reich der außen vollreifen Frucht als die Frau Gottes, die das schon von mir erklärte Erleben vom JUNG FRAU ausmacht im gleichzeitigen sowohl Mann- als auch Frausein während unserer weiblichen Wechseljahre, die uns Willem gleich als die verlustreichen Abenteuer der Hühner mit dem Fuchs schildern wird und die man in der Geschichte der Christen in der Reife ihrer Ernte durch Gott als ihre Wechseljahre die Kreuzzüge zum Grab Christi zu nennen gewohnt ist, ohne daß je ein Historiker oder Theologe und Wissenschaftler die Erkenntnis gewonnen hätte, was sie in Wirklichkeit für Europa bedeutet haben.

Es ist das Erleben der yogischen Hingabe an Gott in einem Erleben von Engelsgeduld in bezug auf alle, die dies nicht nachvollziehen können und die deswegen darin und daran wie dumme und geistig blinde Hühner leiden, die sterben, ohne zu wissen warum und wozu, obwohl selbst blinde Hühner, wie man sagt, manchmal ein Korn darin finden aus der Garbe ihrer göttlichen Ähre, aus der Gabe ihrer göttlichen Ehre im Jungfraudasein.

Nutzt es Dir etwas, wenn ich Dir sage, man habe vom ersten Erwähnen des geheimen Namens der Fuchsklause als Malcrois, als Erwachen aus der geistigen Blindheit durch den Sündenfall, im Vers und Jahr 672 bis zum Vers und Jahr 678 Konstantinopel belagert?

Der, der als der, der von dort gekommen sei, im Vers 672 angedeutet wird, ist und war der Araber, der das alte orthodoxe Königreich um Konstantinopel oder Byzanz belagert und belagert hat, wenn auch erfolglos darin, es besetzen und zerstören zu können, aus wohlbegründeter Furcht, das Ich der Christenheit sei imstande in einem heiligen Krieg als Kreuz-

zug nach Jerusalem zu ziehen, um es ganz und gar für das römisch wölfische Christentum, das überaus tödlich ist für alle, die damit in Berührung kommen und sich ihm widersetzen, einzunehmen und umzuwandeln. *>Recht zu dieser selben Stunde<* findet nämlich das 6. allgemeine Konzil zu Konstantinopel statt, das die Lehre der Monotheleten verurteilt, die Christus trotz seiner allerkatholischsten Doppelnatur einen einzigen unkatholisch gottmenschlichen Willen zuschreibt, wie es der Osten seit je von jedem großen asiatischen Heiligen als Yogi weiß.



ähne und Hühner

Recht zu dieser selben Stunde,
 als Grimbert stand in dieser Rede da,
 sahen sie vom Berg zum Tal
 745 Canticleer kommen mit Gebaren.
 Er brachte auf einer Bahre
 eine tote Henne, die hieß Coppe.
 Der hatte Reinart bei dem Kropfe
 Haupt und Hals abgebissen.
 750 Dies mußte nun der König wissen.
 Canticleer ging vor der Bahre her,
 seine Federn schlug er sehr.
 An jeder Seite von der Bahre
 ging ein Hahn, der weit bekannt war.
 755 Der eine Hahn hieß Cantart,
 wo nach zuweilen geheißten ward

- Frau Alentes guter Hahn.
 Der andere hieß nach meinem Wahn
 der gute Hahn Crayant,
 760 der schönste Hahn, den man fand
 zwischen Portugal und Polen.
 Jeder von diesen Hähnen
 trug ein brennendes Stalllicht,
 das lang war und aufrecht.
 770 Das waren Coppes Brüder zwei,
 die riefen: „Oh weh!“ und „Oh wei!“.
 Um ihrer Schwester Coppens Tod
 trieben sie Klage und Jammer groß.
 Pinte und Sprote trugen die Bahre,
 775 denen schwer zu Mute war
 wegen ihrer Schwester, die sie hatten verloren.
 Man konnte sehr weit hören
 ihrer beider Wehklagen.
 So sind sie zum Ting gekommen.

Was uns hier von Willem so drastisch und traurig aussehend geschildert wird, ist das Erleben der Tarotkarte >Triumphkarren< oder >Triumphwagen<, wie man das Erscheinen der Sommersonne im Osten auch nennt, die ja auch ein von Rossen gezogener Wagen sein soll, deren Strahlen als Hähne oder zumindest als deren Federnschlag aufgefaßt wird, wie man es noch im 19. Jahrhundert bei den amerikanischen Ureinwohnern sehen konnte, die nicht zufällig als Zeichen ihrer sonnenhaften Aura in Erleuchtung oder geistigen Meistersung des Lebens einen Kranz aus Adlerfedern auf dem Kopf trugen.

Wir nennen dieses hier sich noch ganz unten aktivierende und uns dadurch erhebende Aufkeimen der Erleuchtungsaure durch die Sommersonne in ihrer buchstäblichen Kraft als messerscharfes Sajin oder alles entscheidendes Sein, das in Ostasien alles erleuchtendes Zen genannt wird, unser Johannesfeuer, das die alten Inder das Aufsteigen des Kundalinifeuers nennen als unser tiefstes physisches Verkünden des Erleuchtens im freien oder leeren, weil am Ende in größter irdi-

scher Höhe und Potenz wieder theorienlos gewordenen Geist als

Kunda Li Ni.

Die Hähne, die hier vom Berg, also von oben, in unser physisches Bewußtsein ganz unten kommen, sind im Zenit des Himmels, unserer Lichtchemie als unser Seelenbewußtsein eigentlich Adler. So ist Canticler die Symbolkraft für das Sternbild Adler, Cantart ist in seiner Kunst des Singens die Symbolkraft des Sternbildes Schwan, und Crayant ist als der Rufer aus der Seele, die sich befreien will, die Symbolkraft des Sternbildes Leier, dessen hellster Stern Wega aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt >herabstürzender Adler< heißt. Die drei weiblichen Adler, die dazu genannt werden, sind die weiblichen Anteile Deines himmlischen Seelenbewußtseins als AD LE R, als Essenz innerer oder seelischer Wesenschau, die Dir hier unten im Untergang des Sternzeichens Krebs als der Biber Panzer mit seiner christlichen Klosterwelt nur wie trauernde Hähne und Hühner erscheinen können, weil deren Adlersternbilder mit der beginnenden Fruchtreife Gottes auf Erden als Frau Ende Juli auf dem Boden des östlichen Erdhorizontes stehen, statt wie sonst hoch am Himmel entlang zu fliegen.

So erscheinen sie uns wie am Boden zerzaust und darin wie zu Haushühnern gezähmt in der Askese des freien Geistes karolingischen Klosterlebens, in dem die nun irdisch gewordenen Hähne die mit ihnen geschichtlich einsetzenden Gregorianischen Gesänge hörbar werden lassen, die trotz aller Trauer obertönig himmlisch sind, als sängen Engel in unseren Kirchen.

Trotz der Trauer der edlen Hühner als die einstigen freien Adler im Wesen des Johannes- oder Kundalinifeuers macht

die Kirche über ihr Boni Face oder Bonifatius gute Miene zum bösen Spiel, das Christentum karolingisch mit dem italienischen Rom zu verbinden, was sie sich durch eine gefälschte Urkunde zusammen mit seinem Anspruch auf das römische Alleinrecht, Gott auf Erden im fromm alles, was ihm nutzt, glaubenden Verstand zu vertreten, die uns als *Konstantinsche Schenkung* angeboten worden ist, als habe Konstantin der Große aus den Versen und Jahren des anfänglichen vierten Jahrhunderts Rom alle geistige und weltliche Macht über ganz Europa zugesprochen, wie das sommerlich fruchtend gewordene Christentum aus Rom gleich im Vers und Jahr 750 behaupten wird und behauptet hat, >daß ich ihn sah einen Teil bekaufen...<.

Warum die besondere Henne Coppe hier erzählerisch legendenhaft tot auf der Bahre zwischen ihren Brüdern und Schwestern liegt, wissen wir, denn es heißt ja im Vers 689, der Fuchs habe ihr die Kehle durchgebissen. Aber welche Bedeutung hat dies auf unsere christliche Geschichte in Europa gehabt? Welche Kehle wurde da von wem tödlich durchbissen, so daß er dabei seinen Kopf und Hals verloren hat?

Über das Kehlchakra hört man die innere Melodie des Lebens, die rein vokalisches ist und sich wie ein Gregorianischer Gesang anhört im engelhaft ertönenden und Dich erhebenden IEOUA, das man zur Tarnung für den tibetischen oder zwielichtig magischen Luchs oder Kater in uns göttlich personifiziert Jehova ausgeschrieben hat.

Diese innere Melodie des Lebens hört der Intellekt Roms nun nicht mehr. Er spiegelt sich nur noch in den dafür auf Erden einsetzenden Gregorianischen Gesängen, von denen man meint, jeder, der sie sänge, müsse ein Engel sein, obwohl er doch meistens nur ein Wolf ist, der viel Kreide gefressen hat, um seine Stimme aus Rom wie die eines Engelgesanges klingen zu lassen.

Mit dem Aufhören, diese innere Stimme im Erwachsensein in sich und nicht über fremde Sänger hören zu können, verliert man natürlich auch leicht seinen Kopf, der sich nun nur noch mit Stroh gefüllt sieht, mit Theorien über Gott und die Welt, wo doch der wahre innere Gregorianische Gesang allein wegen der Leere oder weiten Offenheit des Geistes in seinen Obertönen zu hören ist.

Man hat so eigentlich nicht den Kopf verloren, sondern das Gesicht, das geistig strahlende Antlitz Gottes nämlich, das buchstäblich ein *Q* ist mit dem Namen- und Wesenszug *Qoph* oder Kopf als das darin sich erfüllende Johannisfeuer oder Hennen- und Hahnenfeuer *Coppe*.

Statt dem vollen Antlitz Gottes im Christentum zu folgen, scharrt man als bloßer Kirchenchrist an Rom gebunden in dessen Misthaufen herum, als wäre man ein Huhn, das krähennd herumläuft und hier und da herumscharrt, nachdem es ein Ei gelegt hat.

Die Hühner sind bei richtiger Betrachtung die Symboltiere für Deine frei in allem Mist herumscharrenden Gedanken, deren Futter man vornehm Philosophie und Theologie nennt oder gar in einem Anflug von Adlerseinwollen Geisteswissenschaft auf dem scheinheilig mittelalterlich christlichen Alche Mist der Gnostiker und Sophisten.

Crayant, der einst einmal der gute Hahn von Frau Alente genannt werden wird, wie uns Willem richtig erzählt, wird uns nämlich hier im Vers und Jahr 695 von der Trullanischen Synode, in der der Bischof von Konstantinopel dem Bischof von Rom gleichgestellt wird, untersagt, in seinem Wesen als das Wachsen des Christusbewußtseins symbolisch darzustellen.

Er soll leiblich dargestellt werden, als wäre er echt am Kreuz gestorben. Crayant wird, wenn Dein Christusbewußtsein

über Deine Abenteuer mit dem reinen Geist über das Wesen des Bären, des Katers und es Dachses in Dir reif geworden sein wird, zum KRIST ALL zu werden im Februar mit Mariä Lichtmeß der gute Hahn der Frau Alente sein, die nichts anderes ist als Dein dann waches Allbewußtsein in einer Alliebe als die dann zu feiernde Lichtmeß kurz vor dem Abendmahl.

Es ist die Zeit, in der wir uns alle seit dem Jahr 2000 befinden, ab dem unser Bewußtsein in allem Tun global und internet zum Internet wird in der Lichtmeß der Frau Alente als Maria Magdalena, von der MAGD ALL AH, die heute für geistig blinde Menschen so überraschend fundamental mit ihrem am liebsten weltweit gewünschten Kopftuchzwang in unser Gewissen eingestiegen ist, dieses in seinem Lichtbewußtsein brutal reinigend, weswegen Mariä Lichtmeß ja auch noch Mariä Reinigung genannt wird. Das Qoph Coppe wird in diesem Zwang wieder lebendig im Q'Ran oder Koran! Verstehst Du?

780  anticler sprang in den Ring
 und sagte: „Herr König,
 aus Güte und aus Gnaden
 erbarmt Euch nun meines Schadens,
 den mir Reinart hat getan
 835 und meinen Kindern, die hier stehn
 und sehr haben ihren Unwillen!
 Denn im Anfang vom April,
 als der Winter war vergangen
 und man sah die Blumen stehen dann,
 875 überall die Felder grün,
 da war ich stolz und kühn
 über mein großes Geschlecht.
 Ich hatte junge Söhne acht
 und junge Töchter sieben,
 510 die wohl Lust hatten zu leben,
 die mir die gebärfreudige Rode
 hatte gebracht aus einer Brut.
 Sie waren alle fett und stark
 und gingen in einem schönen Park,
 515 der war gelegen innerhalb einer Mauer fein.
 Hier drinnen stand eine Scheun,

wozu viele Hunde gehörten,
 damit sie manchem Tier das Fell scherten.
 So waren meine Kinder unberührt.
 520 Dies beneidete dann Reinart,
 daß sie waren so fest darinnen,
 daß er sie nicht konnte gewinnen.
 Wie oft ging er um die Mauer,
 Reinart, der wendige Nachbar,
 525 und legte um uns herum sein Gelage!
 Als ihn dann die Hunde sahen,
 liefen sie ihm nach mit ihrer Kraft.
 Einmal ward er auf einer Gracht
 bei seinen Abenteuern da belaufen,
 820 daß ich ihn sah einen Teil bekaufen
 seine Diebereien und sein Rauben,
 daß ihm der Pelz sehr staubte.
 Dennoch kam er durch Verrat davon,
 daß ihn Gott müßte verwünschen darum!
 1000 Wir waren ihn für eine Weile los damit.
 Einst kam er als ein Hermit,
 Reinart, der mörderische Dieb,
 und brachte mir Siegel und Brief
 zu lesen, Herr König,
 635 wo Euer Siegel dran hing.

Die kluge oder junge Henne Rode als die einst lebendige Coppe ist die rote Kraft, die man auch Adam nennt oder auch in einer Dir wahrscheinlich ungewohnten und überraschenden Form, weil man sich als Baby noch nicht als männlich oder weiblich, sondern als männlichweiblich definiert, wenn man überhaupt zu dieser Zeit als Frischling der Welt etwas definiert, M ADA M. Das bedeutet ein *essentielles bewußt Sein inmitten* oder umrahmt *von Materie*, von mütterlicher Erziehung oder Erderziehung.

Ihre 8 Söhne sind die Kräfte Deines 8 Samen Pfades im Körperbewußtsein, so daß Du am Ende durch Vertiefung in die 7 Töchter oder Bewußtseinsebenen Deines urlebendigen Wesens zur Erleuchtung kommen kannst.

SOHN bedeutet soviel wie *Erscheinung* des Lebens, und TOCHTER bedeutet soviel wie *Eingetauchtsein* in das sicht-

bar gewordene Erleben, darin verdichtet, wo man als Sohn zuvor noch frei spielerisch war und ist.

Der Park, in dem die Henne Rode als die mit Deiner Geburt einsetzenden erotischen Kräfte während Deines Frühlings auf Erden lebt, ist Dein Kopf, der mit einer lehmfarbenen Mauer aus Knochen umgeben ist.

Und mitten in diesem Park befindet sich eine Scheune, in der Du all das Stroh einlagerst, das Du mit Deinen vielen Phrasen nichtssagend in der Jugend gedroschen hast, denn die Scheune ist Dein Grohirn, in dessen Hirnwindungen Deine vielen Hühner als führungslos durcheinanderlaufende Gedanken scharen, um im vielen abgelagerten Stroh als Deine vielen Theorien über Gott und die Welt doch noch ein Körnchen Wahrheit zu finden.

Die Hunde, die sie vor dem Zugriff des freien Geistes schützen, der ja in der Jugend kaum im Bewußtsein eines Kindes und Jugendlichen zugelassen wird, weil man ja im Leben etwas Vernünftiges lernen soll, damit man kein Abtrünniger der Kirche Roms werde, die dem Intellekt jesuitisch gut erzogen folgt und nicht dem freien Geist reinen Herzens, der wegen seiner äußeren Armut keine Steuern zahlen kann, die vielen Hunde also, die dafür sorgen, daß Du das Richtige im Leben lernst, sind die vielen kleinen *dogmatischen* Verkünder angeblicher Wahrheit, die in Wirklichkeit aber Deine Bewacher sind – nicht, daß niemand zu Dir rein komme, sondern daß Du zu niemandem sonst hinaus gehst.

Der freie Geist will, daß Du Dich aus diesem Park Deiner verantwortungsfreien Kindheit und Jugend befreist. Die Hunde, die Dogmatiker, wollen dies nicht und verhindern es, wo immer sie nur auf den freien Geist stoßen.

Und so ist es tatsächlich einmal in Deiner Pubertät so weit gekommen, daß der freie Geist doch einmal einen freien Zu-

gang zu Dir in Deinem Park oder Kopf als bewußt Sein hatte, was ihm aber nicht gut bekommen ist, denn nach der Pubertät wird man ja erst recht für das Leben geschult, so daß man am Ende, wenn man als Erwachsener freien Zugang zum bewußt Sein haben sollte und dabei zum ersten Mal Auge in Auge auf den Hühner- oder Gedankendieb Fuchs trifft, weil dieser ab da von Dir wünscht, daß Du nach innen gewandt, zur Seele hingewandt, still wirst in Deinen vielen unfruchtbareren Gedanken, damit Du in der Stille erführest, wer Du in Wirklichkeit seiest und woher Du in Wirklichkeit kämest, nämlich ganz bestimmt nicht aus dem Dir bis dahin gewohnten Park mit seiner knochentrockenen Mauer, die ihn ganz vom freien Geist Gottes abschottet. Und dieses eine Mal in der Pubertät der jungen Christenheit, in der der freie Geist einmal freien Zugriff auf sie hatte, war das Erscheinen von Konstantin dem Großen, was ihm aber nicht gut bekommen ist, denn er wurde dabei so ergriffen, daß ihm in der Taufe, die ihm die Christen zwangsweise verpaßt haben, *daß ihm der Pelz stob*.

Dennoch wagte er es lange Zeit danach wieder zu kommen, und zwar als ein Eremit, der Siegel und Brief des Königs dabei hatte als die gefälschte Konstantinsche Schenkung aller irdischen Macht an den karolingischen Wolf Rom, dessen Karl der Große niemand anderes war und sein konnte zu Beginn der heißen Hundstage im August der Christenheit als ein erdachtes Symbol des Sternzeichens Löwe mit dessen übermenschlichen Eigenschaften, die man Karl dem Großen angedichtet hatte, als sei dieser größte aller christlichen Paschas ein Alleskönner und Alleswischer.

Das Sternbild Löwe steht nämlich zu dieser Zeit der Verse und Jahre des Fischezeitalters mit seinem hellsten Stern *Regulus* im Westen vor dem Untergang mit seinem daraus stammenden kirchlich-staatlichen *Regelwerk*, das man christlich dogmatisch gefälscht als die Größe Karls des Großen ausgegeben hat, den es als Mensch nie gegeben hat.

Als ich die Buchstaben begann zu lesen,
 deuchte mir darin geschrieben,
 daß Ihr hättet königlich
 überall in Eurem Reich
 765 allen Tieren geboten Frieden
 und auch allen Vögeln mit drin.
 Auch brachte er mir andere Kunde her
 und sagte, daß er wär
 ein entsagender Klausner
 635 und er hatte getan viel schwere
 für seine Sünden mannigfache Buße.
 Er zeigte mir Stab und Kutte,
 die er brachte von dem Elmare,
 darunter eine Schärpe aus Haaren.
 635 Da sprach er: ‚Herr Canticler,
 nun könnt Ihr in Zukunft wieder mehr
 vor mir ohne Hut leben.
 Ich habe bei der Schule vergeben
 alles Fleisch und Fleischschmalz.
 635 Ich bin hinfort so alt,

- ich muß auf meine Seele zählen.
 Gott will ich euch empfehlen!
 Ich gehe, wo ich habe zu tun,
 ich habe Mittag und None
 785 und Prime zu sagen für diesen Tag.’
 Da nahm er neben einem Hag
 seinen Weg. Bei diesem Scheiden da
 begann er zu lesen sein Credo.
 Ich ward froh und unbesorgt
 790 und ging zu meinen Kindern sofort
 und war so wohl ganz ohne Hut,
 daß ich mit meiner ganzen Brut
 ohne Sorgen ging außerhalb der Mauer.
 Dadurch geschah mir schlechtes Abenteuer,
 795 denn Reinart, der wendige Redner,
 war gekrochen durch die Hecke
 und hatte uns die Pforte verhindert.
 Da ward von meinen Kindern bald
 eines gepackt aus der Anzahl.
 800 Das führte Reinart in sein Maul.
 Schlechte Abenteuer nahten mir daraus!
 Denn sobald er eines schmeckte, oh Graus,
 in seinem gierigen Munde,
 konnten uns weder die Wächter noch unsere Hunde
 805 weder bewachen noch beschirmen.
 Herr, darum laßt Euch erbarmen!
 Reinart legte seine Lauer,
 beides, bei Nacht und bei Tage andauernd
 und raubte immer meine Kinder.
 810 So viel ist die Anzahl mir gemindert,
 die es gewohnt war zu sein,
 daß von den fünfzehn meiner Kinder
 alle sind verschwunden bis auf viere,
 so sehr hat sie das Ungeheuer
 815 Reinart in seinen Mund verschlundet.
 Noch gestern ward ihm mit den Hunden
 entjagt Coppe, die Wunderbare,
 die hier liegt auf dieser Bahre!
 Das klage ich bei Euch nun ein mit großem Schmerzen.
 635 Erbarmt Euch meiner wohl, lieber Herr, aus ganzem Herzen!“

Die christliche Zeit zwischen den Versen und Jahren 761 und 820 ist die Zeit gewesen, in der der reine Geist des reinen Herzens der wahren Christenheit in Gott dessen volles und *wohltuendes Antlitz* zu spüren, wenn auch noch nicht direkt zu schauen gehabt hätte, das die unwahren Christen, wie wir es

bis heute fast alle geblieben sind, weil wir uns nur so nennen, aber nicht so leben, zu einem dogmatisch unwohltuenden *boni Face* oder Bonifatius verfälscht haben, als habe es ihn tatsächlich gegeben.

Gott hatte damals eigentlich aller Welt seinen Frieden und Segen garantiert, den der unwahre Bonifatius im Auftrag des Königs Karl als Löwe der dogmatisch über seinen Regulus regulierten Christenheit aber nur für die gedacht hatte, die den Regeln der Dogmatik folgen würden, und nicht für die, die in freiem Geist zu Gott zurückzufinden gedachten. Gottes Friede wäre nämlich nötig gewesen, denn wenn Du erwachsen geworden bist und eigene Kinder hast, statt weiterhin selbst Kind zu sein, dann verlangt das Leben von Dir die jugendliche Tugend der Geduld und der Selbstverantwortung im freien Geist.

Und die stellt sich nur ein, wenn man anfängt, sich nach innen zu orientieren im Reich des Löwen im Westen, in dem die Kraft in Dir aufhört zu steigen, die bis dahin seit Deiner österlichen Geburt im April des Christentums in Dir und ihm aus der Wurzel Steißbeinchakra als der Stein der Weisen in Dein wachsendes bewußt Sein aufgestiegen ist, um Dich auf Erden als Frucht Gottes am Baum des Lebens reifend, zur vollen Reife zu bringen, zur gnostischen Erkenntnis, daß Schöpfer und Geschöpf nicht getrennt sind, nur weil, der Schöpfer das Geschöpf nach dem Untergang des Löwen Karl der Große mit dem Reich der Jungfrau über die Wechseljahre erntend vom Baum des Lebens abschneidet.

Während der heißen Hundstage im Reich des Löwen wächst Du als Frucht nicht mehr, es breitet sich in Dir eine Stille aus, die man auch D OM nennt, und es verbreiten sich darin nur der Saft in der ganzen Frucht, der dadurch die wunderschöne Farbe jeder reifen Frucht verursacht, die es zusammen mit ihrer Saftigkeit so wünschenswert macht, sie zu pflücken und sofort in sie hineinzubeißen, wie es der Fuchs

eben mit den Hühnern macht während unserer Abenteuer als Erwachsener mit ihm im Erleben und in der Zeit der mittelalterlichen Gnostiker.

Das Mittelalter ist die Zeit der vollen Reife einer Frucht, die darauf wartet, von Gott geerntet zu werden. Und Du bist die Frucht Gottes auf Erden, deren Erntezeit Deine irdischen Wechseljahre sind.

Aber die ereignen sich erst mit dem Erfahren des Sternzeichens Jungfrau. Noch hängst Du hier als Frucht der Erkenntnis oder Gnosis am Baum des Lebens, so unwahrscheinlich das auch für Dich klingen mag, und es wird erst nur gedankenstill in Dir während Deiner Askese in den heißen Hundstagen in ihrem Wesen D OM BAU im aufsteigenden Christentum. Es hört lediglich bisher die Kraft auf, die Dich zum offenbarten Ich gemacht hat als das E ICH E, als die Eiche vom Don Ar, vom Erscheinen als Lichtkern, von der gesagt wird, Bonifatius habe sie in Fritzlar umgehauen, als Karl der Große mit dem Vers und Jahr 725 allen Christen den falschen Brief mit seinem gefälschten Siegel gab, er würde niemandem mehr etwas antun, um ihn in den Schoß der Kirche zu führen.

Und gerade deswegen ist es dem freien Geist im so erstellten Frieden vom D OM als innere Stille gelungen, Deine Gedankenwelt so zu reduzieren, daß von deren 8 Ausstrahlungen und 7 Vertiefungen darin nur 4 übrig geblieben sind, wobei natürlich Deine Kopflastigkeit als die Henne Coppe zum Schluß dran glauben mußte.

Das Ende der kirchlichen Kopflastigkeit war der Tod des unwahren Bonifatius im Vers und Jahr 754, ... *daß ihn Gott möge verwünschen!* Das Ende der fränkischen Kopflastigkeit war der Tod Karls des Großen im Vers und Jahr 814, ... *und von den 15 jungen Hühnern und Hähnen sind alle bis auf vier umgekommen, weil sie Reinart hatte verschlungen.*

Die Zahl 15 ist das Symbol für die Unendlichkeit des Bewußtseins im Paradies der Jugend. Die Zahl 4 ist das Symbol für den alles frei fließende Seelenbewußtsein stoppenden Verstand auf Erden als Erwachsener, der nur körperlich alt wird, aber nicht geistig frei darin.

Das Frankenreich fällt damit nicht zufällig sofort nach dem Tod Karls des Großen im allerchristlichsten Streit um das monarchische Erbe auseinander. Die Frage nach dem geistigen Erbe, das dadurch hätte gewonnen werden können, wurde vom Hahn *Canticler* als *reiner Gesang* Gottes in uns nicht gestellt.

Wahrscheinlich, weil ihm mehr am äußeren Gregorianischen Gesang gelegen war als daran, welchen Sinn solche Gesänge haben in ihrer Aufgabe, das Bewußtsein durch Singen daran zu hindern, im körperlichen Altwerden wieder zu sinken bis ins dunkle Klosterleben der Karolinger, um am Ende darin geistig zu versauern und körperlich nur darin zu vergreisen. Was uns rein architektonisch aus der Karolingerzeit geblieben ist im Überleben der vier Hahnenkinder ist die danach romanisch weiter geführte *Vierung* als Maßeinheit des sich durchdringenden Lang- und Querhauses der Klöster und *Basiliken* mit 2 Chören als das *Basislicht* Gottes aus der Wurzel Steißbeinchakra als architektonischer Stein der Weisen.

Der König sprach: „Grimbert, Dachs,

Euer Onkel, der Klausner war,
er hat getan so große Herzlichkeit,
lebe ich noch ein Jahr, soll sie ihm selbst erscheinen!

825 Nun hört her, Canticleer!
Was soll dazu ein Erzählen noch mehr?
Eure Tochter liegt nun hier besiegt danieder,
Gott müßte ihre Seele pflegen wieder.
Wir können sie nicht länger halten.

830 Gott müßte ihrer nun walten,
und wir sollten unsere Vigilien singen.
Danach sollten wir von ihr bringen
den Leichnam in die Erde mit Ehren.
Dann sollten wir mit diesen Herren

- 635 uns beraten und besprechen,
wie wir uns am besten rächen
an Reinart, wegen dieses Mordes!“
Als er gesprochen hatte diese Worte,
befahl er Jungen und Alten,
840 daß sie Vigilien singen sollten.
Was er gebot, war schnell getan.
Da konnte man hören angeschlagen
und beginnen sehr hoch
das Placebo Domino!
- 845 Und die Verse, die da waren zu hören,
ich sage Euch in wahren Worten,
wäre es uns doch nicht zu lang,
wer da der Seele Verse sang
und wer die Seelenmesse las dabei.
- 850 Als die Vigilien waren vorbei,
da legte man Coppin in das Grab,
das in Enge gemacht war vorab
unter der Linde auf der Wiese.
Aus Marmostein schlicht war dieser
- 855 Sarkophag, der darin lag.
Die Buchstaben, die man darauf sah,
taten am Grab bekennen,
wer da lag begraben drinnen.
Dies sprachen die Buchstaben
- 860 auf dem Sarkophag in dem Grabe:
„Hier liegt Coppe begraben,
die so gut konnte scharren,
die Reinart, der Fuchs, verbiß
und ihrem Geschlecht war so mies.“

Die Beerdigung der Henne Coppe als die Kopflastigkeit des Christentums im Erwachsensein von Dir als Bonifatius und Karl der Große in Deinem löwenhaften Ich als Pascha kurz vor der Ernte, kurz vor seinem Untergang im Westen vor Deinen Wechseljahren im Reich des Sternzeichens Jungfrau SA MARIA in Deinem inneren Fest Mariä Geburt, als ein *Meer des Bewußtseins* in voller irdischer Reife, geschieht in den Versen und Jahren 821 bis 864.

Es ist die Zeit, in der das für die Nachwelt so sorgfältig und akribisch bis in alle Einzelheiten gefälschte Frankenreich zu Grabe getragen wird. Es ist die Zeit, in der Du in Dir als Erwachsener über Deinen Tod nachzudenken beginnst durch

die eingetretene Stille in Deinem Kopf mit seiner nun gedankenverlorenen Art, anders als bisher über Gott und die Welt etwas in Erfahrung zu bringen, das wirklich wahr ist und das sich nicht nur am Ende als Theorie erweist, die Schall und Rauch ist in all ihren christlichen Urkunden und in all ihrem europäisch großwinterlichen Beurkunden, in dem mit diesem Begräbnis der Kopflastigkeit des Christentums vermehrt die Reliquienverehrung einsetzt, wobei gleichzeitig die deutschen Könige das ihnen bis hier verweigerten Investitur von Bischöfen und Äbten verlangen.

Am Ende der Beerdigung widerlegt Johannes Scotus Eriugena im Vers und Jahr 851 mit seiner Schrift *>De divina praedestinatione<* die Prädestinationslehre des Augustin und bringt ihn in den Ruf der Ketzerei.

>... da legte man Coppe in das Grab, ...<.

Der Stein der Weisheit, unter den man die Kopflastigkeit ins Grab legte, ist der Beginn der Scholastik im Christentum, der oder die das göttliche Kraftwerk in Dir als Dein Wesenskern inmitten Deines irdischen Fruchtfleisches ist. Dieser marmorn dunkle sommerlich reife Grabstein ist das Kerngehäuse dazu.



- 865 **N**un lag Coppe unter dem Moos.
 Der König sprach zu seinen Alten,
 daß sie mit ihm alle besprechen sollten,
 wie sie alle am besten rächen wollten
 diese große Übertat.
- 870 Da waren sie alle dabei mit Rat,
 daß sie dem König rieten,
 daß er hiernach Reinart so sollte entbieten,
 daß er zum Hof sollte kommen,
 weder durch Schaden noch durch Frommen
- 635 sollte er unterlassen, zu kommen zum Ting,
 und der freie Mann Brun von diesem Ding
 die Botschaft sollte übertragen.
 Dieses galt dem König schnell beraten,
 daß er folgendes sprach zu Brun, dem Bären:
- 880 „Herr Brun, dies sage ich vor diesen Herren,
 daß Ihr diese Botschaft überreicht.
 Auch bitte ich Euch, daß Ihr klug seid,
 daß Ihr Euch hütet vor Verrat.
 Es ist wendig und schlecht Reinart.

- 885 Er wird Euch schmeicheln und lügen.
 Kann er, wird er Euch betrügen
 mit falschen Worten und mit schönen.
 Kann er, bei Gott, wird er Euch verhöhnen!“
 „Herr“, sagte Brun, „laßt Euch kasteien.
- 890 So müßte mich Gott vermaledeien,
 wenn mich Reinart so wird verhöhnen!
 Ich würde es ihm wieder lohnen,
 daß er daran den Kürzeren zög und nicht ich.
 Nun, sorget Euch nicht um mich!“

Die Abenteuer des Bären beinhalten die Verse und Jahre 897 bis 1277 in der Geschichte des Christentums in Europa.

Eingeleitet wird diese Zeit als die innere Vorbereitung auf die Gründung des *>Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation<* und auf die darin ausbrechenden Kinderkrankheiten dazu als die verschiedenen Kreuzzüge zum Grab Christi oder zum GEHEIM des freien Geistes über die Verse und Jahre 865 bis 894 des Fischezeitalters, das zusammen mit seinen Christen in die Wechseljahre kommt, in dem das Christentum als die reif gewordene Frucht Gottes von diesem geerntet wird.

In der Vorbereitung der allerchristlichsten Fahrt in das Erleben der Wechseljahre über das Wesen des Sternzeichens Jungfrau erlebt das Christentum ein Hin und Her als Karl III., der zum einen im Vers und Jahr 885 als *>der Dicke<* (*er wird Euch schmeicheln und lügen ...*) und zum anderen im Vers und Jahr 898 als *>der Einfältige<* (*... und hält es in seinem Herzen für unmöglich, ...*) genannt wird, als habe man damit Yogi Brune, den Bären gemeint, der wie der einfältige Karl im Vers und Jahr 923 in die Gefangenschaft des Fuchses geriet, weil er zwar einfältig, aber nicht reinen Herzens war. Die beiden Karls als die Dritten im Bunde haben, dick und einfältig, versucht, das sterbende Frankenreich doch noch einmal zum Leben zu erwecken, was ihnen aber, wie Du Dir auch ohne ge-

nauere Geschichtskennntnisse leicht denken kannst, nicht gelungen ist.

Die großspurige Bemerkung seitens des Bären, es müsse ihn Gott schon verdammen, wenn ihn der Fuchs wie vom Löwen befürchtet verhöhnen werde, besagt viel über das Wesen des Bären im Menschen, denn in der Zeit der Vorbereitung auf die Wechseljahre des Christentums als deren Ernte durch Gott in voller irdisch fruchtig erntereifer Saftigkeit und wunderschön betörender Farbe der Frucht Christentum auf ihrer Außenhaut, in ihrer Umwelt, in seinem äußeren Erscheinen, erlebt Gott im Enden der Karolingerzeit die schwärzeste und verdorbenste Zeit des Christentums als die sogenannte Pornokratie der Päpste, deren moralischer Tiefpunkt oder geiler Gipfel darin bestand, daß Theodora als die Gattin eines römischen Konsuls ihren Geliebten zum Papst Johann X. auf den Heiligen Stuhl setzte.

Zum Jahr seiner Inthronisierung paßt daher sehr gut der Vers 914, der zum ersten Mal von *Manpertus* als einer der besten Burgen des freien Geistes spricht, denn das bedeutet soviel wie *man perdue* oder *Kopf verloren*. Jeder, der reinen Herzens wird, erlebt, daß ihm dies so vorkommt, als habe er seinen Kopf verloren, weil er ohne Theorie wie leergefegt erlebt wird. Ohne Theodora wäre das auch dem Christentum zu dieser Zeit geschehen. Sie war die Mutter von Marozia, der Geliebten von Papst Sergius III. ab dem Jahr und Vers 904 (... *wo Reinart hatte seine Pfade geschlagen krumm und mannigfach* ...).

Auf diesen krummen, mannigfachen Pfaden des unbegreiflichen freien Geistes der Menschen, der weht, wohin er will, wurde Marozia Mutter und Großmutter zweier Päpste und beherrscht so Rom und den ganzen christlichen Kirchenstaat. Allein schon die Namen von Mutter *Theodora* und Tochter *Marozia* sprechen Bände, wenn man sie denn zu lesen gelernt hat:

Gottes leuchtende Aura ist marode

geworden im übersüß und übersaftig gewordenen Christentum. Ein heutiger Mediziner würde sagen, es sei zuckerkrank geworden!

>Da mußte Brune seinen Gang zur Mitte rüber machen ...< stellt Willem im Vers und Jahr 910 lakonisch fest und meinte in seinem Inneren eigentlich, Du müssest, um das Marodewerden Deiner göttlichen Ausstrahlung in den Wechseljahren zu vermeiden, Deine Erfahrung in diesem Ernten Gottes über die Meditation machen, weswegen die Christenheit auch klug darin beraten war, zu diesem Vers und in diesem Jahr das Kloster *Cluny* zu gründen, das zum, wenn man so will, Amt für die große Pilgerschaft auf das Sternfeld am Ende der Ernte auf Erden gedacht war und auch geworden ist als der christliche Kraftort, von dem im 11. Jahrhundert während des Aufenthaltes des Bären im besten Bau des Fuchses wichtige kirchliche Reformen ausgegangen sind im Namen des freien Geistes auf Deinem Weg ins Sternfeld am Ende der Erde, ins Compo Stella am Finis Terra als der Ort, an dem die Leidensfahrt des Bären endet.

Der spirituelle Bär, dessen Wesen sich in Dir über das Sternbild Großer Bär spiegelt, das im September an seiner tiefsten Stelle im Norden steht, als ginge er wie ein Bär in der Natur auf allen Vieren über die Erde nach Manpertus, ist die große Kraft des mentalen Bewußtseins, die es für unmöglich hält, daß ihm der freie Geist widerstehen und ihn seiner Kraft berauben könne, weil sie rein yogischer Natur sei und nicht von der Schwäche, die man als die in allem Mist herumscharrend hühnerhafte, und nicht etwa mental zentriert auf seine persönliche Unsterblichkeit als Seele hünenhafte wie nun beim yogischen Bären, Gedankenwelt der Erwachsenen auf dem

Weg zu ihrer höchsten Position ihrer irdischen Karriere zuvor gewohnt gewesen ist, als man noch nicht erntereif für Gott war, als man noch nicht yogisch meditierte oder >seinen Gang zur Mitte rüber machte<.

Das Wesen des Yogas entspricht buchstäblich Deinen inneren Kräften als J und K in der Jungfrau des göttlichen Alphabets oder Buchstabierens der gesamten Schöpfung, deren Erlebensart Dich zum JO KE Gottes werden lassen, zum YOGI, wenn Du es fruchtig süß und saftig haben willst.

Du bist darin ein Narr, ein Joker im Ärmel Gottes, den er für alle Welt überraschend zieht, wenn er das Spiel des Lebens in seinen bisherigen Gesetzen und mit seinem bisherigen Verlauf ändern will.

Dieser spirituelle Joker oder Gaukler Gottes in der aufkommenden Zeit der Gaukler in aller mittelalterlich spätsommerlichen Erntewelt bewirkt eine Verknüpfung der Erde mit dem Himmel, des Erdbewußtseins mit dem Seelenbewußtsein, des karolingischen freien oder franken Reiches als das ausgehende Frankenreich in Dir mit dem >Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation< in Dir, in dem der deutsche Kaiser so lange auch über Italien regierte, wie der Große Bär Yoga oder Gnosis aus Gier nach Ehre, nach Honey, nach Honig, gezwungen war, sich auf den freien Geist einzulassen und ihm in allem zu folgen, was er anbot, ohne daß der große Jogi, der sich so erhaben über das Wesen des reinen Herzens wähnt, erkannt hätte, was der freie Geist ihm reinen Herzens angeboten hat im Verlauf der Wechseljahre, die dem Christentum als die Kreuzzüge zum Grab Christi geraten sind in der überheblichen Meinung, dieses würde vom Islam nicht heilig genug gehalten und im Herzen Orient unserer großen lebendigen Mutter Erde gepflegt als ihr Herz in seiner Liebe,

die nicht berechnet in ihrem Wesen als Agape, als das Ägypten in Deinem geistigen Wesen.

Das Yoga des Ostens ist übrigens dasselbe wie die Gnosis des Westens, wenn der Westen auch darin zu faul ist, die körperlichen Übungen zu meistern, die man heute allgemein im Westen als Yoga bezeichnet, obwohl Yoga und Gnosis eigentlich nur Verknüpfung, wie es der Osten ausdrückt, oder Verknotung, wie es der Westen ausdrückt, von himmlischem Atem und irdischem Mental bedeutet. Verknotung meint spirituell erlebt nämlich nichts anderes als Knoten, als *Knowten*, als inneres know how, als seelisches bewußt Sein. Du kannst es meinetwegen auch in derselben spirituellen Bedeutung ein Vernoppen nennen oder Dein inneres, geheimes oder außen dunkles oder schwarzes Nubien an der Grenze der Agape, von Ägypten.

Großer Bär spricht sich hinduistisch *Maha Baratha* aus in seiner Wirkung als Deine Milz mit ihrer Aufgabe der Blutreinigung durch Yoga oder innere Seelengnosis, wodurch Dein Bewußtsein hochgetrieben oder erhaben erhoben wird, und zwar von der Milz unterhalb des Zwerchfelles Ural als der >lange Berg<, von dem Willem spricht, über den der Große Bär seinen Gang im Norden machen muß, nachdem er die große Hochebene Tibet durchquert hat mit ihrer unmenschlichen oder wie gottlos scheinenden Wüste Taklamakan. Wenn man aber nur den zyklischen Kreislauf des Winters als Europa und nicht das ganze zyklische Jahr der ganzen Welt mit seinen vier Jahreszeiten nachvollziehen will, dann entspricht Tibet dem Balkan als die wüste Ebene, in der der freie Geist seine krummen und mannigfachen Pfade geschlagen hat und durch die der große Bär Brun hindurch wandern muß, um zum Heiligen Stuhl zu kommen. Ti Bet oder auch Tiu-Beth bedeutet dabei übrigens soviel wie Himmels-Schlag oder Coeli-Bath als der Herzschatz Gottes, den wir im Reich

der Jungfrau als die astrologische und astronomische wüste Ebene der Meditation, der der einzig wahre Zölibath ist, auf den wir uns einstellen sollten, und nicht auf die ungeistige Verweigerung, auch den Körper zu lieben, ist er doch das Werkzeug Gottes und ebenso sein Werk, wie wir es als Seele sind, die vom freien Geist Gottes erzeugt wird.

Das Alte Testament erzählt uns diese Durchquerung der wüsten Ebene als die Fahrt des Noah über die hochtreibende und hochgehende als das Erhobenwerden der MON ARCHIE des Christentums in das Herz des freien Geistes als Manpertus jenseits der Milz Indien oder Mahabarath, wie die Inder ihr Land in der Antike genannt haben, jenseits also des Zwerchfells Ural, wo man Manpertus Ägypten nennt als die neue Heimat von Noah nach der Landung auf dem Berg Ararat, auf dem Berg der inneren Selbsterkenntnis, die sich erst im Öffnen der Tür zum reinen Herzen Orient offenbaren kann über den Key zu dieser himmlischen Tür zwischen Himmel und Erde, zwischen AT MEN und MEN TAL, über den göttlichen TÜR KEY also zwischen dem östlichen Hof des Königs Löwe als Dein Solarplexus oder Thron Gottes und dem westlichen Hof des Königs Fuchs als Dein Thymus oder Heiliger Stuhl.

Doch nun bin ich mit Dir schon so beeilt im Text weitergegangen, daß ich schon die wüste Ebene und auch schon den langen Berg überquert habe, noch ehe Dir beides im Text des Willem ins bewußt Sein gekommen ist in der Tür zwischen Deinem nun alten Bewußtsein auf Erden und Deinem ab hier neuen und sich etablierenden bewußt Sein im freien Geiste Deines Wesens.

Nimm daher die folgenden Verse und Jahre als schon erkannt, obwohl für Dich noch unbekannt als die Verdichtung zu Deiner schwärzesten Zeit als Papst über Deinen westlichen Kirchenstaat unter dem dunklen Bronchienkreuz Deines

hier noch erst nur theoretischen Christusbewußtseins, das Dir erst mit dem Wesen des Dachses und geistigen Betrachtseins auf dem Dach der Welt, auf der Schädel Stätte ganz oben offenbar werden wird und kann!

- 895 Nun nimmt er Abschied und wird sich nähern den Zeiten,
 wo er sehr wird mißraten sein.
 Nun ist Brun auf Fahrt
 und hält es in seinem Herzen für unwert,
 und es deucht ihm überdreht,
 900 daß jemand so sein so schlecht
 und daß ihn Reinart verhöhnen sollte.
 Durch die Querung eines Waldes
 Kam er gelaufen durch eine Einöde,
 in der Reinart hatte seine Pfade
 905 geschlagen krumm und mannigfalt,
 wann immer er außerhalb vom Wald
 gelaufen war seiner Beute nach.
 Neben der Einöde lag
 ein Berg, hoch und lang.
 910 Da mußte Brun seinen Gang
 zur Mitte hin drüber machen,
 wollte er Manpertus erreichen.
 Reinart hatte so manches Haus,
 aber das Kastell Manpertus
 915 das war die beste von seinen Burgen.
 Dorthin zog er sich hin zurück, wenn er in Sorgen
 und in Nöten war befangen.

Verliere auch Du nun Deinen Kopf in der Agape Manpertus, indem Du dazu bereit bist, ab hier auf alle Deine Theorien über Gott und die Welt zu verzichten und sie loszulassen, damit Du nicht wie der Große Bär von Deiner spirituellen yogischen Gier nach kraftspeichernder Ehre, Honey oder Honig Gottes dazu gebracht werden muß, auch darauf zu verzichten, wenn Du wirklich mit dem Dach zur Erleuchtung kommen willst, sobald Du Dich dazu entscheidest, von ganz oben aus dem freien geistigen KRIST ALL im Kopf wieder zum Hof des Königs Nabel oder Nobel zurückzukeh-

ren, damit Dein ganzer Körper und nicht nur Dein Kopf die unerschöpfliche Schöpferkraft aus der Erleuchtung erleben könne!

- Nun ist Brun, der Bär, so gegangen,
 daß er nach Manpertus ist gekommen.
 920 Als er die Pforte hat zu Gesicht bekommen,
 wo Reinart pflegte herauszukommen,
 da ging er vor die kahle Öffnung dann
 und setze sich auf seinen Stert
 und sprach: „Seid Ihr zu Hause, Reinart?
 925 Ich bin Brun, des Königs Bote,
 der hat geschworen bei seinem Gotte,
 kämet Ihr nicht zum Ting
 und würd ich Euch nicht mit mir bringen,
 Recht zu nehmen und zu geben
 930 und in Frieden hinfort zu leben,
 würde er Euch die Knochen brechen und rädern.
 Reinart, tut, wozu ich Euch werde raten,
 und geht um meinetwillen zum Hofe hin nachher!“
 Dies hörte alles nun Reinart,
 935 der vor seiner Pforte lag,
 wo er viel zu liegen pflegte am Tag
 wegen der Wärme von der Sonne.
 Bei der Rede, die Brun hat begonnen,
 erkannte ihn Reinart gleich
 940 und ließ sich ein bißchen zum Tale leicht
 in seine dunkelste Hagesdichte sinken.
 Mannigfach war sein Denken,
 wie er fände solchen Rat,
 mit dem er bei Brune, dem wendigen Vielfraß,
 945 seinen Scherz konnte treiben
 und selber bei seiner Ehre bleiben.

Nun bist Du also über Gottes Einatmen, über Gottes nach innen führendes NO AH am Ende seines Ausatmens als das nach außen führende ALL AH oder Elohim und Elias in das direkte Erleben der Agape, von Ägypten gekommen und mußt darin der größte Winzer Gottes auf Erden werden, denn das Abenteuer, das Du nun als zum Herzen Orient aufgestiegener Yogi erleben wirst und mußt, ist zunächst einmal

die Weinlese in der Zeit des Erntedankfestes für das mit den Hühnerleiden geerntete Korn und für das mit dem Gang nach Manpertus geerntete Obst Gottes.

Nun erntest Du die Reben ab, die Rabbis ab, und bist damit nicht mehr *brahmanisch* indischer Yogi, sondern *abrahamanischer* arabischer oder *arabbischer* liebender Geist ohne Berechnung. Dein bisheriges reines Körperbewußtsein wird damit mosaisch vermostet zum *Rabbisch*, zum Compost Ela, zum Kompost des Bewußtseins für das Feld der Sterne, für das Compo Stella des hier erst nur seelischen bewußt Seins auf Erden, das nicht mehr nach dem Honig persönliche Ehre giert, sondern nach Liebe, die nicht mehr berechnet, was einen persönlich ehrt und was nicht.

Die geistige Übung des Zölibath im yogischen SIT ZEN auf dem Sterz oder auf dem Steißbeinchakra als das Hören auf den freien Geist als unser tiefstes Wesen laut Vers und Jahr 920 (... *da er die Pforte zum Heiligen Stuhl wahrgenommen hatte, ...ging er zu dessen Außenwall und setzte sich auf seinen Stert ...*) hatte übrigens die Wirkung, den Namen *>Regnum teutonicum<* als die einheitliche Bezeichnung für die 5 deutschen Stämme zu beurkunden, wie es in diesem Jahr auch historisch geschehen ist. Gleichzeitig, sozusagen als Wirkung aus der Ankunft der yogischen Kernkraft des braunen Fruchtkernes als das innere Wesen des spirituellen Bären, gründet Heinrich I. als deutscher König und erster sächsischer Herrscher und Kaiser das Deutsche Reich.

Das aber nur ganz nebenbei, weil ich es für mich persönlich so interessant finde und Dich dabei auch schmunzeln sehen möchte.

Der freie Geist in Europa hört sich die Forderung des yogischen bewußt Seins an, der ihm bei Androhung, dem freien Geist inquisitorisch alle Knochen zu brechen und ihn zu rädern, wenn er sich nicht dem König Ich füge und in dessen

Hofhaltung zum ver Stand komme, und denkt darüber nach, wie er der falschen Yogakraft, die nur an übergroße seelische Kraftansammlung interessiert ist, um persönlich unsterblich auf Erden zu werden, eine echte geistige Yogakraft würde sich dies nie zum Ziel setzen, weil auch sie dem freien Geist folgt, um aus ihm allein zu erleben, zum Minnesänger machen könne, der selbstlos daran interessiert ist, die Jungfrau in allem zu ehren, ohne dabei selbst seine Ähre zu verlieren, ohne selbst dabei die Strahlkraft oder hohe Potenz des Heilseins zu verlieren, die ein falscher Yogi so überaus gefräßig daran interessiert nur zu seiner eigenen Heiligkeit verwenden möchte.

Den Yogi Europas nennt man übrigens Katharer, dessen Zielsetzung mit diesen Versen und Jahren gerade im Christentum, das damit großelterlich wird und pensionsreif in der Renaissance, wie der Bär vor der Pforte des Fuchses vor der Pforte des Vatikan aufzutauchen und im Christen, der nicht mehr mit der katholischen Kirche und mit der Macht der Päpste einverstanden ist, aufzukeimen beginnt, in dem der Heilige Stuhl des Papstes steht, der nicht, wie Du vielleicht oder sogar wahrscheinlich gedacht hast, der Heilige Stuhl Gottes auf Erden ist, denn der steht als Thymus über dem Herzen Orient, also im Himmel über dem ganzen Orient, wobei er sich allerdings ebenso wie Dein Thymus vom Orient bis hinauf fast zu Deiner Kehle zieht, bis hinauf nach Gibraltar im Körper unserer lebendigen Mutter Erde.

Das leichte Zurückziehen des freien Geistes in Europa in seine Hagedichte, in die Dichte seines Herzens, das nicht berechnet, ist das Auftauchen von Otto I., der im Vers und Jahr 962 zum Kaiser gekrönt wird, *weil er so sehr satt* an Macht war, daß er keine Lust hatte, sich nach dem König Ich zu richten, dessen Bote die große yogische Kraft der Katharer war, und der sich von dem Vorboten der neuen Zeit zurückzog, um erkennen zu können, wie sie ihm wohl am besten

nützen könne, ohne seinen geliebten Plan, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation gründen zu wollen, zu verlieren.

Aber auch der freie Geist Gottes zieht sich ein bißchen von Dir zurück, sobald Du anfängst, so reinweiß sein zu wollen zu seinen Ehren, daß die dadurch in Dir entstehende übergroße Weißheit statt Weisheit des Himmels, die gedämpfter wäre, Dein ganzes Erleben auf Erden sterilisieren würde, ist doch für den freien Geist Gottes alles unecht, das sich übermäßig zu dem einen oder dem anderen Pol hingezogen fühlt, denn er ist nur frei oder heil, weil er beide Pole als gleichwertig weiß mit ihm in der Mitte als der Dreh- und Angelpunkt dazwischen, der diese beiden Pole über den Sinusbogen oder Sinai auf Deinem Herzen überhaupt erst aktiviert und auseinanderstreben läßt, als wären sie zwei Kräfte, die sich gegenseitig ausschließen. Zu viel katharsischer Weisheit im Templer ist zu viel Ehre, Honey oder Honig, nach dem es diesem yogischen Templer, der sich später in der Eiche des Lamfroit zum ausgewachsenen Katharer und Freimaurer mausern wird, gelüstet, so daß er damit dem freien Geist das Mittel an die Hand gibt, das er braucht, um den Templer in seine eigene geistige Falle zu locken, sobald der freie Geist ihn im Reich der Waage als die Zeit der Renaissance haben wird, wo er dann unmenschlich vom Papst in allen seinen Institutionen und Zielen wie endgültig verfolgt und vernichtet wird. Aber so weit sind wir ja noch lange nicht, obwohl sich dies schon hier geistig abzuzeichnen beginnt.

Da sprach Reinart nach einer Zeit lang:

„Eures guten Rates wegen habt Dank,
 Herr Brun, sehr lieber Freund!
 950 Der hat Euch schlecht gedient,
 der Euch riet, diesen Gang
 und Euch diesen Berg lang
 drüber zu laufen, zu bestehen.
 Ich würde zu Hof gegangen sein,
 955 hättet Ihr es mir auch nicht geraten,
 aber mir ist der Bauch so geladen
 und zwar in so außergewöhnlicher Weise
 mit einer fremden neuen Speise,
 ich fürchte, ich werde nicht können gehen.
 960 Ich kann weder sitzen noch stehen.
 Ich bin so außermaßen satt!“
 „Reinart, was hast Du, was?“
 „Herr Brun, ich hatte eine armselige Habe.
 Ein armer Mann ist kein Graf!

- 965 Das mögt Ihr bei mir wohl wissen,
wir armen Leute wir müssen essen,
hätten wir weisen Rat, täten wir es niemals gegessen haben.
Guter frischer Honigwaben
habe ich einen Vorrat sehr groß.
- 970 Davon mußte ich essen wegen der Not,
als ich Helfenderes nicht konnte gewinnen.
Trotzdem, seit ich sie habe drinnen,
habe ich davon Pein und Ungemach!“
Dies hörte Brun und sprach:
- 975 „Helft mir, lieber Fuchs Reinart!
Haltet Ihr Honig für so unwert?
Honig ist eine süße Speise,
die ich vor allen anderen Gerichten preise
und die ich vor allen anderen Gerichten minne.
- 980 Reinart, helft mir, daß ich sie gewinne!
Edler Reinart, lieber Neffe!
Solange, wie ich werde leben,
will ich Euch darum minnen.
Reinart, helft mir, daß ich sie gewinne!“
- 985 „Gewinnen, Brun? Ihr treibt Euren Spott!“
„Das tue ich nicht, Reinart, so wäre ich blöd,
triebe ich Spott mit Euch. Nein, ich tue es nicht, mein Gott!“
Reinart sprach: „Brun, wollt Ihr sie jetzt sofort?
Wenn Ihr Honig mögt essen,
- 990 bei Eurem Vertrauen, laßt es mich wissen!
Möchtet Ihr ihn jetzt, ich würde Euch sattmachen.
Ich würde Euch so viel davon bereit machen,
es äßen zusammen mit Euch nicht zehne,
wenn ich Eure Huld damit verdiene.
- 995 „Mit mir zehne? Wie kann das sein?
Reinart, haltet Euren Mund und laßt es sein
und seid sicher und gewiß,
hätte ich all den Honig, der nun ist
zwischen hier und Portugal,
- 635 ich äße alles auf in einem Mal!“

Worin der freie Geist Gottes die aufkommende yogisch oder gnostisch templerische Kraft Europas hier prüft, ist die Größe ihres Wunsches nach persönlicher Erhöhung in Gott, als ginge es um eine vollständige Befreiung vom Körper, von der Erde und von allem, was weiblich ist, und nicht darum, daß Gottes Wesen einzig und allein existiert, was eine ganz andere Lebensweise nach sich ziehen würde als die, ein Yogi oder Gnostiker sein zu wollen, der, böte man ihm den süßen Honig

oder Nektar der Heiligkeit in Gott, den es zwischen ihm und dem *Hafen im Himmel*, zwischen ihm in dieser neuen Zeit der Minne und dem *Port u Coeli* oder Portugal, gibt, in einem einzigen Happen zu sich nehmen und verinnerlichen wollte und würde.

Daß er sich an dieser geistigen Freßgier nach göttlicher Potenz auf Erden den Magen durch Magie verderben würde, wird ihm in seiner noch geistigen Unreife oder Unheiligkeit und Scheinheiligkeit nicht bewußt oder ist ihm egal. Der freie Geist warnt in jedenfalls, daß man sich daran den Magen verderben würde, wenn man zuviel auf einmal davon zu sich nähme oder verinnerlichen wolle.

Zuviel geistige Potenz oder Heiligkeit auf einmal wirkt nämlich auf Deine sensiblen Nerven, als fassdest Du in niedriger Potenz einen hochpotenzierten Starkstrom an. Das Leiden, in das Du als Yogi, der nur möglichst schnell göttliche Potenz haben will, statt in Liebe oder Minne, die nicht berechnet langsam, aber stetig aus seinem Körperbewußtsein herauszuwachsen, ohne es asketisch als bloß irdisch und weiblich unheilig zu verdammen, kommst, ist das Leiden, in das der Bär mit seinem Wunsch unaufhaltsam hineinsteuert, denn der freie Geist beläßt Dir als Großen Bären, als Maha Baratha, die Dir von Gott als Dein tiefstes Wesen gegebene Freiheit. Daher sei nicht dem Fuchs in Dir böse, daß er Dich ins Leiden gebracht habe, sondern Dir, der Du Dir ganz alleine Leiden schaffst durch Leidenschaft.

Die yogisch heilige Kraft des Großen Bären als der indische Mahabarath nennt man übrigens in Europa den Jünger Bartholomäus, der das Reich des Sternzeichens Jungfrau in Dir aussteuert, der also die große Kraft der Minne darin zur Jungfrau ausmacht, die nötig ist, damit man eben nicht yogisch gnostisch zu dem schülerhaft falschen Schluß komme, der Körper, die Erde, das Weib, alles dieselbe webende oder weibende Kraft Gottes, seien von Gott nicht gewollt und

müßten daher gnadenlos abgelehnt oder asketisch und im falsch verstandenen Zölibat weggetreten werden, um ganz und gar heilig oder göttlich zu werden.

Der *Coeli Bath* als der Herzschlag Gottes ist ja doch gerade die Minne um die Jungfrau und nicht ihre Ablehnung. Geistig Jungfrau zu werden oder zu sein, ich erinnere Dich daran, bedeutet das Erleben von MANN- oder JUNG-FRAU, in dem man beides gleichzeitig ist und nicht, statt vorher dicht verwebt oder verweibt Weib und nun diametral entgegengesetzt genauso einseitig frei *vermant* oder vermannt Mann als ausschließlich *mentales* bewußt Sein.

Es wäre richtig, wenn Du yogisch Dein ganzes Leben auf Erden um die Ehre Gottes als sein Honey oder Honig in Deinem bewußt Sein der Wechseljahre minnen würdest, wie es hier der große Bär dem freien Geist Gottes verspricht. Aber heil bleibst Du dabei in Deinem Bewußtsein nur, solange Du dabei zwar stetig, aber minnend vorgehst und nicht gierig nach eigener, vermeintlich göttlicher Heiligkeit, die man als die Kraft unseres vollen oder ganzen Wesens eigentlich Heilsein in allem Erleben nennen muß und nicht Heiligkeit im Erleben bloßer geistiger Potenziertheit ohne die damit verbundene notwendige tiefste Selbsterkenntnis, wer man eigentlich ist und wo man eigentlich ist.

In dieser Weise geprüft, wirst Du in der Vorbereitung auf die Ernte, mit der Dein altes weibliches Bewußtsein als vollreife Frucht Frau in das jetzt neue und anstehende männliche bewußt Sein als embryonal keimendes Seelenbewußtsein wechseln oder transformiert werden muß, in dem Du Dich am Ende Deiner Wechseljahre auf Erden als heiler MENS CH wiedererkennst und Dich darin nicht mehr nur als Frau oder nur als Mann definierst, wie es seit der Spaltung des kindhaften M ADA M in Adam und Madam oder in Adam und Eva während der Jugend direkt nach dem Pfingstfest als Beginn Deiner Abenteuer in den Aussetzungen mit dem freien und hei-

len Geist Gottes im Reich der Zwillinge geschehen ist. Daher tauchen ja auch im Höhepunkt der bärenstarken Abenteuer mit dem freien Geist notwendig und ganz bestimmt nicht zufällig genau hier uns sonst nirgends die Menschen in Willems Tierepos auf.

Diesen Zustand nennt der Kabbalist GEBURAH, was nichts anderes bedeutet als die Kraft des Großen Bären zur Wieder- oder Rückgeburt in das Heilsein als Seele, als Deine RENAISSANCE in den Herbst innerhalb Deines Lebenslaufes auf Erden, als wäre dieser ein ganz normales Jahr Gottes auf Erden mit all seinen Dir auch im Kleinen gewohnten Feiertagen. Deine Renaissance und auch die der Christenheit nach den Kreuzzügen des Großen Bären zum Grab Christi oder Hof des Pastors, in der Hoffnung, dort allen Honig der Welt auf einmal zu sich nehmen zu können, ist die Rückgeburt in den Himmel, in die Lichtchemie, die Willem Lamfroit nennt, die man im Erntedankfest genau gegenüber der Auferstehung vom O Stern aus dem Grab Christi im Reich des Widders Berlin feiert!

Aber noch sind wir ja erst in der Vorbereitung zur Fahrt oder Erfahrung dorthin über unsere hier einsetzenden Kreuzzüge zum Grab Christi als unser Herz, das der Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde ist.

Die im Christentum neu einsetzenden Mysterienspiele, die beim Gottesdienst durch Geistliche aufgeführt werden, enthalten und erzählen von dem Mysterium, wie man und wo man den überaus süßen und verlockenden Honig Gottes zu sich nehmen kann, was uns jetzt ab dem Vers und Jahr 1001 von Willem mysteriös vorerzählt wird. Dabei ist es zumindest für mich überaus interessant und schon mysteriös, daß mit diesem Vers und Jahr auch im Orient, also im Herzen der Erde als unsere Mutter, die Sorge hat, daß ihre Tochter als Jungfrau vom Macho Mann getötet werden könnte, die Märchensammlung *>1001 Nacht<* entsteht!

- R**einart sprach: „Brun, was sagt Ihr?
 Ein Dörfler, der Lamfreit heißt, wohnt in der Nähe hier.
 Der hat Honig so viel zu wahren,
 Ihr äßet ihn nicht in sieben Jahren.
 1005 Den würde ich Euch geben in Eure Gewalt,
 Herr Brun, wolltet Ihr mir sein hold
 und für mich tingen am Hofe.“
 Dazu bequemte sich Brun und gelobte
 und sicherte Reinart zu, daß,
 1010 würde er ihn mit Honig machen satt,
 - den er kaum anbeißen wird -
 er ihm sein würde überall
 ein guter Gesell und gestandener Freund.
 Hierdrum lachte Reinart, der Wendige,
 1015 und sprach: „Brun, berühmter Held,
 vergebe Gott, daß mir nun wär in der Welt
 ebenso bereitet ein gutes Schicksal,
 wie es Euch dieser Honig sein soll,
 wolltet Ihr auch haben sieben Fischersnetze.“
 1020 Diese Worte waren ihm bequem, die er hörte,
 Brun, und taten ihm so gut in seiner Wonne,
 daß er lachte, bis er nicht mehr konnte.
 Da dachte Reinart, wo er stand:
 ‚Brun, ist mein Abenteuer gut, wie ich find,
 1025 ich glaube, Euch noch heute dahin zu geleiten,
 wo Ihr sollt lachen in Maßen!‘

Na, glaubst Du, wenn Du Deine Geschichtskennntnisse über die geistige Entwicklung Europas zu Hilfe nimmst, daß das Christentum seine es durch Gott erntende Wechseljahre als die Kreuzzüge vom yogisch gnostisch katholischen Bewußtsein des Mittelalters in das katharisch evangelische bewußt Sein der Renaissance gierig durchlebt hat oder maßvoll in einer wirklichen Minne um die wahre Jungfrau auf Erden und im Himmel?

Sagt man nicht, wer zuletzt lache, lache am besten?

Das größte Märchen, das man sich anders als im Orient in Europa ab dem Jahr und Vers 1001 erzählt hat, war der hier einsetzende Begriffsrealismus in der Frühscholastik:

Ich glaube, damit ich erkenne!

Im Orient erzählt die vom Tod durch den Macho Mann bedrängte Jungfrau wenigstens, *sie erzähle, damit sie nicht sterbe*. Aber hier erzählt der Macho Mann in der Zeit seiner angeblichen Minne um die göttliche Jungfrau, von der er gar nichts versteht, weswegen er auch immer gemeint, nicht geminnt, hat, es sei seine körperliche Geliebte, die noch von anderen Machos unberührt geblieben sei, gemeint, er könne nur glauben, um zu erkennen, und nur lieben, um zu schmusen, obwohl die Liebe doch ein wirkliches wesenhaftes Erkennen im JUNG und FRAU bedeutet.

Glaube bedeutet ursprünglich und spirituell erlebt ein zweifelsfreies Wiedererkennen seines eigenen Wesens in allem anderen und in allen anderen und nicht ein intellektuelles oder emotionales Glauben an etwas, wovon ich nichts weiß, was ich eben mit dem Verstand nicht erkenne, wie es seit der Renaissance in Europa immer mehr im Christentum in Mode gekommen ist, so daß heute kein Christ mehr wirklich an Gott glaubt, sondern nur noch an seine Erscheinungen als das, was wir Natur nennen, an die wir auch nur noch glauben, sofern sie wissenschaftlich exakt vom Verstand bewiesen worden ist, ohne dabei zu erkennen, daß es dem Intellekt mit seinem rein körperlichen Verstand auf Erden unmöglich ist, auch nur irgend etwas zu beweisen, und schon gar nicht exakt, wäre doch Exaktheit der Tod Gottes – und des Lebens.

Im Sinne des echten Glaubens als das Wiedererkennen seines wahren Wesens in allem, an das man nicht verstandesmäßig

glauben muß, um es als bewiesen existent anzuerkennen, geht der freie Geist nun im nächsten Jahr und Vers zum ersten Mal in der Geschichte des Christentums wie persönlich, wenn das ginge, an die Öffentlichkeit und zeigt sich ganz offen im bewußt Sein des neuen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Von Frankreich aus verbreitet sich ab hier die Idee des *Gottesfriedens* mit einem Fehdeverbot an bestimmten Tagen des Jahres, wie man in der Antike die Olympischen Spiele abhielt zu Ehren Gottes, während deren Dauer auch ein allgemeines Fehdeverbot galt.

ach diesem Denken ging Reinart hinaus
 und sprach ganz überlaut:
 „Onkel Brun, Geselle, willkommen!
 1030 Es steht so: Wollen wir in Frommheit kommen,
 darf hier nicht sein ein länger Stehen.
 Folgt mir, ich werde voran gehen!
 Wir halten diesen krummen Pfad,
 dann sollt Ihr noch heute werden satt,
 1035 soll es nach meinem Willen gehen dann.
 Ihr sollt noch heute haben, ohne Wahn,
 ebenso viel, wie Ihr könnt tragen.“
 Reinart meinte von großem Schlagen.
 Das war es, wozu er ihn beriet!
 1040 Der Könner Brun wußte nicht,
 wohin ihm Reinart die Rede verkehrte,
 die ihn Honig stehlen lehrte,
 den er wohl teuer soll bekaufen.

So sprechend kamen sie gelaufen,
1045 Reinart mit seinem Gesellen Brun,
zu Lamfreits an den Zaun.

Mit dem *großen Schlagen*, an das der freie Geist, der sich hier der scholastischen Gnosis öffentlich zu erkennen gibt, denkt, meint er im Jahr und Vers den Beginn der Ritterzeit, denn erst ab hier bilden sich feste Bräuche für die Erziehung zum Ritter aus: mit 7 Jahren Edleknabe am Ende des rein körperlichen Wachstumsschubes, mit 14 Jahren Knappe am Ende des rein seelischen Wachstumsschubes, mit 21 Jahren am Ende des rein geistigen Wachstumsschubes der Ritterschlag mit Abendmahl und zwei ritterlichen Zeugen, wonach der neue Ritter bis an sein Lebensende ritterliche Treue, Zucht, Hohe Minne und christliche Barmherzigkeit zu üben hatte.

Die Gnostiker von damals, die dieses ritterliche Lebensideal ins Leben riefen, wußten nicht, daß dies die Voraussetzung wurde für die folgenden Kreuzzüge zum Honig des Lamfroit oder Lamfreit in Jerusalem, weil ritterliche Ideale eben auch nur Schall und Rauch sind wie alle Theorien oder Abgötter, wenn sie nicht vom Wunsch belebt werden, sich erhebend im tiefsten Sinne in Gott erleuchtend wiederzuerkennen. Und mit der Erleuchtung hatte der Christ schon mit Paulus abgeschlossen im Glauben, sie sei wegen der Kreuzigung Jesu als der angeblich einzige Sohn Gottes unnötig für jeden Christen geworden.



Wollt Ihr hören von Lamfreide?

Das war, wenn es so ist, wie man mir erzählte,
ein Zimmermann von gutem Lobe.

1050 Der hatte in die Nähe von seinem Hofe
eine Eiche gebracht aus dem Walde,
die er entzweischlagen wollte,
und hatte zwei Keile hinein geschlagen,
wie es noch Zimmersleute pflegen.

1055 Die Eiche klaffte weit auseinander,
weswegen Reinart sehr froh war.

Zu Brun sprach und lachte:

„Seht hier Euer großes Gefüge, wie ich dachte,
Brun, und nehmt es wohl als gutes Zeichen!

1060 Hier in dieser selben Eichen
ist Honig außermaßen viel.
Probiert, ob Ihr es in Eure Kehl
und in Euren Bauch könnt bringen.
Dennoch solltet Ihr Euch selbst bezwingen!

- 1065 Dünken Euch auch gut die Honigwaben,
 eßt sie mit Sitte und in Maßen,
 daß Ihr Euch selbst nicht verderbet.
 Ich wäre entehrt und enterbet,
 sehr lieber Onkel, mißkäm es Euch jetzt!“
- 1070 Brun sprach: „Reinart, sorget Euch nicht!
 Denkt Ihr, ich sei nicht klug?
 Maßhalten ist bei allem Spiel gut!“
 „Ihr sprecht wahr!“ sprach Reinart.
 „Warum bin ich auch besorgt?“

Willem erzählt, Lamfroit sei ein Zimmermann gewesen, was Dich sicher sofort daran erinnert, daß man ja auch sagt, der Vater Jesu, und auch Jesus selbst, sei ein Zimmermann gewesen.

Waren oder sind beide wirklich Zimmerleute, wie man sich heute einen Handwerker als Zimmermann vorstellt, der das Gebälk eines Hauses erbaut, oder haben Willem und die Evangelisten nicht eher an einen Zimmermann gedacht, der nicht handwerklich, sondern geistig wirkend Deinen Dachstuhl erbauen, und zwar nicht nur in früheren Zeiten der Evangelisten und des Willem, sondern auch heute noch und immer, wenn irgendwo ein geistiger Dachstuhl errichtet werden soll nach Gottes Plan?

Joseph, der Mann, der Jesus als Sohnes statt angenommen hat, war als der Ursprung der Sophie oder Weisheit Gottes in Dir kein Zimmermann, wenigstens nicht als jemand, der Steinhäusern einen Dachstuhl einbaut, sondern ein Mann der Alchemie, ein Manen, ein bewußt Sein, über das Du in Deinem Deinen Körper entsaftend kelternden Herbst zum Seelenbewußtsein wirst, zur Sophie, zum Sufi, zum Joseph eben mit einem alchemischen Wunsch, Blei in Gold zu verwandeln, Dein irdisches Bleiben in geistiges Gold zu verwandeln, in Chrysolith, in Christusbewußtsein. Du als Joseph oder Sufi in der sich von der Bindung an den irdischen Körper befrei-

enden Weisheit Gottes als Seelenbewußtsein bist Alchemiker oder Alchymiker und kein Zimmerer oder Zimmermann!

Und weil Lamfroit auch nichts anderes bedeutet als das, was Joseph bedeutet, ist auch er kein Zimmermann, sondern Dein herbstlich aufkommender Wunsch nach der Alchemie, irdisches Bleiben in geistige Freiheit zu transformieren. Und das geschieht im Yoga oder in der Gnosis, sobald diese in Dir so fließend geworden sind, daß die Weisheit Gottes zu Deinem bewußt Sein wird, wo sie zuvor nur asiatisch sommerlich in der festen Frucht Körperbewußtsein gefangen war.

Die Eiche, die dieses als Seele bewußt Sein schon zu Beginn des Sommers mit dem Trauerzug der Hühner und Hähne im Wald der Unbewußtheit mit ihren vielen durcheinanderlaufenden und überall herumscharrenden Gedanken als Donarseiche zu Fritzlar gefällt hat, ist das harte Holz Deines mächtigen Baumes E ICH E, das nun am Ende sein sollte, wenn Du auf dem Weg zur Erleuchtung bist, das aber, wenn Du den Weg einschlägst, nur Alchymiker sein zu wollen, als wollest Du zu Deinem eigenen irdischen Vorteil tatsächliches Blei in tatsächliches Gold verwandeln, gerade hier seinen Höhepunkt erreicht als kaiserlich gewordene Macht gegen den Papst, wogegen Cluny so sehr ankämpft, weil der Papst kirchliche Ämter nicht mehr verleiht, sondern verkauft, und weil die Priester ehelich nicht enthaltsam leben wollen, wie es eigentlich für jemanden, der auf dem Weg zur Erleuchtung ist, günstiger wäre, wenn auch nicht unbedingt notwendig. Cluny wendet sich in seiner Kongregation vom Vers und Jahr 1046 als der hier zum ersten Mal von Willem nicht zufällig erwähnte Lamfroit vehement gegen die Verweltlichung der Kirche, sprich gegen die Verweltlichung des zu Gott zurückstrebenden seelischen bewußt Seins, weil es spürt, daß der Bär im Christentum los sein wird, wenn das steigende Bewußtsein siegt und nicht das erhebende bewußt Sein, wenn

Du auch spürst, warum ich immer diesen feinen Unterschied zwischen dem äußeren Bewußtsein und dem inneren bewußt Sein mache. Der große Bär des Christentums während seiner Schwangerschaft oder Erntezeit ist dabei, sich wegen seiner Gier nach Honig und äußerer Ehre kaiserlich angetrieben zu sehr zu verweltlichen!

Die Eiche, die er an seinem Hof liegen hat, das geschlagene oder von Gott und dem Fuchs geerntete bloß nach außen hin orientierte Ich, ist gespalten in dem hier endgültig beschlossenen Schisma als die Trennung des orthodoxen Christentums aus dem Osten von dem katholischen Christentum aus dem Westen im Vers und Jahr 1054 (*... und hatte zwei Weggen da hineingeschlagen ...*).

Die beiden Weggen oder geistigen Keile, die die Eiche, die das äußere Ich auseinander zwang und spalten sollte, waren einmal die erste christliche Ordensgenossenschaft, beinahe hätte ich gesagt: Winzergenossenschaft Gottes!, die sich an den Augustinerregeln orientierten, ihren Saft Sufi oder Sophie in Wein zu verarbeiten, und einmal die schon von mir erwähnten Katharer als die kirchenfreie Sekte der sogenannten >Reinen<, die mit der Flucht aus der Qual des Bären in der Eiche über den Vers und das Jahr 1229 durch die Albigenkriege oder Verfolgung des Bären und die Inquisition seitens des den am Boden liegenden Großen Bären verhöhnenden Fuchses ausgerottet wurden:

*... und es gelüstete ihn nicht länger,
den Bären zu stechen und zu schlagen ...*

1075 Geht nur zu und kriecht dorthin!“
Reinart dachte an seinen Gewinn,
und Brun ließ sich so vertoren,
daß er den Kopf bis über die Ohren
und die beiden vorderen Füße hineinsteckte.

- 1080 Und Reinart bemühte sich, daß er brächte
die beiden Keile aus der Eichen.
Der da zuvor so war am Schmeicheln,
Brun, blieb gefangen in dem Baum!
Der Neffe hat seinen Onkel nun
- 1085 mit List in solche Klemme gebracht,
daß er mit List noch mit Gewalt danach
in irgendeiner Weise die Freiheit nicht konnte erlangen
und mit dem Kopf stand gefangen.
Was ratet Ihr Brun zu tun?
- 1090 Daß er stark war und kühn,
wird ihm nicht helfen können herauszukommen.
Er sah wohl, er war betrogen, weil er war unbesonnen.
Er begann zu schnaufen und zu heulen,
er wurde gehalten bei seinem Maule
- 1095 und bei den Füßen vorne so fest trotz seines Strebens,
daß alles, was er versuchte, war vergebens.
Er wähnte, niemals mehr zu entgehen.
In einigem Abstand blieb Reinart stehen
und sah kommen Lamfreide,
- 1100 der auf seiner Schulter brachte beides,
eine scharfe Axt und eine Hellebarde.
Hier könnt Ihr hören von Reinarde,
wie er seinen Onkel anging zu ramponieren:
„Onkel Brun, feste, fangt an zu verzehren!
- 1105 Hier kommt Lamfreit und wird Euch dazu einschenken.
Habt Ihr gegessen, so sollt Ihr auch trinken!“

Das Sternbild Großer Bär steht zu dieser Zeit genau so am Himmel, wie es hier geschildert wird: Es teilt sich in die scheinbar zwei Teile des einstigen Großen Bären, dessen unversehrtes Hinterteil, das nicht wie sein Gesicht und seine beiden Vorderpfoten unter den irdischen Horizont geraten ist, alleine heil geblieben ist als das nun das Christentum so groß beeinflussende Sternbild Großer Wagen, der nun in allen yogisch wissenschaftlichen Dingen Europas das göttliche Maß der esoterischen Freimaurer des sich vom Papst immer mehr befreienden essentiell orientierten Christentums wird, das ab hier von der katholischen Kirche immer stärker verdammt und verfolgt werden wird, weil der Weg des so esote-

risch werdenden Christentums nicht von dieser katholischen Welt und daher falsch sei, obwohl doch der Meister aller Christen, Jesus, gesagt hat, sein Weg sei nicht von dieser Welt, sei nicht der der Institutionen und kirchlichen oder politischen Machtzentren.

So steckte der Große Bär in der Klemme, weil er einerseits als Bär nicht darauf verzichten wollte, nur nach potenzierte Ehre zu streben, und weil er als Wagen wagte, den Weg des katharsischen inneren Christentums nach der Ernte und der Wechseljahre des Christentums einzuschlagen.

Das Alte Testament erzählt uns diese innere Klemme in der spätsommerlichen Weinlese Gottes als den Turmbau zu Babel, der auch wegen seiner übertriebenen Gier nach geistiger Höhe und Potenz einstürzen mußte, denn sein Bau ist nichts anderes als der Versuch, über bloße yogische oder bärenstarke Heiligkeit durch angesammelte Seelenkraft in den Himmel aufzusteigen. Der Stein, aus dem ein solcher Turm erbaut wird, ist der Stein der Weisen in übermächtiger Potenz genutzt, und das Pech, das die Steine miteinander verbindet, ist die Glut der reinen weißen Liebe, die am Ende alle Welt tödlich katharisch in zu stark angewandter Katharsis oder Reinigung von allem, was nach der Theorie der >Reinen< nicht von Gott gewollt sei, sterilisiert statt heilt.

Ja, wer zu viel Weisheit auf einmal zu sich nimmt, der muß dazu auch viel trinken, der muß dazu auch um so mehr gekeltert, das heißt getreten und gestampft werden, damit der Saft der reifen Frucht Yoga oder Gnosis als Sophie auch frei werde und den in der Klemme steckenden Sufi oder Lichtsäufer Gottes auch mit Seelenkraft benetze!

Wenn Du in das Erleben Deines Erntedankfestes mit dem Beginn Deiner Herbstgleichen als der lange Berg nach der Ebene des irdischen Dharma als der Bereich vom DARM A

Gottes auf Erden im Überschreiten des Zwerchfells in den Brustkorb oder Thorax als das THOR AX in der Thora kommst, wobei auch das Tor Ax nichts anderes bedeutet als Lamfroit, denn beides ist das Tor zum Himmel, zum reinen Seelenbewußtsein, dann ist auch Dir der Kopf in der Eiche eingeklemmt und Deine beiden Hände auch, ist es Dir doch im Wechsel vom bloßen Körperbewußtsein in das bloße Seelenbewußtsein so, als seiest Du am weiteren Denken bloß irdischer Art und am weiteren Handeln bloß irdischer Art gehindert, weil es Dich versehrt, reines Licht zu atmen, reines Seelenbewußtsein, mit dem Petrus genau an dieser Stelle das erste Mal wagt, auf der SEE LE zu gehen, auf dem Wasser zu gehen, wobei er natürlich sofort in dem Moment darin wieder einsinkt, sobald er sich wieder auf das gewohnte Körperbewußtsein einläßt, weil er nicht glauben kann, daß man tatsächlich auf der See Le gehen kann, über das reine Seelenbewußtsein.

Es ist die EICHE, die hier gefällt die IKONE ist, die Dein ICH als Ebenbild in das bewußt Sein der Seele einschreibt während Deines Sieges, während Deiner neuen Vernetzung im Frühling des Himmels, der sich nun befreienden Seele als Dein sogenannter zweiter Frühling auf Erden, der den Herbst Deines bisherigen reinen Körperbewußtseins bedeutet.

Die Christen, ob sie dieses Geheimnis nun selbst in sich erlebt haben und daher wiedererkennen, oder ob sie es nur als eine äußere Ikone im darauf eingeschriebenen und nicht etwa gemalten Ebenbild Gottes verschleiert sehen und nicht verstehen, was das bedeutet und wieso das Bild eingeschrieben ist, als wäre es fotografiert und nicht gemalt oder gezeichnet, die Christen also, ob erleuchtet oder geistig blind, sagen, dies sei das Bild der heiligen Veronika als das Schweiß Tuch, mit dem sie Jesus auf dem Weg nach Golgatha den Schweiß vom Gesicht gewischt habe, denn Vera Nike bedeutet erleuchtet

erlebt nichts anderes als Sieg oder Vernetzung zum neuen zweiten Frühling im Herbst der Erde als deren und als Deine Rückgeburt oder Renaissance in das himmlische Seelenbewußtsein nach den Wechseljahren, nach der sommerlichen Ernte, nach den Kreuzzügen also.

Veronika wird auch Berenice genannt, und das ist das Wesen vom Sternbild *>Haar der Berenice>*, und das wiederum ist das Wesen des Muschelhaares, aus dem die Muschelseide für das Ebenbild Gottes auf dem Schweiß Tuch der Veronika hergestellt worden ist, denn dieses Schweiß Tuch besteht aus dem *Muschelhaar* Gottes, das aus *mystischer Wesensschau* besteht. Diese Wesensschau läßt einem sein eigenes Wesensbild als Gottes Sohn, als Gottes Erscheinen schauen, weil es außer unserem tiefsten göttlichen und urlebendigen und urewigen Wesen sonst gar nichts gibt. Daher kann unser Wesen auch am Ende unseres Suchens nach uns selbst nichts anderes zeigen als uns selbst in unserem Wesen, dargestellt als Erscheinung, als Lichtnetz, als aufblühende, als auferstehende Natur, als Vera Nike eben, als grüne Natur im Abbild oder Ebenbild unserer wahren Natur ohne jede Erscheinung, die daher samtenschwarz ist, also unsichtbar, völlig durchscheinend, aus reinem KRIST ALL. Verstehst Du?

Dieses Bild schaut man zum ersten Mal schon lange vor der Erleuchtung im Abendmahl, wenn man den Kopf in der Eiche hat und daher in der Eiche oder Ikone Ich schaut. Das ist das, was der Bär schaut, solange er mit seinem ganzen Gesicht als seine Weise, zu schauen, und mit seinem ganzen Handeln als seine beiden Vorderpfoten tief in das ihm unbekanntes Ich hineinschaut, auf dessen Grund ihm sein wahres Selbst abgebildet erscheint.

Zu Ostern und im Erntedankfest also genau gegenüber schaut man sein Ebenbild Gottes, beim Auferstehen des Fuchses und beim ersten Begegnen des Fuchses in seinem be-

sten Fuchsbau als Dein wahres GE HEIM, als der Tempel zu Jerusalem, das man in seiner Tiefe umgekehrt als Spiegel- oder Ebenbild zu schauen bekommt und daher nicht mehr IERUSALEM lesen muß, sondern MELASUR EI, was *dunkles essentielles Ur-Ei Gottes* bedeutet als Dein geistiges EIGENTUM in allem, was daraus als sichtbare Schöpfung in Erscheinung getreten oder wieder auferstanden ist, nachdem es dort im Erleuchten einmal eingetaucht war, als wäre man gestorben, und daraus wieder aufgetaucht ist, als wäre man wieder von den Toten auferstanden.

Die polarisierende unmittelbare Schöpferkraft, die in dem unfassbar großen EIGENTUM Gottes steckt, das unerschöpflich bleibt trotz allen Schöpfens Deines freien Geistes, ist die Kraft der beiden Weggen oder Keile, die Lamfroit in die Eiche geschlagen und die der Fuchs wieder daraus herausgezogen hat. Bekka nannte man einst diese doppelartige Kraft des Sammeln und des Ausstrahlens Gottes im Orient, die Du heute als das heilige Mekka und Medina des Islams kennst. Mekka war oder ist Gottes männliches Ausstrahlen, und Medina ist sein weibliches Sammeln dessen, was als oder aus Mekka von ihm ausgestrahlt worden ist.

Daher gibt es zuerst die Suren aus Mekka, die offenbarend sind, und danach die Suren aus Medina, die Gesetzessammlung sind oder Wesenssammlung im Sinne einer Medina oder Meditation, was Begegnung mit seinem wahren Wesen bedeutet in der Schau seines wahren Ebenbildes aus Muschelhaar oder Muschelseide, als wäre es von Gott selbst fotografiert und darauf fixiert worden, obwohl dies exakt niemand je wird beweisen noch bestreiten können.

Verstehst Du den geistigen Aufruf vor den Kreuzzügen, zum Grab Christi ziehen zu sollen, und was die Templer dort im Tempel Salomos zu Jerusalem und Mekka erwarteten, ob davon nun die Päpste wußten oder nicht?

Der goldene Felsendom zu Jerusalem, und zwar der geistige Felsendom, und der schwarze Fels zu Mekka ist der doppeldeutige Fels als das Grab des Christusbewußtseins, zu dem man sich hingezogen fühlt, wenn man sich darin berufen fühlt, aus einer Liebe fortan zu leben, die nicht mehr berechnet.

Mekka und Medina

**stecken während der Renaissance
des Ge Bären über das geistige Geburah,
als die Geburt in Dein Seelen bewußt Sein,
als geistige Lichtkeile**

in der Eiche Jerusalem,

**in deren unfaßbarer Tiefe Dir
dein Wesensbild
als Melas Ur Ei unendlich zart
wie auf Muschelseide projiziert
entgegenleuchtet!**

Das Alte Testament erzählt uns dieses wunderbare und unfaßbare Geschehnis zu jedem Erntedankfest als das Ereignis, über das Ham das Geheimnis seines wesensnackt, also ohne Erscheinung vor ihm liegenden Vaters Noah als das geistige Einatmen Gottes.

Und dieses Ereignis konnte auch Ham niemals seinen Brüdern Sem und Japhet erklären, weil es einfach unerklärbar ist, bevor man es nicht selbst erlebt hat. Daher nahmen Sem und Japhet den Mantel, die Erscheinung Nochs wieder an sich, gingen damit wieder, als gingen sie in der Zeit rückwärts, zu

ihrem Vater und bedeckten ihn wieder mit seiner Erscheinung, so daß er wieder jedem so erschien, wie man ihn zuvor gewohnt war. Ham dagegen wurde dadurch zum Esoteriker, wurde zu jemandem, dessen Weg ab da wie nicht mehr von dieser bloß äußeren Welt war und sein konnte, als habe man ihn aus der geistig blind gebliebenen Gesellschaft seiner Brüder und deren Familien ausgeschlossen, weil diese ihn nicht mehr verstehen konnten.

Höre selbst, wie dasselbe auch mit dem Bären in Dir geschieht als die Kraft Deines inneren Yogas, in der Du im Erntedankfest als Deine innerste Meditation das Ebenbild Deines wahren Wesens zu schauen vermagst, wonach man Dich nur noch in der Gesellschaft derer, die dies nicht erlebt haben und auch nicht daran glauben, duldet, wenn Du Dich darin wie ein Gast gibst, aber nicht mehr wie zuvor als Eigentümer von etwas, wenn Du also vornehm über das schweigst, was Du erlebt hast – außer bei denen, die sich aus ganzem Herzen danach sehnen, auch unmittelbar ihr eigenes Wesen im Innersten ihres Orients oder Herzens als Ebenbild Gottes wiederzuerkennen!

Weil es so sehr wichtig ist für alles, was noch folgt auf Deinem Weg zur Erleuchtung im Kloster der schwarzen Nonnen und der weißen Brüder, das Dachs und Fuchs, Glaube und freier Geist, passieren auf ihrem Weg zum König Ich als Nabel oder Nobel Deines irdischen Weges, beleuchte ich das Phänomen des Schweißtuches der Veronika, das dem Bären hier so tief sein Gesicht zur Wesensschau verschleiert, noch einmal ganz freien und erleuchteten Geistes:

Das *Leichentuch*, mit dem der Körper Christi im Grab eingewickelt ist, und das das Gesicht Christi wie in Turin mit geschlossenen Augen zeigt, das *Schweißtuch*, das ihm um den Kopf getan wird und die Blutspuren in seinem sonst kaum zu

erkennenden Gesicht wie im spanischen Oviedo zeigt, und das *Gesichtstuch*, das das Gesicht Christi mit offenen Augen auch im Tode lebendig wie einst in Rom und seit 400 Jahren bis heute im Manoppello der Abruzzen zeigt, wie es uns der Journalist Paul Badde in seinem Buch >Das Gesicht Gottes<, das im Frühjahr 2006 verlegt worden ist, so gut erkennbar macht, wenn er auch nicht wirklich verstanden hat, worum es dabei geht, da alles freie Geistige jeden Verstand, wie Du inzwischen weißt, bei weitem übersteigt, sollen angeblich drei scheinbar voneinander unabhängige Abbilder vom Gesicht Jesu direkt nach seiner Kreuzigung sein, obwohl sie etwas ganz anderes darstellen als einen direkten Abzug von einer Leiche, die im Tode lebt und daher auch wieder aus dem Tode ohne jedes Leichentuch, Schweiß Tuch oder Gesichtstuch allen sichtbar lebendig auferstanden ist.

Alle diese drei Gesichter auf den bis heute so sehr verehrten Tüchern als Schleier, die Gott abbilden, bilden zwar Gottes Gesicht ab, aber eben nur symbolisch, denn alle drei Tücher entsprechen als Symbolkraft für Gottes Erscheinung auf Erden Deiner leinwandartig *festen Haut* über dem Leichnam Fleisch, denn das Fleisch ist geistig erlebt tot, es wird nur durch den Geist bewegt und kann sich nicht durch sich selbst bewegen, Deiner sehr feinen *Kopfhaut* unter Deiner Schädeldecke oder Schädelstätte und über dem Großhirn und darunter wiederum Deiner noch viel feineren, spinnenwebfeinen *Hirnhaut*, unter der das Gesicht Gottes im Erleuchten zu schauen ist, aber sonst nicht, denn sonst ist es dunkel durch den starken Bewußtseinsschleier Deiner vielen Theorien über Gott und die Welt, zu denen auch die Theorie gehört, der historische Jesus sei der einzige Sohn Gottes, woraus sich allein die weitere Theorie ergeben mußte, sein Gesicht sei auf den drei eben angesprochenen Tüchern zu erkennen.

Die fast völlig durchsichtig opalisierende Spinnenwebhaut direkt über dem Großhirn ist zum einen Deine eigene Muschel-seide, aus der das Abbild von Gottes Gesicht darunter wie fotografiert festgehalten wird, und ist zum anderen der Schleier, der die AB SICHT Gottes in Dir fotografisch genau speichert ähnlich wie ein Windowsabbild die in der Festplatte Zentralhirn oder Thalamus gespeicherten Dokumente als das Wort Gottes, wenn Du so willst, als den ersten oder ursprünglichen Schöpfungs- oder als Deinen anfänglichen Eingabebefehl, wiedergibt, denn das Christusbewußtsein ist das aller erste Abbild der ursprünglichen AB SICHT Gottes im Eingabebefehl: >Es werde Licht!> oder: >Sie werde fotografiert!<.

Ganz und gar aus der Erfahrung der Erleuchtung gesprochen sage ich, der auf dem Leichentuch abgebildete Körper in Turin symbolisiert eindringlich den geistigen Schleier Deines ätherischen Bewußtseins, der sich bläulich schimmernd um Deine physische Haut als Leichentuch legt, das Schweiß Tuch der Veronika in Oviedo symbolisiert noch eindringlicher den geistigen Schleier Deines astralen Bewußtseins und das Gesichtstuch mit dem Gesicht, das man in der Erleuchtung offenen Auges und Geistes schaut und dessen irdisches Symbol einst in Edessa, dann in Rom und heute in Manoppello ist, symbolisiert den geistigen Schleier Deines mentalen Bewußtseins, der direkt auf dem unkörperlichen Gesicht Gottes in Dir liegt als die Lichtkraft, die Dein Seelenbewußtsein ausmacht, oder als die Liebe, die nicht berechnet und die man in ihrer geistigen AB SICHT, in ihrem geistigen Abbild auf Erden den Menschensohn nennt als der Mensch auf Erden und Himmel, der sich als Seele definiert und nicht als irdischer Körper oder gar nur als Mann oder nur als Frau.

Und wenn Du so gesehen, Seele bist, dann erlebst Du, daß auch der unfaßbare Geist Gottes von Dir als Seele mit einem dreifachen Bewußtseinsschleier überdeckt wird, man müßte nun sogar sagen, baldachinartig überdacht wird, ob Du dies

nun als das feinst *versponnenenes* Gebälk eines geistigen Zimmermannes verstehst oder als ein geistig feinst *ersponnenes* Überdenken als das geistige Überfärben göttlich ursprünglicher Absicht, ist dabei egal.

Wer nun wie die drei irdischen Tücher aus Turin, Oviedo und Manopello mit dem Gesicht versehen hat, das immer dasselbe ist und das so wirkt, als könne es nicht von einem Menschen gemacht sein, als könne es nur der Abdruck eines gefolterten und gekreuzigten Menschen sein, sofern man die Tücher von Turin und Oviedo meint, und als könne es nur der Abdruck eines wieder ins Leben auferstandenen Menschen nach seinem Todesleiden sein, das erzähle ich Dir aus Zeitgründen, wir wollen ja den Abenteuern des freien Geistes in Deiner irdischen Anwesenheit weiter nachspüren, demnächst in einem anderen Bericht, den ich Dir dann mit dem Titel überschreiben werde:

Das Vero Nika auf der Netzhaut Gottes

Gehen wir aber nun wieder in unserem hier vorliegenden Text des freien Willens oder Willems Gottes weiter, der schon phantastisch genug erzählt und versponnen ist!

Im Ordenswesen dieser Zeit der inneren Wesensschau noch ohne Erleuchtung ist von der Wesensschau der inneren Christen als Katharer die Gründung des Johanniterordens geblieben, der mit seinem vorgeschriebenen schwarzen Mantel mit weißem Kreuz darauf auf eben das innere Ebenbild Gottes im Menschen hinweisen wollte, obwohl das wohl kaum jemand bis heute so erkannt haben wird, selbst nicht einmal jemand

aus dem Johanniterorden. Man muß wohl immer als Fremder von außen in die Eiche hineinschauen, um sofort zu erkennen, worauf die Symbole der Einheimischen schon immer hingewiesen haben, ohne daß der Prophet im eigenen Orden etwas gegolten hätte oder je etwas gelten wird.

Gilt Willem, unser freier Wille als Dichter oder Verdichter des freien Geistes Gottes etwas bei dem Orden Christenheit? Er gilt bei mir etwas, denn ich bin ein Fremder und habe ihn sofort beim ersten Lesen *van den vos reynaerde* durchschaut!

Nach dieser Rede so ging Reinart
 Wieder zu seinem Kastell zurück,
 ohne Abschied zu nehmen. Und mit dem
 1110 hatte Lamfreit den Bären gesehen
 und erkannte, daß er wurde festgehalten.
 Da war da nun keiner länger Halten.
 Er lief weg mit Hasten,
 wo er Hilfe wußte am nahesten,
 1115 wo das nächste Dorf stand,
 und tat ihnen allen kund,
 daß da stünd gefangen ein Bär.
 Da folgte ihm eine Menge Herren,
 im Dorf blieb weder Mann noch Weib.
 1120 Dem Bären zu nehmen seinen Leib,
 liefen alle, die laufen mochten.
 Solcher war dabei, der einen Besen brachte,
 solcher einen Flegel, solcher einen Rechen.

Solch einer kam gelaufen mit einem Stecken,
 1125 wie sie kamen von ihrem Wirken.
 Selbst der Pope von der Kirchen
 brachte einen Kreuzesstab,
 den ihm der Küster notgedrungen gab.
 Der Küster trug eine Fahne,
 1130 mit ihr zu stechen und zu schlagen dann.
 Des Popen Weib, Frau Julocke,
 kam gelaufen mit ihrem Rocken,
 wo sie drauf hatte gesponnen.
 Vor ihnen allen kam gerannt in der Sonne
 635 Lamfreit mit einer scharfen Axt.

Wie Jesus kurz vor seinem Tod am Grab gerufen haben soll, warum ihn der Geist Gottes verlassen habe, obwohl sowohl die Kreuzigung, sein Tod und sein Ruf spirituell etwas ganz anderes aussagt, wie Du noch erkennen wirst, wenn der Fuchs in unseren Abenteuern, die uns Willem hier erzählt, wieder am Hof des Königs Ich sein wird, so hat auch den Bären nun der freie Geist allein in der Klemme gelassen, denn im Schauen und Begegnen mit Gott sind alle Beteiligten ganz und gar ALL EIN. Wie könnte es da sein, daß da noch jemand wäre, den man außerhalb von sich erkennen würde, als lebe er als zweites Wesen außerhalb unseres Wesens Gott?

Der freie Geist, als wäre er in einem und nicht man selbst in seinem eigenen Wesen, das als Gott trotz aller Schöpfung und deren Erscheinung unfaßbar ist und bleibt, kann sich verabschieden, aber nicht der Geist, der man im Grunde selber ist, wie man es in der gefallenen Eiche schaut, wie man es im gefallenen Ich erkennt, denn verabschieden kann sich nur jemand, der in seinem Wesen etwas ganz anderes ist als ich, als Du, als Gott, als das Leben, aus dem alles besteht, wenn man weiß, daß man Leben nicht mit der Biologie unserer Erscheinung verwechseln darf, die nicht wesenhaft ist, sondern eben nur Erscheinung, Schall und Rauch vor Gott.

Wer sind die Kräfte, die da jetzt im Erntedankfest auf uns einwirken, die da jetzt in den Kreuzzügen auf uns einwirken, die im Wechsel vom Erwachsensein zum Verrentetsein auf uns einwirken?

Mit dem Vers und Jahr 1096 beginnt der erste Kreuzzug als der erste Versuch des Bären im Christentum, sich aus der geistigen Klemme zu ziehen, in die es die Katharer und Sufis hineingebracht haben, mit List, wie es dem Bären erscheint, der als die große yogisch innere Kraft christlicher Gnosis und Scholastik so mit dem Maul verbal verklemmt und wie von Gott zum Schweigen verdammt ist, daß sich der Papst in diesem für ihn nicht hilfreichen geistigen Schweigen in der inneren Meditation zur Wesensschau nicht anders zu helfen, als das Gegenteil zu tun. Er rief laut nach Hilfe und ersann die Lüge, das Grab Christi in Jerusalem sei von den Moslems verunreinigt worden, und man solle schleunigst mit aller Kraft dorthin ziehen, um die Moslems zu zwingen, christlich dem Papst zu Kreuze zu kriechen. Und man nahm dazu alles in die Hand, was einen helfen konnte, dies zu bewerkstelligen: *Besen, Flegel, Rechen, Stöcke* als Ritter und als Ordensleute *Kreuzesstab, Fahne, Rocken, Axt*.

Was bedeutet das, wofür stehen diese Symbole, die der freie Geist Gottes für Dich in aller unberechenbarer, weil nicht berechnenden Liebe benutzt, die man aber in den historisch verbürgten Kreuzzügen tatsächlich ohne Symbolkraft und ohne jede Liebe ganz und gar genau berechnend nur zum Schlagen und zum Töten benutzt hat, als müsse man Gott verteidigen und als sei er nur Katholik und nicht auch Moslem, Jude, Taoist, Buddhist oder Hinduist oder etwas im Westen sogar ganz Unbekanntes wie zum Beispiel ein geistiger Esoteriker, jemand, der nicht von dieser Welt erklärt werden kann?

Die Werkzeuge des emotionalen Menschen als das nach außen gerichtete Volk und die Werkzeuge des geistigen Menschen als das nach innen gerichtete Volk Gottes sind die Kräfte, die sie anwenden, um ihre je drei Bewußtseinsebenen zu meistern, die sich in je ihrem vierten als der Dreh- und Angelpunkt ihres handwerklichen Tuns im DAR MA unten als Dein Erdenbewußtsein und ihres geistigen Wirkens oben als Dein Himmelsbewußtsein im TOR AX treffen in der seelischen Auswirkung Deines göttlichen Herzschlages. Man kann auch sagen, das einfache Volk arbeitet im MEN TAL Gottes mit Besen, Flegeln, Rechen und Stöcken, und das vornehme Volk arbeitet als Klerus im AT MEN Gottes mit Kreuz, Fahne, Rocken und Axt.

Schau selbst, wie das geht und wie das gemeint ist:

Scheitelchakra *Axt* Erleuchtung

Göttliches Auge *Rocken* Wesensschau

Halschakra *Fahne* magische Welt

Herzchakra **Kreuz-Stock** echte Liebe

Nabelchakra *Rechen* Mentalwelt

Keimchakra *Flegel* Wunschwelt

Steißbeinchakra *Besen* Überlebensinstinkte

Alle 7 Bewußtseinsebenen wirken hier auf einmal auf Dich ein, wenn Du die Welt der Liebe betrittst, die nicht mehr dreidimensional angelegt mit dem Besen reinigt, was sie behindern will zu leben, mit dem Flegel auf alles eindrischt, was ihr nicht gut erscheint, und die alles mit dem Rechen errechnet und zusammenharkt, um sich selbst daran zu bereichern, wie es das normale Volk in allem, was es tut und läßt für richtig hält in seiner Dreidimensionalität, über der die Liebe, die nicht berechnet, die vierte Dimension ist, die als Spiegelfläche der drei geistigen Dreidimensionalität wirkt, um sie nach unten in eine größere Dichtigkeit zur uns heute allgemein noch ausschließlich als Leben geltenden verkörperten Dreidimensionalität zu spiegeln oder abzubilden.

Der Kreuzstab zusammen mit dem Stock ist als Kreuzstock am Wegesrande Deiner Wanderschaft durchs Leben für jede Kreuzung und Abzweigung darin der Dreh- und Angelpunkt zu beidem.

Darüber, also in einer zunächst seelisch und dann geistig bewußteren Anwesenheit auf Erden oder im Himmel, wirken Kräfte auf Dich ein in der gefällten und gespaltenen Eiche, also auch im Dreh- und Angelpunkt Gottes, deren Seelenband die Fahne des Küsters oder Hüters der magischen Welt des Himmels ausmachen und darüber hinaus den geistigen Spinnrocken Gottes in Dir als Deine geistige Befehlszentrale, die Du Dein Drittes Auge nennst mit seiner geistig sammelnden weiblichen Hypophysik vorne und mit seiner geistig ausstrahlenden männlichen Epiphysik hinten, und darüber wieder hinaus die große Lichtkraft Erleuchtung in und als rein göttliches bewußt Sein, das geistig atomar radioaktiver Sender ist und gleichzeitig auch Radio aktiver Empfänger.

Die Axt des Lamfroit, des Lammes Gottes, zeichnet man seit Urzeiten auch als Hakenkreuz, das Dein geistiger Wesenskern ist als das Kreuz auf dem Gipfel jeden Erkenntnisber-

gens, das alles von sich radioaktiv, als wäre es ein geistiges Brandopfer von Dir, wie es der Jude alttestamentarisch ausdrückt, oder ein Holocaust, wie es der Grieche neutestamentarisch ausdrückt, wegschleudert, was nicht allbewußt und allliebend ist.

- Da hatte Brun wenig Gemach.
 Er sah voraus noch mehr Ungefallen
 und setzte alles gegen alles,
 als er den Lärm hörte.
- 1140 Er sprang auf, so daß ihm scherte
 von seinem Gesicht all die Haut.
 Brachte Brun auch den Kopf heraus
 Mit Arbeit und mit Pein,
 ließ er dennoch darin sein
- 1145 ein Ohr und beide seine Lieren.
 Nie machte Gott ein so häßliches Tier!
 Wie konnte er mehr mißraten sein danach?
 Und hatte er seinen Kopf auch heraus gebracht,
 ehe er die Füße konnte gewinnen,
- 1150 blieben alle die Klauen drinnen
 und seine zwei Handschuhe beide.
 So geriet er hinaus mit Leiden.
 Wie konnte er entehrt sein mehr?
 Die Füße taten ihm weh so sehr,
- 1155 daß er das Laufen nicht konnte ertragen.
 Das Blut lief ihm über die Augen,
 daß er nicht gut konnte sehen.
 Ihn düstete weder danach zu bleiben noch zu fliehen.
 Er sah südlich unter der Sonne
- 1160 Lamfreit angerannt kommen,
 dahinter der Priester. Der Herr,
 er kam schnell gelaufen gar sehr,
 danach der Küster mit der Fahne,
 danach all die Gemeinde dann,
- 1165 die alten Leute mit den jungen.
 Danach kam mit ihrem Stab gesprungen
 solch eine, die wegen ihres Alters
 kaum einen Zahn hatte behalten.
 Wer so will, beachte für sich dies:
- 1170 Wer Schaden hat und Verlies
 und großes Ungefallen,
 über den so wollen sie alle herfallen.
 Dies schien wohl so zu sein bei dem armen Mann Brun.
 Solche trachteten ihm nach seinem Fell nun,
- 1175 die da geschwiegen hätten stille,
 hätte Brun da gestanden in seinem Willen.

Dies geschah neben einem Fluß hier.

Die Verse und Jahre zwischen 1136 und 1177 wirken sich zunächst als der schlecht organisierte erste Kreuzzug eines Haufens armer Bauern nach Kleinasien aus, die vor dem Kreuzritterheer herziehen und in Kleinasien vernichtend geschlagen werden, wonach sich ihre Reste in Konstantinopel dem Ritterheer anschließen. Das heißt, der Kreuzzug selbst ereignet sich ja schon zwischen den Versen 1096 und 1099, als ...

*er war so fest ergriffen am Maul und an den Füßen vorne,
er währte, nimmermehr zu entgehen.
In der Ferne war Reinart stehengeblieben
und sah Lamfroit kommen...*

Viel wichtiger ist für den hier zu erklärenden Abschnitt danach, daß der freie Geist dabei in der Ferne stehengeblieben ist und Lamfroit auf den Bären zukommen sah, ohne daß dieser das schon mitbekommen hat.

Lamfroit ist nämlich christlich historisch Gottfried von Bouillon als der charismatisch spirituelle Anführer und Antreiber des eigentlichen Kreuzzuges nach dem kläglich dummen ersten der ungeordneten Bauern mit ihren Besen, Flekeln und Rechen als, wie sie meinten, Mittel, die katharisch große Bärenkraft der yogischen Gnostiker durch Erschlagen zu läutern statt durch den Herzschlag der Liebe, die nicht yogisch gnostisch und auch nicht bäuerlich emotional oder politisch adlig mental berechnet, zur hier erstmals stattfindenden direkten Begegnung mit Gottes freiem Geist kommen zu lassen als das Fest der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor.

TA BOR kann man auch mit Großer Bär übersetzen als die Kraft, die hier aus dem Fruchtkern als Dein innerster Wesenskern inmitten Deines Fruchtfleisches Körper radioaktiv göttlich herausschießt. Die Kabbalisten nennen diesen Berg Tabor das Geschehen als GE BURAH, das Du heute das Aufflammen des Goldenen Oktobers nennst oder den Indian Summer, wie man ihn so gut aus Kanada kennt mit seinen darin so wunderbar gefärbten Flammenblättern der vielen Ahornbäume Kanadas.

Die Zeit von 1136 bis 1177 als das Geschehen der ebenso nummerierten Verse in den Abenteuern mit dem Fuchs freier Geist mit reinem Herzen, ohne Theorien über Gott und die Welt also, beinhaltet die Bildung des Königreichs Jerusalem mit Lehensstaaten unter Gottfried von Bouillon, das im Vers und Jahr 1187 durch Sultan Saladin zurückerobert werden wird. Willem nennt Saladin dabei Lottram Langfuß, der versucht, dem Bären im Vers 1187 mit einem Hörner tragenden Klotz ein Auge auszustechen.

Du kannst selbst wählen, ob Du den mit Hörnern versehenen Klotz, den er benutzt, als den Halbmond des Islam auffassen willst, mit dem er die das göttliche Auge als Sonne des Christentums auszustechen versucht, oder, wie ich es eher tue, obwohl mir beides als richtig bewußt ist, ob damit die Wesenskraft des inneren Planeten, nicht des äußeren astronomischen Planeten, Merkur gemeint ist, dessen Symbol



ja auch der Beschreibung gerecht wird, die uns Willem zur Waffe von Lottram Langfuß gibt, und die sogar zu dessen eigenem Aussehen als Langfuß paßt, was bei der Auffassung, damit sei der islamische Halbmond gemeint, fehlen würde.

Der Merkur heißt spirituell gelesen und erlebt als *Lott Ram*, als Maß des Sonnenmarks, als Ausstrahlung Deines geistigen Rückenmarks, auch *Hermes Trismegistos* in seiner quecksilbrig, sich immer neu formenden und verkugelnd und uns verballhornend springenden und damit unfaßbaren und unbegreiflichen Art, alchemisch und spirituell immer nach dem Dritten Auge zu zielen, nach der Befehlszentrale Deiner Anwesenheit auf Erden, so daß man begreift, warum diese Verse und Jahre, in denen der Große Bär so sehr in der Klemme steckt und dabei von allen Seiten gepeinigt wird, die Zeit des Investiturstreites genannt wird, ob der Papst oder der Kaiser bestimme, wer unter ihm die Welt leiten solle.

Man könnte meinen, der Bär stecke hier nicht in der Eiche, sondern in der Zisterne des Christentums, und gründe darin das Kloster *La Trappe* des später überaus streng werdenden Zisterzienserordens zu dieser Zeit, über den die Trappisten auf Europa Einfluß nehmen. Aber deren strengeren trappistischen Einfluß, wirst Du erst nachvollziehen können, wenn wir im Vers und Jahr 1662 miterleben, wie der Kater *Tibeert*, dessen Namens- und Wesenszug ja auch *Zölibat* oder *Himmelsschlag* bedeutet, beim Pastor durch die List von Sankt Martin gefangen wird und, um nicht zu Tode geprügelt zu werden in seinem harten Zölibat der Trappisten, daraus wieder zu entfliehen versucht im Zusammennehmen all seinen Mutes. Lamfroits Wesen erweitert sich hier in unseren jetzigen Versen und Jahren vom Gottfried von Bouillon des ersten Kreuzzuges zum Bernhard von Clairveaux des zweiten Kreuzzuges, der ab dem Jahr und Vers 1147 dem Bären versucht, das Fell über die Ohren zu ziehen, obwohl ihm dieser mit großem Schaden an Gesicht, Ohren und Pfoten äußerst leidend gerade noch aus eigener Kraft entwischen kann:

*Nie machte Gott ein so leidendes Tier.
Wie hätte er noch mehr Mißgeschick erleiden können?*

Es ist der Beginn der christlichen Hochscholastik, die unter Heranziehung der aristotelischen Philosophie versucht, den Glauben an Gott und an seinen einzigen Sohn weitgehend mit Vernunftgründen zu beweisen versucht.

Wie weit kann man, frage auch ich nun von mir aus, noch nach unten fallen, wenn man einmal als gnostisch Großer Bär des Christentums ausgezogen ist, yogisch Gott gleich auf Erden zu werden, und jetzt dazu übergehen muß, Gott und seinen Sohn gerade mit dem Hilfsmittel Gott nachweisen zu wollen, das am allerwenigsten dazu geeignet ist, aus seinem bloßen geistigen *ver Stand* lebendig fließend von Gott zu zeugen, außer darüber nur im geistigen Stehenbleiben ohne jedes eigene Erleben zu reden, was niemandem etwas bringt?

Kennst Du, rein ordensmäßig gefragt, das *von Gott so am meisten ins Leiden gebrachte Tier, das niemand hier tiefer ins Mißgeschick hätte bringen können, ...?*

Es ist der im Vers und Jahr 1155 gegründete Bettlerorden der Karmeliter auf dem Berge Karmel in Nordpalästina (... *daß er das Laufen nicht aushalten konnte...*)!

Der so groß einmal aufgetretene Bär des Christentums als seine ehemals yogisch angelegte Gnosis und nun zur bloßen Scholastik des zum *ver Stehen* gekommenen freien Geistes Gottes im Urchristentum hätte hier gut daran getan, sich als Troubadour zu versuchen, deren Blütezeit nun beginnt, wie Du gleich selbst erkennen wirst, wenn Du hörst, wie sehr der freie Geist die Gnosis darin troubadourisch besingt, wie sie so geworden sei, wie sie nun ironisch auf ihrem gewünschten Höhepunkt gnadenlos bis zur weiteren Untauglichkeit verdichtet wird.

Es ist die Zeit des Altweibersommers im Zyklus des Fischezeitalters der Christen. Es ist die Zeit, in der nicht zufällig

während unserer Abenteuer mit dem freien Geist Gottes im Großwinter Europa *diejenige auf ihrem Stock angesprungen kommt, die wegen ihres hohen Alters kaum noch einen Zahn im Mund behalten hat.*

Historisch unterwirft hier Barbarossa als Kaiser Friedrich I. Rom, das spirituell ein altes Weib geworden ist, dessen Papst Alexander III. sogar mit diesem Jahr und Vers 1167 aus Rom fliehen muß, wie auch der freie Geist aus der Scholastik entwichen ist und von weitem zusieht, wie sie nun geistlos selbst vor dem Geheimnis des Lebens zurückweichen muß, weil sie es trotz ihrer verbalen Macht nicht verstehen kann.

Auch ich muß zum Schluß dieser Sequenzbetrachtungen zustimmen, daß nun diejenigen nach dem Fell des großen Bären Erkenntnis, den sie für sich zu erlegen und das sie dann am besten nur an die Kirche in Rom zu verteilen hofften, trachteten, die geschwiegen hätten, wenn ihnen die große Kraft des *Rückge-Bärens* in die geistige Freiheit Gottes als unseren sogenannten Himmel oder als unsere freie Seelenbewußtheit auf Erden, wenn ihnen also die große Erkenntniskraft der nun beginnenden *Renaissance* als das Erntedankfest mit seinem überaus großen Altar, der da auf dem Altar Gott zu unserem Einvernehmen liegt und lag, bewußt gewesen wäre.

Dies alles geschieht hier und geschah damals im Christentum in seinem Wechsel von seinem Berufschristentum des sommerlichen Mittelalters zum Rentnerchristentum der herbstlichen Reformationszeit am Rande eines Flusses, wie es uns Willem richtig erzählt, denn mit dem Beginn des Sternzeichens Waage als der innere Regent des Goldenen Oktobers ab dem Erntedankfest als die Renaissance in jedem Zyklus, ob er nun klein wie ein Jahr, groß wie Dein Lebenslauf oder noch größer wie das Fischezeitalter ist oder sogar riesig wie der 12000 jährige Zyklus, dessen Renaissance oder Erntedankfest Altägypten hieß mit seinen hier nicht zufällig ein-

setzenden Mumifizierungen oder geistigen Verschleierungen durch die Spinnfäden in der Luft des Altweibersommers, die wir christlich das spinnwebfeine Schweiß Tuch der Veronika nennen oder astronomisch das Sternbild *>Haar der Berenice<*, wie die heilige Veronika auch genannt wird, mit dem Beginn dieser Mumifizierung oder Verpilzung der Früchte in der Natur ab Oktober stehen wir vor dem großen Sternenfluß Milchstraße und müssen sie mit Hilfe des Sternzeichens Skorpion überqueren, was uns mit Hilfe des Katers Tibeert gelingen soll in seinen Abenteuern mit dem freien Geist Gottes, die uns noch als die Zeit der Reformation zum vollen Seelenbewußtsein über das bisher noch fremdartige Lesen der Evangelien durch das gläubig darüber staunende Volk ohne Dogmen der Kirche bevorstehen.

Überquert haben wir die Milchstraße in uns erst mit dem Betreten des Reiches, das vom Sternzeichen Schütze gesteuert wird, dessen Pfeil auf dem gespannten Bogen der Liebe, die nicht berechnet, direkt auf Dein Galaktisches Zentrum gerichtet ist, auf Deinen Sinusbogen auf Deinem Herzen, auf den Sinai unserer Mutter Erde, auf das Hören und Gehören des Herzschlages Gottes, das man in seinem tiefsten Wesen als Dreh- und Angelpunkt von allen Erscheinungen in Gott und Dir auch den BETH LE HEM nennt, was *Schlagen Seelen Chemie* bedeutet oder Herzschlag des freien Geistes aus seinem Ge Heim als die Werkstatt Gottes, als Dein sich des freien Geistes Deines Wesens bewußtes Herz. Als geistiges kleinstes Kürzel nennt man das alles auch im Sinne von geistiger *Licht-Kraft* als die beiden *Keile* in der Eiche, die Dich troubadourisch singend auf den freien Geist Gottes in Dir *geil* machen, die Dich *öffnen* für die einzig wirkliche

LIE BE.

Als Brun, unseligstes aller Tiere,
 von den vielen Dörflern war umringt,
 1180 da war da wenig Rechtsstreit um ihn.
 Ihm nahte großes Ungemach.
 Der eine schlug, der andere stach.
 Der eine stritt, der andere warf.
 Lamfreit war ihm über alle hinaus scharf.
 1185 Einer hieß Lottram Langfuß.
 Er trug einen verhornten Klotz
 und stach ihm immer nach dem Auge.
 Frau Vollmarthas scharfe Lauge
 verursachte ihm ein Ätzen über einem Stabe.
 1190 Abelquac und die edle Frau Bave
 lagen beide unter den Füßen
 und stritten sich beide um einen Keimling.
 Ludmor mit der langen Nase
 trug eine Bleiwaffe an einer Faser
 1195 und ging damit, ganz um sich zu schwingen.
 Ludolf mit dem krummen Finger
 tat ihm alles zuvor,

denn er war als Bester geboren
außer Lamfreit allein.

1200 Hügelin mit dem krummen Bein
war sein Vater, das weiß man wohl,
und der war geboren von Absdal,
und dieser war der Sohn von Frau Ogerne,
einer alten Macherin von Laternen.

Wer sind die aufgezählten geistigen Kräfte, die hier so sehr auf den Bären Scholastik einschlagen während der großen Kelter des Christentums, das mit dem Erntedankfest am Hof des Lamfroit in seinen Herbst gekommen ist mit seinen flammenden Kathedralen als der geistige Kathedrall, der nötig ist, um den Saft Sophie aus der geernteten Sommerfrucht herausstampfen und herausdreschen zu können, so daß dadurch der Saft Sophie als Sufi frei wird von aller ihn bis hier bindenden physischen Körperkraft und wodurch diese so gewonnene freie Weisheit Gottes in Europa das Katholische aus dem Sommer zwingt, zum Protestanten und Freimaurer des allen Saft, alle Sophie, alle freie Weisheit Gottes in uns su-fisch mosaich vermostenden Mystikers zu werden?

Schau wieder selbst, was sie für Dich im Herbst bedeuten, in dem Du Deinen katholischen Sommer vermostend protestantisch reformieren muß, damit er dadurch mystisch werde und am Ende zur weihnachtlichen Wesensschau komme, und erkenne in den Formen der Symbole die Eigenschaften, die Willem den Verfolgern des Bären zuschreibt, wobei der Morgenstern der Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter ist in seinem astrologisch wichtigen Bestandteil der Vesta als die Göttin des häuslichen Herdfeuers in jedem Zyklus und Körper, das Du die Kraft Deiner Bauchspeicheldrüse nennst, die vom Sternzeichen Jungfrau regiert und gesteuert wird:

Steißchakra **Lamfroit** ☉ Lebenswille

Lottram ♀ Vitalkraft

Keimchakra *Vollmartha* ♀ Sexualkraft

Abelquac und Bave ☉ ☽ Erkenntniskraft

Mentalchakra *Ludmor* ♂ Entscheidungskraft

Morgensternwaffe ☐ inneres Wiedererkennen

Herzchakra **Ludolf** ♃ echte Liebe

Hügelin ♃ Seelenfreude

Kehlchakra *Absdale* ♂ Seelenbewußtheit

Ogerne ♃ magisches Wirken

Stirnochakra **Pluto** ♀ ☿ Schöpfungsbefehl

Isis * Alliebe

Erleuchtung ○ **geistige Freiheit**

Ich habe Dir die Kräfte, die Dich ab dem Erntedankfest dreschen und keltern, also treten und schlagen, als würden die Juden in Altägypten von der Agape im Orient als das Herz unserer lebendigen großen Mutter Erde in ihrer Liebe, die nicht berechnet, über das Wesen des Saturn oder Hügelin schlecht behandelt, so untereinander geschrieben, wie sie uns Willem nacheinander aufzählt.

So kommt es, daß man glauben könnte, ich sähe das Steißbeinchakra oben und nicht unten in unserer geistigen Anwesenheit, das sich natürlich, wie in unserer kleinen physischen Anwesenheit auch, unten befindet und dort auf uns als das in uns aufsteigende Johannisfeuer oder Kundalinilicht einwirkt im Zeichen der schon von Dir in ihrem Wesen wiedererkannten Hühner und Hähne zum Zeitpunkt ihres im Westen, also in Europa, vom Himmel in Dein irdisches Bewußtsein heruntersinkendes bewußt Sein.

Aber auch der scheinbaren Stellung der Kräfte, als stünden sie, wie oben gezeigt, auf dem Kopf, kann man eine große Tiefe abgewinnen, führen sie uns doch so in unsere tiefste Selbsterkenntnis hinein, während sie uns umgekehrt in unsere höchste geistige Höhe transformieren bis zur uns erleuchtenden geistigen Freiheit im Wiedererkennen, wer wir eigentlich in Wirklichkeit sind und wo wir in Wirklichkeit leben.

In der Tiefe erkennen wir, wo wir leben,
auf dem Gipfel erkennen wir, wer wir sind.

So geht man auf dem weiblichen Weg zur Erleuchtung in die Tiefe und auf dem männlichen Weg nach oben zum Gipfel aller Erkenntnis. Beide Wege gehören zusammen, denn alle Kräfte und Wege, wie auch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, existieren in jedem Erleben gleichzeitig, was man allerdings nur im Erleuchten in sich wiederzuerkennen vermag.

Von außen gesehen sieht es immer so aus, als käme alles hintereinander und als stünden die Frau in der dunklen Tiefe und der Mann auf dem hellen Gipfel ganz und gar am Schluß weit voneinander getrennt, obwohl Du doch schon an meiner Aufstellung erkennen kannst, daß Lamfroit als die Erleuchtung sowohl ganz oben als auch ganz unten als unser Lebenswille erscheint, sowohl am Anfang als auch am Ende allen Erlebens von Leben, außer dem es sonst nichts gibt und das wir, weil es reines bewußt Sein ist, Gott nennen, ohne daß dies eine, wenn auch noch so universal große Person wäre oder sein könnte und ohne, daß dieses reine bewußt Sein nur männlich, nur weiblich oder nur sächlich sein könnte oder gar in seinem Wesen katholisch oder sonst etwas, was frommen Theologen jedweder Religion zu welcher Zeit auch immer am liebsten sein mag.

Die Planeten jenseits des Neptuns als die Kraft der seelischen Magie in Deinem Wesen, als die Kraft, die die Lampe der Erleuchtung herstellt, wie sich Willem ausdrückt, wenn sie sie auch hier noch nicht voll aufleuchten lassen kann, wozu noch die restlichen Planetenkräfte in Dir fehlen, waren zur Zeit der Renaissance noch nicht im Christentum bewußt, obwohl sie auch damals ja schon in uns aktiv waren. Selbst heute ist uns gerade erst der Planet, der direkt auf den Pluto folgt, bewußt geworden, ohne daß ihn jemand schon gesehen hätte, weil er eigentlich bis jetzt nur als dort notwendig errechnet worden ist.

Die Astrologen nennen ihn schon länger den Transpluto, die Esoteriker nennen ihn die *Isis*. Und den Planeten, der noch jenseits davon auf uns ätherisch, nicht etwa physisch, einwirkt, kennt weder ein heutiger Astrologe noch ein heutiger Esoteriker und schon gar kein heutiger Astronom.

Ich nenne ihn wegen seiner ungeheuren Kernkraft als Dein planetarischer Wesenskern das noch fest verschlossene Saatgut Gottes im Wesen des voll erwachten Hermes Trismegistos in Dir, so daß ich diesen Planeten, über dessen Wirkung das Abendmahl in Dir stattfindet zur Erleuchtung, *Hermes* genannt habe, denn ich habe ihn erst am Schluß meines Suchens nach tiefster, mich erhöhender Selbsterkenntnis durch Erleuchtung in meinem Wesen wiedererkannt und daher natürlich auch im Wesen des äußeren großen Planetensystems über meiner kleinen irdischen Anwesenheit.

- 1205 **A**ndere Weiber und andere Männer dann,
mehr als ich benennen kann,
taten Brun großes Ungemach,
so daß ihm sein Blut draußen lag.
Brun empfing von allen solche Bezahlung,
- 1210 wie ihm jeder gab da herum.
Der Pope ließ den Kreuzesstab
dichtest schlagen Schlag auf Schlag,
und der Küster mit der Fahne
ging ihn sehr feste an.
- 1215 Lamfreit kam zur selben Weile
mit einem scharfen Beile
und schlug es ihm zwischen Hals und Haupt,
daß Brun davon ward sehr betäubt,
daß er wegsprang von dem Schlag
- 1220 zwischen dem Fluß und dem Hag
in einen Trupp von alten Weibern
und warf eine Anzahl von fünfen
in den Fluß, der da verlief,
der wohl breit war und tief.
- 1225 Des Popen Weib war davon eine.
Darum war des Popen Freude klein,
als er sein Weib sah in der Flut.

Da gelüstete es ihn nicht länger nun,
 Brun zu stechen und zu schlagen gemein.
 1230 Er rief: „Seht, edle Gemeinde,
 in der Flut Frau Julocke
 mit beidem, mit Spindel und mit Rocken!
 Nun zu, der ihr helfen mag,
 gebe ich auf Jahr und Tag
 1235 volle Vergebung und vollen Ablaß
 von all der sündhaften Tat!“

Die Verse als die Zeit zwischen 1205 und 1236 im Fischezeitalter, das hiermit seinen Zenit erreicht, denn es dauert insgesamt 2400 Jahre, wovon aber nur 2160 zeitlich per Uhr nachweisbar sind wegen der von mir schon in ihrem geistigen Wesen ausführlich beschriebenen und erklärten 10% Kirchensteuer als Gottes EIGENTUM in allem, was durch ihn geschöpft ist und sekundlich immer noch wird – nur die innere MERK UHR, der innere Merkur, ist in der Lage, diese Kirchensteuer von 240 inneren Fastenjahren zwischen dem Aschermittwoch und Ostern eines jeden Sternzeichenzeitalters an Gott abzulesen und abzuführen –, die Verse und Jahre also zwischen 1205 und 1236 im Überqueren des Zenits vom aufstrebenden Christentum beinhalten kurz nach dem Enden des dritten Kreuzzuges, der durch das Gefangennehmen des christlichen Königs von Jerusalem zusammen mit dem Großmeister des Templerordens im Vers 1187 (... *und stach ihm immer nach dem Auge* ...) verursacht wird und bis zum Vers 1191 dauert (... *lagen beide unter den Füßen* ...), das heißt den Türken zu Boden) ohne Jerusalem von den Türken wieder zurückerobern zu können, den Beginn der Auflösung streng höfisch feudaler Gesinnung durch das beginnende Preisen einer nun niederen Minne zu Frauen aus dem Volk, statt, wie bis dahin, allein zum Wesen von Mannfrau oder des bis heute von fast keinem Menschen in sich selbst wiedererkannten JUNG FRAU als heiler oder ganzer Mensch, der

sich nicht nur als Mann oder nur als Frau definiert und den man im Neuen Testament den von der evangeliiaren Jungfrau in die evangeliiare Waage geborenen *Menschensohn* im Zentrum oder Zenit des Johannesevangeliums als Dein wahres Seelenbewußtsein nennt.

Das Zentrum oder der Zenit des Fischezeitalters, dem ja das Jungfrauzeitalter diametral genau gegenübersteht, bewirkt daher logisch den Beginn der Festigung der Jungfrau Maria im Christentum, von der die Theologen bis dahin nicht so sehr viel gehalten haben, denn sie sind in ihrer Anerkennung Marias ausschließlich vom einfachen Volk gezwungen worden, weil das einfache Volk wie ein Kind mehr Lebensgefühl hat als ein Erwachsener oder als sein Lehrer oder Priester, der sich ja immer aufführt, als sei er der geistige Vater seiner christlichen dummen Schäfchen.

Wenn nun gesagt wird, *andere Weiber und andere Männer, mehr als ich benennen kann, taten Brun großes Ungemach, so daß ihm das Blut herausfloß*, dann heißt das, daß damit schon der vierte Kreuzzug beginnt, dessen Heer Venedig gegen das byzantinische Heer von Konstantinopel führt und mit dem Sieg der Kreuzzügler das *>Lateinische Kaisertum<* errichtet, das den venezianischen Orienthandel begünstigt. Es wird allerdings im Vers 1261 von Konstantinopel zurückerobert werden, wie Du gleich hiernach noch hören und erleben wirst, (... *womit er ihm so viel Leid antat ...*).

Aber noch wichtiger war zu dieser Zeit und in diesen Versen die Wahl von Dschingis Khan als Oberhaupt aller Mongolen (... *mehr, als ich benennen kann ...*). Und es beginnen die Albigenserkriege gegen die Katharer, die die Dogmen der katholischen Kirche ablehnen und nur nach dem Wort des Evangeliums leben wollten (...*Brune empfing genau solche Bezahlung, wie ihm jeder gab, der um ihn herum rannte ...*). Als Ausdruck in-

neren Sehens nach Erlösung gründen Franz von Assisi und die heilige Klara den Orden der Klarissinnen, und als Ausdruck größter innerer Schwäche des ganzen Christentums zu dieser entscheidenden Phase veranstaltet man einen Kinderkreuzzug, wobei Tausende von Knaben und Mädchen sterben, viele bereits schon in Europa, andere kommen auf den Sklavenmarkt von Alexandria:

*Lamfroit kam zur selben Weil
mit einem scharfen Beil
und schlug es ihm zwischen Hals und Kopf,
wodurch Brune sehr verdooft!*

Verdooft bist Du in dieser Situation dann, wenn Du zum Beispiel, wie geschehen, einen Kinderkreuzzug für Deine kirchlichen Ziele veranstaltest. Sonst bist Du in dieser Situation nur wie betäubt in dem, was bis dahin Deine Haupt Sache war.

Hier hörst Du nämlich auf Grund Deiner gewonnenen großelterlichen seelischen Freiheit auf, weiterhin fest am Rad des irdischen Lebens zu hängen, karmisch dazu gezwungen zu sein, nur dem zu folgen, was Du wegen einstiger Taten und Vorstellungen aus anderen Zyklen oder Leben noch verdauen muß, weswegen man das Reich des Erlebens unter karmischen Verdauungszwängen auch Dharma nennt, denn DARMA verkehrt sich bei verkehrter, bei verdoofter Lebensweise in ein AM RAD des nur emotionalen oder mentalen Erlebens hängen. Nun aber hast Du einen Geschmack von der Liebe, die nicht berechnet, bekommen, so daß Du nicht mehr im östlichen Dharma AM RAD hängst, denn nun bist Du mit Deiner Renaissance in ein Seelenbewußtsein gekommen, das man als Gegenkraft zum östlichen Dharma jenseits vom Zwerchfell Ural das westliche Thorax nennt diesseits des Zwerchfells Ural.

Das Wesen der Thora hat damit zu tun und das geistige Feuer, zur Erleuchtung kommen zu wollen, das sich im Brustkorb Thorax als das X am Ende davon erweisen wird im Buchstaben T, weswegen man geistig die atmende atmische Wirkung der Lungen auch das TOR AT nennt, das Feuer des geistigen Essenz als das Tor zu Gott, das sich bei verdoofter, schicksalsgläubiger oder karmisch gezwungener Lebensart zum TA ROT verkehrt, das als die Göttliche Komödie nun über Dante in unseren Abenteuern mit dem freien Geist zu erlernen und zu spielen ist als das Spiel des freien Geistes Gottes in und zu unserer An Wesenheit, die zuvor nur eine kleine irdische Anwesenheit war.

Du bist also nun zusammen mit mir durch das TOR zum AT gegangen. Die Abenteuer des freien Geistes werden nun essentieller Natur, magischer Natur und nicht mehr nur yogischer oder gar nur alchemischer Natur, denn dies ist dem großen Bären in Dir ja gerade in einer großen göttlichen Kelter und katharisch templerischen Katharsis ausgetrieben worden! Der Tempel Gottes ist Deine An Wesenheit, ist das Bewegen Deines atmischen bewußt Seins als Seele über den freien Atem Gottes, der als ALL AH alles schöpft und als sein darauf folgendes NO AH alles wieder zu sich zurücknimmt. ATEM PEL, Atembewegung bedeutet, Templer zu sein, bedeutet, sich bewußt zu sein, daß man Seele ist und nicht nur Seele hat!

Frau Julocke, die Frau im Menschen, ist die Kraft, die Dich nun mit ihrem Wesen *Ju locke*, >Ich locke Dich<, in die Reformation hineinlockt, denn die ist das Sicheinrichten im Erleben seines Herbstes, nachdem Dein heißes Sommerleben gerade so drastisch über die Kreuzzüge oder Wechseljahre des Christentums gestoppt worden ist und aufgehört hat als die nun alte Welt der Gnosis, die man aus der Sicht des Neuen, der Neuzeit, Dein Mittelalter nennt, in dem das Christen-

tum seine *midlife-crises* erlebt hat. Frau Julocke, Maria im christentum, die nun von der Kirche immer mehr anerkannt werden muß, ist astronomisch und astrologisch die Abendvenus und seelisch die Lichtsee oder SEE LE, die Dein Bewußtsein zum Meer des bewußt Seins erweitert, zum inneren MARI A.

Deren Spindel oder Rocken ist die hier immer mehr aktiv werdende Kraft des Göttlichen oder Dritten Auges als Deine Hypophyse mit ihrer Hypophysik, die Dich nach innen führt im Gegensatz zur männlichen Epiphyse mit ihrer Epiphysik, die Dich erleuchtet wieder daraus nach außen führt in eine neue Schöpfung durch neues Schöpfen, das aus dem Schopf kommt und ausstrahlt, aus der Schädelstätte.

Die 5 Weiber, die der fliehende schwache, weil als ehemaliger Sommer verdoofte oder wie im gnostischen ver Stand betäubte Bär zusammen mit der Abendvenus in den Fluß der großen Milchstraße stößt, sind die geistigen Reifegrade, die Du ab hier noch bis zu Deiner Erleuchtung im Reich des Sternzeichens Fische, wenn der Fuchs am Hof des Königs Ich angekommen sein wird, erfahren und Dir zutiefst erhöhend bewußt machen muß.

Uranus – Skorpion

Neptun – Schütze

Pluto – Steinbock

Isis – Wassermann

Hermes – Fische

heißen die 5 weiblichen Kräfte, die Dir helfen werden, Dich während der außen kalten und dunklen Jahreszeit Deines Lebenslaufes, ob es nun Dein eigener oder der der Menschheit insgesamt oder nur in einem ihrer Zyklen ist, so bewußt zu machen, daß Du dabei innerlich immer potenziierter wirst, immer heißer, immer heißer auf Erleuchtung, immer mehr allwissend werdend bis zum Erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist und wo Du in Wirklichkeit lebst.

Alle diese Kräfte fallen nun in die Milchstraße Deines Lebenslaufes, damit Du sie über die Reformationszeit während der Abenteuer des Katers mit dem Fuchs so in Dir transformieren oder reformieren kannst, daß Du fähig wirst, auch jenseits der Milchstraße als das von außen gesehen dunkelste und kälteste Erleben auf Erden innerlich warmherzig bleibst und alliebend wirst, denn jenseits der Milchstraße hat man ein ganz anderes bewußt Sein als diesseits davon im Ausdruck der warmen und hellen Jahreszeit in Deinem Lebenslauf vom ersten bis zum zweiten Frühling oder Herbst von Dir auf Erden.

Ist es da ein Wunder, daß der Pastor, der Seelenwegweiser in uns, hier bereit ist, auf alles, was noch sommerlich bleiben will, zu verzichten und allen, die ihm helfen wollen, sich verlocken zu lassen, die Abendvenus wieder aus der Milchstraße herauszufischen, damit sie am anderen Ende der Milchstraße, hier genau gegenüber, wieder Morgenvenus werde für jedermann, vollen Ablaß zu geben, um nicht als geerntete Frucht Gottes ohne innere Selbsterkenntnis herbstlich zu vergammeln, statt mosaisch mystisch zu vermosten und winterlich zum wunderbaren Wein Gottes im letzten Abendmahl am Aschermittwoch zwischen Schöpfer und Geschöpf zu vergären?

Im Jahr und Vers 1225, in dem der Seelenhirte erkennt, daß Frau Julocke vom Bären in den tiefen Fluß geworfen worden ist, sagt man, Assisi habe eine Vision mit Stigmation gehabt, und die Bogomilensekte anerkennen als sogenannte >Gottesfreunde< einen guten und einen bösen Gott, als wüßten sie, daß das Böse der Wunsch sei, diesseits der Milchstraße zu bleiben, und das Gute der Wunsch, sie zu im geistigen Transformieren zu überqueren.

Beide, Weib und Mann,
 ließen den armen Könner dann,
 Brun, liegen als tot
 1240 und gingen, wohin ihnen der Pope gebot,
 mit beidem, mit Stricken und mit Haken.
 Derweilen, bis sie die Frau herauszogen hatten,
 so kam Brun in den Fluß dann
 und entschwamm ihnen allen schnell davon.
 1245 Die Dörfler waren alle gram.
 Sie sahen, daß ihnen Brun entschwamm,
 daß sie ihm nicht konnten folgen.
 Auf dem Ufer standen sie und bölkten
 und gingen hinter ihm her, ihn zu ramponieren.
 1250 Brun, der lag in dem Fluß danieder,
 wo er fand den meisten Strom.
 Also treibend bat er, daß Gott den Baum
 müßte verdorren und verwettern lassen,
 in dem er seine Ohren drin hatte gelassen
 1255 und beide seine Lieren.
 Weiter verfluchte er das wendige Tier,
 den bösen Fuchs Reinart,
 der ihn mit seinem braunen Bart

so tief in die Eiche ließ kriechen,
 1260 danach Lamfreit wegen der Stäupe, der fiesen,
 womit er ihm so viel Leid antat.
 In diesem so getanenenen Gebet
 lag Brun eine ebenso lange Weile,
 daß er wohl eine halbe Meile
 1265 von der Stätte war getrieben,
 wo die Dörfler waren geblieben.
 Er war voll Schmerzen und müde
 und heruntergekommen von dem Blute,
 so daß er hatte eine langsame Fahrt darin.
 1270 Da schwamm er zum Lande hin
 und kroch hinauf, um zu liegen auf dem Ufer.
 Ihr saht nie betroffener
 irgendein Tier noch irgendeinen Mann!
 Er lag jämmerlich und stöhnte dann und wann
 1275 und schlug mit beiden seinen Flanken.
 Das hatte er alles Reinart zu danken.

Was hier über die Verse und Jahre 1237 und 1278 erzählt und durchlebt wird, ist das, was man die Zeit der Inquisition nennt, über die Papst Gregor IX. im Vers und Jahr 1232 die Ketzergerichte unterstellt hat.

*>... Er rief: Seht, edle Gemeinde,
 dahinten treibt Frau Julocke im Fluß,
 daher laßt uns nicht länger
 Brun stechen und schlagen ...<*

daher laßt uns nicht länger Ketzergerichte abhalten, um die Gnosis zu dreschen und zu keltern, laßt uns alle die sich so groß und göttlich wahnende Gnosis sein, was sie will, und fragen wir alle, die sagen, sie wollten dem Weg zur Erleuchtung folgen, sehr inquisit, wie sie dorthin kommen wollen und was Erleuchtung eigentlich sei, die sie außerhalb des Hauses Gottes so sehnsüchtig suchen!

Und tatsächlich, die Christen sind ihrem Seelenhirten gefolgt, und haben angefangen, alle diese Sucher außerhalb der römischen Dogmen inquisit nach ihrem wahren Ziel zu befragen,

und zwar so inquisit, daß sie das Wesen des Weiblichen, das ihnen hier durch die Gnosis ins Wasser gefallen war, mit Stricken und Haken der die arme Seele im Wasser quälenden Inquisition herauszufischen versuchten.

Dir ist inzwischen sicher bewußt, daß dies auch ganz anders zu sehen ist?

Die Stricke oder Seile sind im Erleben des Suchers nach Erleuchtung durch Transformation im tiefen Fluß der Seele nach ihrem langen ver Stehen im Untersuchungseimer der Kirche, die Seelenbände, über die Dein Körper mit der Seele verbunden ist. Es sind die Lebensbände, es sind die Lichtfasern der Seele, die man auch die *heilige Father* nennt, personifiziert als den *heiligen Vater* oder Erzeuger des irdischen Körperbewußtseins.

Und die Haken, die man hier geistig nutzt, sind die Verknüpfungskräfte, die Dich an die heilige Father bindet, die direkt mit dem freien Geist Gottes verbunden ist, weswegen ja auch gesagt wird, Julocke sei mit Spindel und mit Rocken ins Wasser der SEE LE, der Lichtsee Gottes, gefallen.

Spindel und Rocken, die den Lebensfaden zu Deinem irdischen Körper ver- oder erspinnen und schicksalsmäßig verhäkeln, den sie ab hier wieder entspinnen und enthaken oder daraus aufribbelnd wieder erlösen müssen, sind die Kräfte des Herzchakras und des Kehlchakras, die Bindungs- und Verhauungskräfte sind, wenn sie sich nach links hin drehen mit ihrem Licht, als Dein Seelenbewußtsein, und die alle Schöpfung wieder entweben, aufribbeln, enthaken, wenn sie sich nach rechts hin drehen.

Das Kehlchakra in Deinem ätherischen Körper, in Deinem physischen Körper entspricht ihm in seiner groben Verdichtung Deine Schilddrüse, läßt Dein atmisches oder frei atmendes bewußt Sein erwachen und die innere Melodie des Lebens hören, die vokalischer Natur ist als IEOUA oder Je-

hova, die einer Lichtwoge Gottes gleichkommt als die Sprache der SEE LE, als deren Woge oder VOGUE, die sich zu Deiner groben Sprache im Körper verdichtet, sobald Du Gottes innere Stimme in Dir konsonantisch hörbar werden läßt, wodurch Du Gefahr läufst, Dich in den so grob werdenden Lichtfasern Gottes schicksalsmäßig zu verfransen durch Verstrickung in ein Schicksal, das dann nur noch durch den Verstand bestimmt wird und nicht mehr, wenigstens von Dir nicht mehr bewußt erlebt, geistig frei ohne jede Verfransung, ohne jede Theorie über Gott und die Welt.

Das ist übrigens der Grund, warum Papst Gregor IX. hier im Vers und Jahr 1241 verbietet, weiterhin die Schriften des Aristoteles zu studieren, solange sie nicht durch eine päpstliche Kommission auf ihre wahre Zielsetzung hin untersucht seien. Thomas von Aquin tritt mit dem Vers und Jahr 1243 in den Dominikanerorden ein, für den seine Philosophie mit dem Vers und Jahr 1309 offizielle Ordenslehre wird:

... So kam Brun in den Fluß ... (1243)

... Während Reinart war in diesem Erzählen ... (1309).

Die Dominikaner sind die *>Hundes des Herrn<*, die als solche am meisten daran interessiert waren, *his master voice* vokalisch richtig zu verkünden und nicht mehr länger verschleiert konsonantisch.

Mit der Erkenntnis, daß die Gemeinde der Christenheit ab hier nicht mehr in der Lage war, das Wesen der yogischen Gnosis im Christentum zu verfolgen, weil es in Fluß geraten war als durch die Seelenerfahrung verinnerlichter und daher äußerlich nicht mehr so stark auftretender Bär, standen sie am diesseitigen Ufer der Milchstraße und bölkten den Bären an, und fingen mit diesem sinnlosen Bölken im Vers und Jahr 1248 einen sechsten Kreuzzug an unter Ludwig IX. von

Frankreich, den man auch den Heiligen nannte, weil er angeblich durch Handauflegen Heilungen bewirken konnte, der nach der Eroberung von Damiettes in Nordägypten in Gefangenschaft geriet.

Und nun höre, was Reinart in der Zwischenzeit getan hat, dessen Abenteuer von Willem exakt mit dem Vers und Jahr schriftlich ins Deutsche oder mittelniederländische Dietsche, wie man damals sagte, erdichtet werden, mit dem er uns dazu aufruft, zuzuhören, was der freie Geist während der Renaissance getan habe!

Dabei wirst Du Dich vielleicht fragen, wie er denn zu seiner Zeit im 13. Jahrhundert habe wissen können, wie das Christentum all die noch folgenden Verse und Jahre erlebt habe und ab dem Vers 2006, zu dessen Jahr (... *blieb* der von den Esoterikern wie zu Tode gequälte und vertriebene Wolf Rom in der Person Johannes Paul II. *außerhalb liegen die ganze Nacht* ...) ich Dir diese Erklärungen aufschreibe, bis hin zum Jahr 3482 weit in unserer heutigen Zukunft noch erleben würde.

Die Antwort darauf ist eigentlich ganz einfach, denn Du weißt ja auch schon jetzt, welche Jahreszeiten im nächsten Jahr auf Dich zukommen werden und wie Du den Winter ganz anders als den Sommer angehen wirst, obwohl Du trotz Deines Vorherwissens darin frei bleibst, jede Jahreszeit ganz anders als die vorigen zu erleben, obwohl es trotz dieser Freiheit dabei bleibt, daß Du auf jeden Fall den Winter winterlich und den Sommer sommerlich einrichten wirst, denn das steht unumstößlich fest, solange Du nicht im Winter aus Europa in den Sommer von Australien zum Beispiel verreist oder auswanderst.

Und so weiß auch jeder, der erkannt hat, daß sich alles Erleben zyklisch aufbaut und wieder abbaut, in riesigen göttlichen Atemzügen ausatmet und wieder einatmet, welche Jah-

reszeit wann erlebt werden wird von der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person auf dem Weg zu ihrer Erleuchtung, die immer nur am Aschermittwoch eines Zyklus erlebt werden kann, während des letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf oder Schöpferkraft und Erscheinungskraft, zwischen Vater und Sohn, wenn Du so willst, im heiligen oder, besser ausgedrückt, heilen und alle seelischen Wunden heilenden Geist der tiefsten Selbsterkenntnis.

Im großen Zyklus mit seiner Dauer von 24000 Jahren, die wie ein einziges Jahr strukturiert sind und erlebt werden, gibt es zwei kleinere Zyklen mit je einer Dauer von 12000 Jahren als die geistig kalte, dunkle wie geistig blinde Jahreszeit und als die geistig warme, helle wie geistig erleuchtende Jahreszeit des 24000 jährigen Zyklus.

Und für den einen großen Zyklus, es gibt noch größere bis zu einer Dauer von 3,1415 Billionen Jahre als die Umlaufzeit der Erde um ihr Galaktisches Zentrum, dauern die Jahreszeiten je 6000 Jahre, und für die beiden Hälften davon, die sich ja auch zyklisch verhalten, spiralig also wie warmes, helles Hochdruck- und kaltes, dunkles Tiefdruckwetter des Mutterzyklus, dauern deren Jahreszeiten je 3000 Jahre, worin wir zur Zeit im Tiefdruckwetter der Mitte des Winters verstehengeblieben sind und darin versuchen, wieder in Fahrt zu geraten, in Fluß zu kommen, um dem anstehenden neuen Hochdruckwetter zu folgen, das alles, was im Christentum inzwischen unchristlich geworden ist, wieder zu verjüngen, zu erwärmen, zu erhellen zum wahren Christentum, wie es geistig frei einmal erzählt worden ist, als sich noch kein Theologe frühlingshaft als Levit, Philosoph sommerlich als Jude, Naturwissenschaftler herbstlich als Pharisäer oder gar Politiker winterlich als Sadduzäer des winterlichen Wesens als urlebendiges KRIST ALL angenommen hatte.

Willem wußte also zu seiner Zeit als Erleuchteter ebenso wie ich heute, weil sich Erleuchtete an ihr wirkliches urlebendiges Wesen zurückerinnert haben, wie es schöpft und wieder auflöst, ohne sich selbst dabei zu verändern, wie die Menschheit sich verhalten wird in je einer der vier Jahreszeiten Gottes auf Erden.

Er wußte es, weil sich der Mensch nur durch große Katastrophen freiwillig verändern will und des Schocks wegen dabei so hellwach wird, daß er einen alten Sinn ganz neu in sich erlebt und entdeckt, nämlich den des freien Geistes. Würde sich der Mensch, wie es möglich wäre, zu jedem Tag freien Geistes in seinem Erlebe neu orientieren, wäre es überflüssig für Willem gewesen, unsere Abenteuer mit dem Fuchs Reinart aufzuschreiben.

Weil der Christ zum weihnachtlichen Winter im Großzyklus vor 2006 Jahren aber dazu übergegangen ist, das Wesen vom KRIST ALL in allem, vom Prisma Gottes aus reinem Allbewußtsein, aus dem alle farbige Schöpfung siebenfach gebrochen als ursprüngliche einfache Absicht Gottes ausstrahlt, um dadurch sichtbar zu werden im Überdecken oder Überfärben oder Verschleiern der ursprünglichen Absicht Gottes als unsere tiefste, höchste und überhaupt einzige Urlebendigkeit, die es gibt, zu personifizieren, wie er es schon zuvor im Herbst mit den göttlichen Kräften im Zyklus getan hat, so daß der Urchrist nach alter Gewohnheit und alter Masche anfing, Gottes Sohn nicht mehr in jedem Erleuchteten zu erkennen, sondern einzig und allein nur noch in der historischen Person Jesus zur Zeit der weihnachtlichen Wintersonnenwende des Großzyklus, geriet der doch im Winter eigentlich sich befreiende Geist Gottes in der Menschheit, denn der Geist dehnt sich bei Kälte aus und zieht sich bei Wärme zusammen, anders, als es - außer bei der Schafswolle, beim Goldenen Vlies des Widders, dem die Sufis folgen, deren Wesen Sufi nicht nur Saft Gottes oder Sophie, Weisheit, bedeutet, sondern auch geistige Schafswolle als Gottes Lamm oder

Lama - bei allen irdischen Elementen geschieht, die sich dazu umgekehrt verhalten, mußte sich der freie Wille Gottes als Willem in uns dazu gedrängt, ja, genötigt fühlen, von der falschen Lehre, der historische Jesus sei der einzige Sohn Gottes, wegführen, um uns nach der Befreiung davon wieder freien Geistes erleben zu sehen, erleuchtet zu erleben.

Und weil der Weg bis zu Deinem Erleuchten so lange festgelegt, also vorgezeichnet ist, wie Du daran festhältst, lieber Theorien, also Abgöttern, von Gott und der Welt folgen zu wollen als der Wirklichkeit Deines unfassbar freien Wesens, das man Gott nennt, weil es urlebendig ist und freier Geist, konnte Willem einfach nachzeichnen, zu welchen Theorien Du bis zur Erleuchtung kommen würdest, denn die sind durch Deine geistige Blindheit wie festgelegt und fungieren als die Kräfte, die von Willem als die verschiedenen Tiere vorgestellt und nacherzählt werden, wobei der Mensch, dem wir gerade im Abenteuer des Bären mit dem Fuchs die Erlebnisstation ist, in der uns auch das zu einem Kreis gelegte innere Alphabet zum Menschen macht über die Buchstaben

L-M-N-SZ,

was soviel wie *Lumineszenz* Gottes oder Ebenbild oder seelische Spiegelung vom freien Geist Gottes bedeutet und was uns das Evangelium als *Menschensohn* darstellt, was wiederum nichts anderes bedeutet als reine *Seelenbewußtheit*.

MENES nannten es die Ägypter in ihrem alten Reich.

MENSCH nennen wir es heute,

der wir durch die Bärenabenteuer mit dem freien Geist geworden sind, um ihn jetzt nach seiner Geburt, nach seiner Rückgeburt oder Renaissance in die reine Seelenwelt, die die

Christen ihren *Himmel* nennen auf Erden als Gottes *Lichtche-
mie*, über die gleich anstehenden Abenteuer des Katers in uns
mit dem freien Geist Gottes zu reformieren, aus den alten
sommerlich katholischen Gewohnheiten in die neuen herbst-
lich evangelischen hinein aufzurichten als ein Körper aus wa-
cher Seelenbewußtheit, den man freier Seelenhand aufmauert,
weswegen man in diesem himmlischen Wirken, das kein irdi-
sches Tun mehr ist, bitte mach da einen Unterschied zwi-
schen Wirken und Tun, zwischen WIR und DU, auch eigent-
lich weniger evangelisch ist, dann schon eher ein Protestant
gegen das, was im Herbst noch sommerlich sein will, sondern
eher einer, der etwas seelisch frei in sich ermauert als *Frei-
maurer*.

Das Errichten der Bundeslade durch das herbstliche mosai-
sche Mosten des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in
Deinem Wesen nennt man das einzig wahre Freimaurertum,
denn Mose war nicht, er ist in jedem Herbst der Meister der
freien Seelenmaurer im Errichten oder Ermauern der Bun-
deslade, des Dritten oder Göttlichen Auges in Deinem An
Wesen mit seiner inneren Wesensschau, die man auch SYN
AG OGE nennt nach dem mosaischen Vermosten der Sufis
als die Weisheit Gottes in seiner und Deiner Moschee, in
Gottes geistigem Weinfuß, in dessen Dunkelheit Du winter-
lich bis zum reifen und großen Wein der Erleuchtung ver-
gärst über das GÄR MANEN in Europa als das Wesen vom
Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation vom Beginn der
Weinlese bis zum fertigen Wein in jedem Zyklus.

Nun hört, was Reinart hat getan!

Er hatte ein fettes Huhn gefangen dann
bei Lamfreit auf der Heiden.

1280 Und ehe er sich dann davon geschieden,
hatte er es auf einen Berg getragen
sehr weit außerhalb von allen Wegen,
wo es einsam war genug.

Das war für sein Gefüge gut,

1285 weil dort niemand war gegangen
und er dort durch niemandes Zwang
seine Beute mußte lassen jedem.

Als er das Huhn mit allen Federn
hatte geführt in sein Maul,

1290 da ging er nieder in das Tal
auf einem heimlichen Pfad.

Er war außermaßen satt.

Das Wetter war schön und heiß,
und er war gelaufen, daß ihm der Schweiß

1295 nieder lief neben die Lieren.

Darum lief er zu dem Fluß, der da verlief,
weil er sich abkühlen wollte.

In Freude gar mannigfaltig
war sein Herz da befangen.

1300 Er hoffte wohl ganz außer Wahn,

daß Lamfreit hatte den Bären erschlagen
 und ihn in sein Haus hatte getragen.
 Da sprach er: „Es ist mir gut gelungen,
 der mir am Hofe am meisten würde Tort antun,
 1305 den habe ich tot an diesem Tage.
 Dennoch wähne ich ohne Klage
 und ohne Unkönnen zu bleiben.
 Ich kann mit Recht Freude treiben!“

In der katholischen Kirche wird es jetzt üblich, den Laien das Abendmahl nur noch in Form des Brotes und nicht mehr zusammen mit dem Wein zu reichen. Und es wird zur selben Zeit üblich, keine Volltaufe mehr durchzuführen, sondern nur noch den Kopf des Babys mit Wasser zu benetzen.

Christliche Bettlerorden versuchen allerdings, die schlechende Verweltlichung der Kirche aufzuhalten, die in unserer Zeit ihren Höhepunkt erreicht hat, indem selbst die Priester und Theologen, die ja vorher alle durch die fast nur noch naturwissenschaftlich geprägten Schulen und Universitäten gegangen sind, nicht mehr an das glauben, was sie berufsmäßig und nicht etwa aus göttlicher Berufung predigen und lehren müssen, denn Gott hatte Nietzsche ja schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts per Zeitungsanzeige für tot erklärt, so daß Marx darauf ohne schlechtes Gewissen meinen konnte, das nach seiner Auffassung auf dem Kopf stehende Theologiegebäude auf die Füße stellen zu müssen, - womit geistig ab da alles auf dem Kopf stand in einer Kopflastigkeit, die man vornehm Kapitalismus genannt hat, der damit zur Haupt Sache allen Erlebens der Menschheit werden konnte und wurde.

Diese Kopflastigkeit beginnt schon schlechend als Kapitalismus in der Renaissance, ab der der Papst für alle geldlich über ihm eingeräumte große Kredite gefügig oder fuggerisch käuflich wurde, die von seiner Macht profitieren wollten.

Das fette Huhn, das der freie Geist dem Lamfroit als die Kraft des Erntedankfestes in der Renaissance oder Rückgeburt der Christenheit in die Welt des Mostes, der christlichen Mystik, genommen und sich selbst einverleibt hat, ist im Vers und Jahr 1278 der Beginn vom Ende der Kreuzzüge zum Grab Christi als das Herz Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde, die mit dem Vers und Jahr 1291 endgültig als die Abenteuer des Großen Bären mit dem kleinen Fuchs über und am Himmel und in Dir und in der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, endgültig enden.

*>... als er das Huhn mit allen Federn
in seinem Maul hat verschwinden lassen,
ging er auf einen geheimen Pfad zu Tal.
Er war außermaßen satt. ...<*

Das fette Huhn, das der freie Geist mit dem Erntedankfest Renaissance vereinnahmt, ist zwar das Ende der vielen Kreuzzüge, in denen die christliche Gnostik dem freien Geist schließlich trotz größter Widerstände zu Kreuze kriecht, ist zum Schluß des Zukreuzekriechens der zur bloßen Scholastik gewordenen ehemaligen inneren yogischen Gnosis die *>Summa theologica<* des Thomas von Aquin, die als das fette Huhn der christlichen Gedankenwelt am Ende kurz vor ihrem aquinischen Tod lehrt, nicht mehr der Satz *>Ich glaube, damit ich erkenne.<* solle weiterhin gelten, sondern der nun neu formulierte Satz: *>Ich glaube, was vernünftig ist.<*

Na, wenn das kein fettes Huhn war, das da damals auf einem Berg von Theorien über Gott und die Welt mit samt seinen Federn in aller Stille hinuntergeschluckt worden ist von der Christenheit, dann weiß ich es auch nicht!

Dante, der zur selben Zeit lebte wie Willem, nannte dies eine >Göttliche Komödie<, über die sich der freie Geist sehr freute und nun über einen geheimen Pfad ins Tal ging, der der Pfad der Vertiefung des Seelenbewußtseins durch Erhöhung in der wachsenden Wesensschau oder Mystik im Christentum war und den ich Dir vorhin als die Zeit der Reformation im Aufbau der Bundeslade des herbstlichen Christentums vorgestellt habe.

Der Aufbau der christlichen Bundeslade oder der winterlichen Bundeslade war das Schwächen der jüdischen Bundeslade aus der vergangenen Jahreszeit Europas, denn mit diesem Gang auf einem geheimen Freimaurerpfad ins dunkle Tal der Mystik und Magie des Katers beginnen in Europa die vielen unsäglichen Judenverfolgungen.

Da Reinart war in diesem Erzählen, da

- 1310 sah er niederwärts zum Tale
und erkannte Brun, der da lag.
Und als Erstes, als er ihn sah,
empfand er Rohheit und Zorn.
Wo die Freude war zuvor,
- 1315 da war nun Zorn und Bosheit.
Und er sprach: „Vermaledeit,
Lamfreit, müßte Dein Herze sein!
Du bist dümmer als ein Schwein,
Lamfreit, arger Putensohn!
- 1320 Wenig Ehre hast Du gewonnen.
Wie ist Dir dieser Bär entgangen,
der da zuvor war gefangen?
Welch mancher Happen ist daran,
den gerne äße mancher Mann!
- 1325 Oh wei, Lamfreit, verschrobener Druide,
Eine wie große Bärenhaut
hast Du heut verloren,
die Du gewonnen hast zuvor!“

Aber der Große Bär mit seiner zu Tode geschwächten Gnosis, die nur noch bloße Spätscholastik war, ist noch immer da, wenn auch unwichtig für den freien Geist geworden, der sich anschickte, die Christen zu Freimaurern auszubilden mit ihren Kathedralen statt wie zuvor noch als Dombauer, die den Geist der Gnosis, den yogischen Geist des Großen Bären dazu aufgebaut hatten, in der Erntezeit der Frucht Christentum zum Hof des freien Geistes zu gehen, um sich von ihm zum reinen Seelenbewußtsein transformieren zu lassen.

Der freie Geist ist aber dennoch bestürzt, warum die Christenheit im Erntedankfest als ihre Renaissance den Bären hat entkommen lassen und warum sie sich nicht selbst ein Stück davon mit in die Kirche genommen hat. So fragt er das Christentum, wie ihm die einst freie Gnosis des Mittelalters hat entgehen können, die doch schon zu Christentum gehört habe.

Gemeint ist damit, daß das offizielle Christentum zwar das Rentenalter erreicht hatte, daß es damit aber nur alt geworden ist und nicht weise und daß es ab da bis heute keine Mystik mehr förderte und deswegen heute zusehen muß, wie ihm die Anhänger scharenweise davonlaufen, weil es seit der Renaissance im steigenden Maß nichts Wirkliches mehr zu sagen hat und heute nur alt ist, antik sozusagen, aber nicht selig, wie es mit einer Gnosis hätte werden können, die sie sich geistig einverleibt hätte, statt sie aus der Kirche zu verbannen. Das Christentum lebt weiter, als hätte es die christlichen Mystiker der Renaissance gar nicht gegeben!

Statt dessen hebt der Papst den Templerorden auf im Vers und Jahr 1312 und beginnt auf Veranlassung von König Philipp IV. von Frankreich eine unmenschliche und gottlose Großjagd auf die Templer und verbrennt deren Großmeister zusammen mit vielen Rittern des Ordens und verbietet gleichzeitig auch noch den weiblichen Weg zur Erleuchtung,

den mutige und sich geistig suchende Frauen im Frauenorden der *Beginen* selbstständig begonnen hatten.

J. Tauler und R. Merwin spielen als Mystiker offensichtlich keine Rolle im offiziellen Christentum, und den bis heute so wichtigen und erleuchteten Meister Eckhart klagt es sogar wegen seiner Mystik mit Hilfe der Inquisition an in Zeit der Verse und Jahre 1325 bis 1328, wo er stirbt:

>... *Oh wei, Lamfroit, verschrobener Druide,
eine wie große Bärenhaut
hast du heute verloren,
die du gewonnen hattest zuvor! ...<*

Dies Schelten hat Reinart gelassen

- 1330 und ging nieder zu der Straße,
 da zu sehen, wie es stand um Brun.
 Wie er ihn sah ganz in Blut
 und siech und ungesund,
 den armen Bären, der da stand,
- 1335 sah das Reinart sehr gerne, und darauf
 besang er ihn zu seinem geschorenen Haupt:
 „Sagt mir, Priester, dieu vo saut!
 Kennt Ihr Reinart, den Räuber, so?
 Wollt Ihr ihn schauen, so seht ihn hier,
- 1340 den roten Schalk, das wendige Tier!
 Sire, Priester, lieber Freund,
 bei dem Herrn, dem Ihr dient,
 in welchen Orden wollt Ihr gehen,
 daß Ihr tragt eine rote Kappe?
- 1345 So seid Ihr entweder Abt oder Prior.
 Er ging Euch sehr nach dem Ohr,
 der Euch diese Krone hat geschoren.
 Ihr habt Euren Top verloren.
 Ihr habt Eure Handschuh abgetan.
- 1350 Ich glaube, Ihr wollt singen gehn

von Eurem Komplet das Brevier!“
 Dies hörte Brun und ward unfroh dafür,
 denn er konnte sich dafür nicht rächen.
 Ihm deuchte, sein Herz würde brechen,
 1355 und schlug sich daher wieder in den Fluß.
 Er wollte von dem wendigen Tier zum Schluß
 nie mehr hören dieses Reden all.
 Er ließ sich nieder zu dem Tal
 mit dem Strom treiben aus dem Stand
 635 und ging liegen auf dem Sand.

Dieses Schelten hat der freie Geist gelassen, weil zu dieser Zeit John Wiclif geboren wurde als der erste Reformator des vergangenen Sommers im Aufrichten des neuen inneren Reifens im Herbst als die Zeit der Reformation und des Barock und Rokoko.

Ab hier verdrängt der sogenannte Nominalismus, in dem man Begriffe für Namen und Zeichen hält, den sogenannten Realismus, für den Begriffe realen Ideen entsprechen. (... *dies hörte Brun und ward unfroh darüber* ...) Und es wird die erste deutsche Bibelübersetzung veröffentlicht, die von der lateinischen Vulgata ins Deutsche der Renaissance übersetzt worden ist.

Und der sich nun entwickelnde Humanismus in diesen Versen und Jahren ist der Abgesang der einst freien und nun vollständig am Boden liegenden Gnosis als der Weg, Gott im Inneren zu begegnen und nicht außen über die Dogmen der Kirche, durch den freien Geist, der die wie leblos gewordene Gnosis fragt, ob sie ihn, den freien Geist nun erkennen könne, wie er sei, und ob er es gewesen sei, der ihr die rote Kappe verpaßt habe, die er nun auf dem Kopf trage, als wäre er nun ein Ordensbruder und nicht mehr frei wie einst und groß darin, Gott in sich zu finden.

Die rote Kappe bedeutet spirituell gelesen und erlebt, daß Dein geistiges bewußt Sein nun schon so aktiv ist, daß Dir

eine rot gefärbte Aura aus dem Kopf auszustrahlen beginnt, die ein Zeichen Deines wachen geistigen Interesses ist, Dich als Seele ab hier in anderer als in der bis hier yogisch gnostisch verfolgten und geübten Art meistern zu wollen.

Und daß der freie Geist feststellt, ja sogar besingt, daß Du nun Abt oder Prior geworden seiest, liegt daran, daß Du Dein ganzes Interesse auf das Allerheiligste zu lenken gewillt bist, auf Dein Drittes Auge, das die göttliche Befehlszentrale in Deiner Anwesenheit auf Erden ist. Jeder Tempel, jede Synagoge, jede Moschee, jede Kirche ist nämlich nach dem geistig architektonischen Plan Gottes ausgerichtet und erbaut, den Du die Gesetze Deiner Anatomie und Physiologie zu nennen gewohnt bist, die aber nur eine verschleierte Spiegelung der Physiologie des freien Geistes Gottes ist.

Das Allerheiligste in einer Kirche, sofern sie nicht von unerleuchteten Architekten von heute erbaut ist, entspricht auf jeden Fall symbolisch dem Dritten Auge der Kirche, deren Milz die Kanzel ist, deren Leber das Taufbecken, deren Altar das Herz, deren Priesterraum die Lunge der Kirche und deren Volksraum mit seinem Labyrinth des öffentlichen Meinungsterrors Minotaurus der Raum der geistigen Verdauung einer jeden echten, nach der Physiologie des Geistes gebauten Kirche ist.

Das Singen des freien Geistes als Fuchs vor dem am Boden liegenden großen Bären, der hier als Sternbild seine tiefste Stelle am Himmel erreicht hat, bewirkt Dein Erheben in das Wachstum des Seelenkörpers, denn Singen verhindert das Sinken, verhindert das Zurücksinken in den DARM A und in das DAR MA als das AM RAD des Lebens Hängen, das Dich in Deinen Erdenkörper zwingt und darin fixiert bis hin zur geistigen Fron im Leichnam physisches Bewußtsein, als sei man mit dem physischen Körper identisch.

Dieses hier vom freien Geist angestimmte Singen, das so seelisch erhebend ist, nennt man die Freude des Lebens aus einer

Liebe, die nicht berechnet und die aus dem Herzen kommt, aus dem heißen HERD ZEN Gottes in Deiner Anwesenheit. Und dieses vom HERD ZEN Gottes ausstrahlen, singend statt sengend, nennt man auch Hitzeacker Gottes oder als Kürzel Itzak, das Du wohl eher als ISAAK kennen wirst, der der Sohn des Abraham ist, das Erscheinen des Großen Bären zur Zeit des Erntedankfestes als die Renaissance des 12000 jährigen Zyklus im Alten Testament, dessen Renaissance das alte Ägypten war zur Zeit des Menes, von dessen Wesen ich Dir schon erzählt habe.

Wie soll Brun nun zum Hofe kommen?

Mochte ihm auch all die Welt frommen,
 er ging nicht über seine Füße!
 Er war geschnappt worden so unsüß
 1365 in der Eiche, worin er zuvor
 von zwei Füßen hatte verloren
 all die Klauen und das Fell,
 daß er sich nicht konnte denken viel,
 wie er am besten zum König geht.
 1370 Nun hört, wie er die Fahrt besteht:
 Er saß auf seinem Hintern nämlich
 und begann mit großem Schämen,
 zu rutschen über seinen Stert.
 Und als er davon müde ward,
 1375 so drehte er sich eine Weile.
 Das trieb er mehr als eine Meile,
 ehe er zu des Königs Hofe kam.
 Als man Brun vernahm,
 in dieser Weise von weitem kommen,
 1380 ward gezweifelt von allen zusammen,
 was da käm sich wendend so.

- Dem König ward das Herz unfroh,
 der Brun erkannte sofort, wie er kam daher,
 und er sagte: „Dies ist mein Scherge
 1385 Brun! Ihm ist das Haupt so rot,
 er ist verwundet auf den Tod.
 Ach, Gott! Wie hat man ihn so mißmacht?“
 Inzwischen war Brun so genaht,
 daß er dem König klagen konnte sein Mißgeschick.
 1390 Er stöhnte und seufzte unselig
 und sprach: „König, edler Herr,
 rächet mich durch Eure Ehr
 an Reinart, dem wendigen Tier,
 der mich meine schönen Lier
 1395 mit seiner List verlieren ließ in Freude
 und dazu meine Ohren beide
 und hat mich gemacht, wie Ihr mich seht!“
 Der König sprach: „Wenn ich es nicht tät,
 Dich zu rächen, so müßte ich sein verdammt!“
 1400 Und danach so hat er benahmt
 all die Höchsten beim Namen
 und gebot, daß sie kamen
 alle zusammen in seinen Rat.
 Da berieten sie, wie diese Tat
 1405 am besten würde gerächt zu des Königs Ehre.
 Da rieten die meisten Herren,
 daß man ein zweites Mal tagen sollte
 wegen Reinart, wenn der König wollte,
 und hören Rede und Widerrede.
 1410 Auch sagten sie, sie wollten wohl gerade,
 daß Tibeert, der Kater, dabei
 zum Reinart Bote sollte sein.
 Wäre er auch schwach, wäre er doch klug.
 Dieser Rat dünkte dem König gut.

Nun läßt sich das Sternbild Großer Bär mit der Zeit, die nicht mehr für ihn arbeitet, weil seine Aufgabe getan ist, die Milchstraße entlang treiben, neben der er ja als Sternbild sein Zuhause hat, die sich mit Deinem Aufrichten als Seelenkörper nach dem Erntedankfest zum Osten hin, wo Dein Ich als König und Herrscher über Dein Leben seinen Hof hält im Schwerpunkt Deiner Anwesenheit, im Nabel nämlich, weswegen das Ich ja auch von Willem Nobel genannt wird in seiner Bedeutung Lichtverknüpfer oder YO GA oder auch in einer Dich wahrscheinlich sehr überraschenden Übersetzung

als Napf des Lichtes, als *Pott der Seele*, als *Potala*, um das heute geographisch gebrauchte Kürzel zu benutzen, denn der Potala ist in Dir der Thron Gottes, auf den Du Dein Ich als König gesetzt hast, auf daß es über Deine ganze Anwesenheit auf Erden herrsche, obwohl doch eigentlich Du als Gottmensch darauf sitzen solltest, als freier, göttlicher Geist im Gegenpol zum Heiligen Stuhl, auf dem Du als Menschgott sitzen solltest, denn er entspricht Deinem freien Seelenbewußtsein oder Menschensohn, als der Du auf dem Erleben basierst oder thronst, das aus dem Herzen kommt.

Die Art und Weise, in der sich der tief gesunkene Bär nach der Beschreibung von Willem zum Hof zurück bewegt, den das Ich im Potala abhält, ist genau die Art, die Du beobachten kannst, wenn Du das Sternbild Großer Bär dabei beobachtest, wie er sich wendend und drehend rückwärts wieder vom Norden über den Osten in den Süden des Himmels hinaufbewegt, während Du den umgekehrten Weg in Richtung Westen nehmen muß, wenn Du nicht wieder damit anfangen willst, Dein Ich erneut über Deine ganze Anwesenheit herrschen zu lassen, das sich doch gerade als so schön unfähig erwiesen hat, Herrscher über Dich sein zu können.

Aber dieses Drehen und Wenden und dieses über den Sterz Vorwärtskommen kannst Du auch auf Erden im Bemühen feststellen, das Wiclif anstellt, um sich gegen die sommerlichen Gewohnheiten der katholischen Kirche zu stemmen, die nun in ihrem Herbst nicht mehr gefragt sind. 1370 beginnt Wiclif damit, den Heiligendienst der Kirche zu verwerfen, das Zölibat, die päpstliche Oberherrschaft und die katholische Abendmahlslehre, denn er vertritt ab hier sozialrevolutionäre Grundsätze.

Das große Schisma zwischen Päpsten in Rom und Gegenpäpsten in Avignon kennzeichnet den bisherigen Tiefpunkt der Papstmacht, die glaubte, sich auf den Großen Bären in ihren Reihen stützen zu können, um den freien Geist darin für im-

mer fest an sich binden zu können, so daß er keinen Unsinn mehr, wie man meinte, machen könne.

>... *Das trieb er mehr als eine Meile,
ehe er an den Hof des Königs kam. ...<*

Das Zurückkommen des alt gewordenen Bären ist historisch das Ende der *>Babylonischen Gefangenschaft der Kirche<*, wie man dies nennt, die beendet wird mit der Rückkehr von Papst Gregor XI. nach Rom und die Papst Klemens V. mit dem Vers und Jahr 1309 durch die Verlegung des Papstsitzes von Rom nach Avignon (*... als Reinart war in dieser Rede ...*) begonnen hatte.

Nobel, der König der Tiere, erkennt den Bären bei seiner Ankunft am Hofe sofort erkennt, sagt, daß dies sein Sergeant sei oder Diener, was ich mit *Scherge* geistig frei übersetzt habe, weil der an den Hof Deines Ichs zurückkommende gnostisch erfahrene Bär nun zum Schergen der katholischen Kirche wird als Wiclif der Reformator.

Das sehe ich so, weil die evangelische Kirche, trotz ihres sehnlichsten Wunsches nach direkter Unterweisung durch eigenes, individuelles Lesen der Evangelien, frei von allen katholischen Dogmen der Priester Roms, weswegen man sie ja auch evangelisch nennt und gegen Rom protestierend Protestanten, nicht die Fahrt aufnehmen kann, die geistig nötig wäre, um geistig frei zu werden im anstehenden Überqueren der Milchstraße des Christentums in Dir.

Die evangelische Kirche, zu der sich Wiclifs Thesen und Ziele später mausernd aufbaut, baut nämlich nicht den Seelenkörper von Dir auf, sondern kehrt mit anderen Methoden zum Hof des Ichs zurück und folgt diesem lieber als dem freien Geist, der hier eigentlich gefragt ist, um heil, ohne die noch folgenden schrecklichen Kriege in unsere Zeit zu kommen.

Die evangelische Kirche ist somit eine Kirche, die geistlos ist, weil sie es für richtig hält, Blinde von Blinden zur Erleuchtung führen zu lassen. Ja, von Erleuchtung ist dabei nicht einmal mehr die Rede.

Der neue Bär, der rückwärts geht, ist nicht mehr groß, denn sein Sternbild teilt sich ab hier in das des Großen Bären, der nun nicht mehr gefragt ist, und in das ab hier gefragte Sternbild Großer Wagen, das nur das Hinterteil des Großen Bären Yogi ist, als wäre nun das neue Christentum im Arsch. Yogi Bär ist seit dem von niemandem mehr gefragt. Gefragt wird ab hier immer mehr der bloße Verstand, der uns schließlich in die ab hier erkeimenden Naturwissenschaften führt, in deren Zenit man alle die für dumm halten wird, die noch an Gott glauben und an die Kirche als sein einziger Stellvertreter auf Erden.

Mit dem Vers 1411 aber fand das herbstlich sich im Goldenen Oktober überall entflammt zeigende Christentum in seinem Kathedrall nach oben einen neuen Führer, der dafür sorgen sollte, daß der freie Geist endlich dem Ich Untertan werden sollte. Das entflamnte Christentum war nicht etwa das alte katholische Christentum und auch nicht das neue evangelische, sondern das Christentum der Freimaurer, das die beiden anderen Christenheiten als ihr Gegenchristentum mit ihrem Gegenpapst bezichtigten, Blinde führen eben Blinde darin, dem Antichrist zu folgen.

Und der neu dazu gewonnene oder eher wohl auserkorene Führer, der sich weniger stark gibt als ein Yogi oder Gnostiker als Bär zuvor, ist nun die Magie, die einem durch das Aufrichten im Seelenkörper bewußt wird und die uns dabei dazu verleitet, das Machen im Körperbewußtsein durch die Magie im Seelenkörper zu ersetzen, als sei es nun dumm, sich auch noch weiter des Werkzeuges physischer Körper zu bedienen, ob als schwarzer Kater oder als weiße Bruderschaft

im freien Ermauern des Seelenkörpers jenseits allen bloßen Machens in der Physik.

- 1415 **D**a sprach der König: „Herr Tibeert,
 Geht weg! Und ehe Ihr zurückkehrt,
 seht zu, daß Reinart mit Euch komme!
 Diese Herren sagen zusammen,
 ist Reinart auch wendig gegenüber allen anderen Tieren,
 1420 glaubt er Euch doch wohl hierin,
 daß er gern folgt Eurem Rat,
 Und kommt er nicht, geht es ihm schlecht in der Tat.
 Man wird um ihn ein drittes Mal tagen
 zum Gelächter aller seiner Verwandten.
 1425 Geht, Tibeert, dies sagt ihm!“
 „Ach, Herr,“ sprach Tibeert, „ich bin
 ein armer Wicht, ein kleines Tier.
 Herr Brun, der stark war und stolz hier,
 konnte Reinart nicht gewinnen.
 1430 In welcher Weise soll ich es beginnen?“
 Da sprach der König: „Herr Tibeert,
 Ihr seid weise und wohl gelehrt.
 Seid Ihr auch nicht groß, dennoch
 ist da mancher, der mit List kann auch
 1435 das bewirken und mit gutem Rat,
 was er mit Gewalt nicht tat.
 Geht, tut schnell mein Gebot!“
 Tibeert sprach: „Nun helfe mir Gott,
 daß es mir müßte wohl ergehen,
 1440 ich werde eine Fahrt bestehen,
 die mir schwerfällt in meinem Gemüt.
 Gott gebe mir ab alles Gute!“

Die Kirche beginnt mit dem Vers und Jahr 1422 die Zulässigkeit des Tyrannenmordes zu diskutieren (... *und kommt er nicht, dann geht es ihm schlecht in der Tat! ...*).

Und der Mörder des freien Geistes, der der Kirche soviel Schwierigkeiten macht, soll der Kater sein, dessen vor allem weiblicher Namenszug sein Wesen als *Kasernierer* oder *Fänger des freien Geistes* beschreibt im Namen der KAT ZE als

Basis essentiellen bewußt Werdens, die man BAS TET nennt und BAST ET, gebundenes oder eingefangene Essenz Gottes, die äußerlich nicht reich ist wie der Yogi und Gnostiker, aber klüger als diese, denn gerade, weil sie im Einfangen des Lichtes spezialisiert fähig ist, sowohl im Dunkeln zu schauen als auch im Hellen zu sehen, bist Du über die hier in dieser Art neu zuwachsende Fähigkeit der Seele auch fähig, sowohl ins bisher für Dich dunkle Innere Deines Wesens zu schauen als auch gleichzeitig bei fixierter statt gestreuter oder meditativer Aufmerksamkeit weiterhin auch außerhalb Deiner Innerlichkeit zu sehen, als wäre alles Erschienene sozusagen außerhalb Deines Wesens, obwohl dies, wie Du im Weiterlesen Deiner Abenteuer mit dem freien Geist feststellen wirst, nicht möglich ist.

In diesem Sinne ist es übrigens überaus interessant, daß man gerade jetzt die BAST ILLE in Paris erbaut hat, auf die es mit dem Ankommen des Dachses bei der Fuchsfamilie einen Sturm geben wird, der ganz Europa bis heute erschüttert, denn es war der Sturm auf den Kater Bastet, wie Du noch sehen wirst!

Der Begriff *Bastet* bedeutet spirituell erlebt eigentlich soviel wie Licht herausschlagen über den Herzschlag der Seele, was man auch, wie Du schon weißt, Zölibat oder Bethlehem nennt.

Im Alten Testament nennt man das geistige Hören des und das Gehören zum Herzschlag Gottes den *Bastkorb*, in dem Mose als Kind ausgesetzt wird und über den Du als kleiner Moster Deines Bewußtseins zum bewußt Sein über den Bastkorb Brustkorb Dein geistiges Wesen schlagen hörst. Der Brustkorb wird deswegen Korb genannt, weil er durch die Rippen wie ein Korb gebaut ist, der das, was in ihm ist, bindet, ja sogar mumifiziert, verspinnt, herbstlich mit geistigem Bast umgibt, um die Seele mit Gott verspinnend geistig zu entwickeln.

Das Wort *einwickeln* wäre ja hier nur bedingt richtig. Korban bedeutet dabei ein Opfern oder ein Hingeben der Seele an Gott, bedeutet eben das Opfer, die Hingabe, zu dem oder der der freie Geist nun den Kater in seinem Wirken als Bastet im Brustkorb des Mosters Mose bewegen will, was nicht ganz einfach ist, weil Du Dich hier noch viel lieber für die Mystik interessiert als für die Erleuchtung danach, so daß Willem mit Recht erzählen kann, der Kater sei am ehesten an Mystik, sprich: an *Mäusen* interessiert und nicht so sehr am damit hier aufkommenden Humanismus, an seelenbewußter Menschlichkeit in einer Liebe ohne Berechnung, und sei sogar bereit, dafür sein geistigen Vater Gott zu verraten, wie Du noch hören wirst.

Nun muß Tibeert tun die Fahrt,
 der sehr ist trübe und besorgt.
 1445 Und als er auf den Weg kam,
 sah er von weitem und vernahm
 den Sankt Martins Vogel und kam geflogen.
 Da ward Tibeert froh und in Hohem
 und rief dem Sankt Martins Vogel zu gewandt:
 1450 „Nun flieg zu meiner rechten Hand!“
 Der Vogel flog, wo er fand
 einen Hag, wo er rein wollte gleiten,
 und flog Tibeert zur linken Seite.
 Dieses Zeichen und dieses Gemüt dabei
 1455 deuchten Tibeert nicht gut zu sein.
 Hätte er gesehen den Vogel gleiten
 schön zur rechten Seite,
 so glaubte er, ein gutes Schicksal zu haben davon.
 Nun war er deswegen ganz ohne Hoffnung.

Der Wesenszug Tibeert oder Tybeert bedeutet nicht nur den
 Zölibat als Herzschatz Gottes in Dir. Er bedeutet auch das,

was die Kabbalisten ihr *Tipheret* nennen und die Lamas Asiens ihr *Tibet* mit der Hauptstadt Lhasa, die deswegen so heißt, weil über ihr das Sternbild *Luchs* oder Kater zuhause ist, den uns das Neue Testament als den Evangelisten *Lukas* vorstellt und den uns die Evangelien als den auferstehenden *Lazarus* ins bewußt Sein ruft.

Tipheret bedeutet spirituell gelesen soviel wie *erfüllt sein mit göttlicher Essenz*, was natürlich magisch macht, zwielichtig, wenn man damit seinen Egoismus befriedigen will, zweifelnd, wenn man nicht weiß, ob man magisch sein darf, zweifach erkennend, nämlich, wie ich es Dir schon einmal erklärt habe, einmal außen sehend und einmal innen schauend, tagesbewußt und nachtbewußt gleichermaßen alles erkennend also. Und dieses magische Wirken von uns nun als Seele und nicht mehr so, als hätten wir eine Seele und seien in Wirklichkeit identisch mit unserem physischen Körper, beginnt mit dem Abend vor dem Fest Allerheiligen und Allerseelen, den man auch Halloween nennt. *>Hallo, ween!<* könnte man sagen, wenn man liest, wie der Kater Magie zu Beginn seiner Erfahrung in Richtung freiem Geist den Martinsvogel zu seiner linken Seite auffliegen sieht, was ihn ein bißchen erschreckt, wie man zu Halloween seine Nachbarn erschreckt, denn es erschreckt einen ein wenig, wenn man urplötzlich merkt, daß man in seinem bewußt Sein unendlich ist und nicht mehr so gemütlich klein, wie man sich noch gerade zuvor empfunden hat als Protestant gegen das Katholische des Großen Bären.

Halloween bedeutet spirituell erlebt ein *Heiliges Venn*, ein heiles Bewußtsein aus Licht, ein Lichtsee also. Kurz, es bedeutet einfach SEE LE. Richtet sich ihre Lichtwoege, ihr Lichtvogel, nach links, dann werden wir zwielichtig in unserem Egoismus, der selbst im Reich der Seele nicht aufhören will und uns nach unten zurückzieht, denn das Linksdrehen des Himmels ist ein uns bedrückendes und hinderndes Tiefdruckwetter. Und richtet sich die Lichtwoege Gottes nach rechts, dann

erheben wir in uns ein entstehendes Hochdruckwetter im Himmel über der Lichtsee. Dann singen wir und sinken nicht zurück in das Mittelalter mit seiner bloßen Gnosis als der starke oder große Bär als dessen innerer Führer.

Eigentlich steigen wir durch unsere Abenteuer mit dem freien Geist den Baum des Lebens hinauf oder den Berg der Erkenntnis im Bergen von steigender Selbsterkenntnis.

Der Aufstieg beginnt ganz unten an der Wurzel, am Steißbein, wo wir auf den Biber treffen, den man kabbalistisch zum Baum des Lebens hin als *Malkuth* einordnet, was soviel wie *Panzer* bedeutet als physisches Bewußtsein, das eine *dunkle Kutte* klösterlich über den freien Geist trägt, einen Panzer aus geistiger Umnachtung oder aus geistiger Blindheit.

Dann steigen wir die erste kurze Stufe, den ersten dicken Ast am Baum des Lebens hoch zum *Hasen*, den die Kabbalisten am Baum ihres Erlebens *Hod* nennen und Du Deinen Hoden oder Dein Ovar, in denen das Ei Gen Tum Gottes wirkt. Hod ist die Kraft Deines ätherischen Chakras, ist das Zentrum Deiner Vitalkraft.

Dann gehen wir von diesem Ast aus in die Mitte zum Stamm des Baumes Deines Erlebens und treffen dort auf die Welt der Hühner und Hähne oder *Gockel*, die der Kabbalist als *Jesod* in sein Erleben einordnet. Jesod ist die Kraft Deines astralen Keimchakras, ist die Steuerungsebene über Deine Wunschwelt.

Von dort gehen wir wieder nach außen auf einen weiteren und nun höheren Ast und treffen dort auf die Welt des *Bären* mit seiner kabbalistischen Wirkung als *Geburah*, das ich Dir schon in seiner Wirkung und in seinem Wesen erklärt habe.

Und von hier aus wenden wir uns wieder zum Stamm des Baumes Deines Erlebens und treffen dort auf den *Kater* Ti-beert als die Kraft des *Tipheret* der Kabbalisten, die der Schwerpunkt Deiner ganzen Anwesenheit auf Erden ausmacht als Dein Nabelchakra oder Solarplexus.

Von dort aus steigen wir weiter hinauf, aber nicht auf den nächsten Ast nach außen, wie Du Dir vielleicht gedacht hast, sondern bleiben am Stamm in der Mitte, in der Meditation Deines Erlebens, und treffen darin auf den *Dachs* als das Erleben von *Daath* oder *Duat*, wie es die Ägypter der Antike genannt haben, das der Kabbalist nur ungern nennt, weil es der *Tod* Deines Egoismus bedeutet, der Dich unheil werden lassen kann vor Schreck, wenn Du darauf nicht vorbereitet bist durch den Dachs, durch den durch nichts zu erschütternden Glauben an Gott. Die Freimaurer nennen dieses Daath oder Duat ihren Pan oder Hermestriemegistos als das erkeimende Allbewußtsein, den oder das die Altägypter Thot nannten und den wir heute die Kraft nennen, der wir im Fest Totensonntag gedenken, die wir darin bedenken, an die wir uns erinnern und dadurch die Duat übersteigen, die unreifen Menschen so überaus schrecklich erscheint, weil sie glauben, der Tod sei das Gegenstück zum Leben, wo er doch nur der Gegenpol zur Geburt ist – das eine wie das andere also nur eine geistige oder göttliche Illusion.

Und erst mit dieser erkeimenden Erfahrung des Allbewußtseins in Alliebe durch den tiefen Glauben Duat, Thot oder Dachs können wir überhaupt erst die ganze Familie des Fuchses in uns wiedererkennen als die totale Bindung an Gott, die wir kabbalistisch *Binah* nennen in der Erkenntnis: *Ich bin Geist!*, woraufhin wir wieder nach innen gehen in der Beichte des Fuchses in Begleitung des Dachses, was er alles dem Wolf Roma angetan habe, der dadurch zum Aroma Gottes geworden wäre, wäre er dem Fuchs gefolgt und nicht dem Wolf Lupus als das lupenhaft genaue Hinsehen, das ein, wie es der Lupe Gottes scheint, ungenaues Überschauen des Lebens möglich macht, das in Wirklichkeit alle Geheimnisse des Erlebens offenbart und nicht die Wissenschaft des genauen römischen Hinsehens ohne jedes Aroma freien Geistes.

Wir steigen also den Baum des Erlebens von seiner Wurzel bis hinauf zu seinem Wipfel mit seinem Weihnachtsstern darauf über der Wurzel Krippe, indem wir von außen nach innen gehen und wieder von innen nach außen, so daß unser Weg dabei spiralig nach oben verläuft, obwohl es kurzzeitig und kurzsichtig immer wieder so aussieht, als sinke man durch Meditation, durch das Nachinnengehen zum Stamm allen Erlebens, wieder zurück.

Schau selbst, wie sich die Spirale in Deinem geistigen Aufstieg bis zum Erleben des freien Geistes, der Du in Wirklichkeit bist, ergibt, indem Du vom Biber über die Hühner hinaus vorher den Hasen in Dir erlebst, dann über den Kater hinaus den vorher den Bären, um jenseits des Zwerchfells zwischen Dharma und Thorax das mit Vorsicht zu genießende Dachs zu übergehen den Dachs schon bei der Fuchsfamilie in Dir anzutreffen, der im Übergehen der Beichte zunächst den Abschied des Fuchses von seiner Familie berichtet, um erst dann zur Beichte zurückzukommen!

Die römischen Zahlen geben das meditative göttliche Innenleben oder dessen Innenschau im Wiedererkennen in Gott wieder, das von den arabischen Zahlen umgeben ist wie der Fruchtkern vom vollen Fruchtfleisch, wie der Mann von der Frau, wie der Vokal vom Konsonanten, wie Gott von der Schöpfung:



logoisches Weihnachten

I/XXII

Kether

Nikolaus

Beichte des Fuchses

Aschermittwoch

3/20

2/21

Binah

monadische

Chockmah

Fuchsfamilie

IV/XIX

Daath

Dachserleben

atmischer Totensonntag

6/17

5/18

☉ **Geburah**

_____mental liebendes_____

Chesed ☉

Erntedankfest

Bärenabenteuer

Ostergeburt

VII/XVI

Tipheret

Katerabenteuer

Walpurgisnacht / Halloween

9/15

8/14

Hod

astrales

Netzah

Erntebeginn

Hasenabenteuer

Pfingsten

X/XIII

Jesod

Hühnerabenteurer

ätherisches Johannisfeuer

11/12

Malkuth

Biberabenteurer

Fronleichnam in der Physik



Du kannst die Werte der Zahlen auch als das Erleben im Yoga aufzählen oder erzählen, denn das Meditieren in Richtung sich vertiefender Selbsterkenntnis nennt man als den römisch kabbalistischen Wert X wunschorientiertes *Kamayoga*, als arabisch kabbalistischen Wert 9/15 körperorientiertes *Hathayoga*, Willem müßte Hasenyoga sagen, den Erlebenswert VII liebendes *Bhaktiyoga*, den Erlebenswert 6/17 gnostisches *Jnanayoga*, den Erlebenswert IV geistiges *Rajayoga*, den Erlebenswert 3/20 kristallisierendes *Kriyayoga*, und den alles im Yoga gesammeltes Heilige wieder ausstrahlenden Erlebenswert I/XXII, der kein Yoga mehr nötig hat, nennt man Erleuchtung über alle 6 Arten des Yoga, des Verknüpfens von körperlichem Bewußtsein mit geistigem bewußt Sein.

Zu jedem Deiner 6 Chakren unterhalb des Kronenchakras, unterhalb von Kether mit seiner radioaktiven Kettenreaktion und mit seinem Radio aktiven Internet gehört eine Art von Yoga, die speziell darauf abgestimmt ist, eben das erwähnte zu ihr gehörende Verknüpfungsmoment in Dir zu aktivieren. Das göttliche Radio hört sich in den einzelnen Reifegraden und Abenteuern als innere Melodie des Erlebens so an:

logoisch wie mit Donnerstimme
monadisch wie das Summen eines Bienenstockes
atmisch wie ein Löwengebrüll

liebend wie ein Gong- oder Glockenton

*mental wie ein Sturmbrausen
astral wie ein Flötenspiel
ätherisch wie ein Muschelhorn.*

- 1460 **T**rotzdem machte er sich selber Mut
und verhielt sich, wie es mancher tut,
besser, als es ihm zumute war.
Also lief er dahin seinen Pfad,
bis er kam nach Manpertus
1465 und fand Reinart in seinem Haus
wie eingebildet alleine stehen sogleich.
Tibeert sprach: „Gott, der Reiche,
müßte Euch guten Abend geben!
Der König trachtet Euch nach Eurem Leben,
1470 kommt Ihr nicht mit mir zum Hof.“
Reinart sprach: „Tibeert, freier Held, Neffe,
Ihr seid mir willkommen!
Gott gebe Euch Ehre und Frommen.
Bei Gott, das gönne ich Euch doch!“
1475 Was kostete Reinart schönes Reden auch,
sagt seine Zunge auch Gutes ständig?
sein Herz, das ist drinnen wendig.
Dies wird Tibeert wohl gezeigt, mein ich,
ehe diese Zeile wird gelesen
1480 bis zum Ende. Und mit diesem
sprach Reinart: „Neffe, ich will, daß Ihr
heute abend Herberge habt bei mir,
und morgen wollen wir mit dem Tagen

- zum Hof hin, ohne etwas zu sagen.
 1485 Ich habe auch unter all meinen Verwandten
 niemanden nun, Tibeert, worauf ich mich dann
 besser verlassen kann als auf Euch.
 Hierher war gekommen Brun, der Vielfraß.
 Er zeigte mir so viel an Erlaß
 1490 und deuchte mir so überstark,
 daß ich um tausend Mark
 den Weg mit ihm nicht hätte bestanden.
 Das werde ich mit Euch tun ganz ohne Wahn
 Morgen mit dem Tagesrad!“

Die Verse und Jahre 1460 bis 1494 beinhalten historisch den Versuch des freien Geistes, unserem zwielichtigen magischen Bewußtwerden im Christentum so zu begegnen, daß der Kater sofort weiß, mit wem er es zu tun hat, so daß er nicht wirklich meint, er sei stärker oder größer als der freie Geist, weil er als Magier das Wesen der Welt eher durchschaue als der freie Geist, der ihm so vorkommt, als sei er ein Kind und ein Narr ohne jede Macht, ohne jede Magie.

Dieses Begegnen von freiem Geist und Magie ist der Versuch der Kirche, das Wirken der Freimaurer in sich zu unterbinden, weil sie es für zwielichtig hält und nicht von Gott gewollt.

Die Vorbereitung zur Fahrt oder Erfahrung der aufkeimenden Magie bis zum Hof des reinen Geistes ist historisch die Auseinandersetzung der Christen mit den Hussiten, Vers und Jahr 1419 als Beginn der Hussitenkriege (*...wenn auch Reinart ist gegen alle anderen Tiere falsch ...*) Vers und Jahr 1436 als das Ende der Hussitenkriege (*... daß er mit Gewalt nie hinbekäme ...*). Und vor allem der Beginn der Erfahrung oder Reise des Katers Felix nach den Hussitenkriegen entspricht der Schwächung des Papsttums durch Papst Felix V., den das Reformkonzil zu Basel mit den Versen und Jahren 1438 bis 1441

(... Tybeert sprach:

*Nun hilf mir Gott, daß es mir möge gut ausgehen.
 Ich muß eine Erfahrung bestehen,
 die mir schwer zu machen ist in meinem Gemüt! ...)*

Mit dem Jahr und Vers 1460 macht sich die Freimaurerei selber Mut und gelangt auch tatsächlich mit dem Vers und Jahr 1464 nach *Manpertus*, das das beste GE HEIM Gottes ist für seinen freien Geist auf Erden. *Geistiges Hervortreten* bedeutet das einerseits und *Verlust des irdischen ver Standes* bedeutet es andererseits. Es kommt hier einerseits Erasmus von Rotterdam zur Welt als einer der führenden Humanisten, und es stirbt Nikolaus von Kus als einer der größten wissenschaftlichen und antischolastischen Denker des Christentums in der Renaissance. Es verbreitet sich mit dem Vers und Jahr 1475 (*...was kostete Reinart schon gutes Reden? ...*) der Gebrauch des Rosenkranzes zum Abzählen von Gebeten im offiziellen Christentum.

Mit dem Vers und Jahr 1483 wird Luther geboren im Versprechen des freien Geistes ... *und morgen wollen wir mit dem Tage zum Hofe gehen ohne noch weiteres dazu zu sagen ...*).

Und mit dem Vers und Jahr 1489 (*... er deuchte mir so fehl geleitet ...*) erschien die Schrift >Der Hexenhammer<, über dessen angebliche Methoden, die darin beschrieben waren, man genau erkennen sollte, wer zum Kater Magie gehöre und wer nicht, denn der Hexenhammer war die Grundlage aller sich zu dieser Zeit ereignenden Hexenverfolgungen, denen der freie Geist entgehen wollte, indem er der Magie riet, erst am nächsten Tag zum Hof des Ichs zu gehen, weil ihnen beiden sonst noch in dieser Nacht mit ihrem hexenhaften Wesen etwas begegnen könnte, was ihnen beiden nicht guttun würde.

1495 Tibeert sprach: „Es ist ein besserer Rat,
 und es dünkt mir besser getan,
 daß wir noch am Abend zum Hofe gehn,

- als daß wir bis zum Morgen bleiben.
 Der Mond scheint auf die Heide
 1500 ebenso klar als der Tag.
 Ich glaube, daß es niemals gab
 eine bessere Zeit zu unserer Fahrt.“
 „Nein, lieber Neffe,“ sprach Reinart,
 solch einer könnte uns da kommen ins Gemüt,
 1505 der wäre uns böse und der uns grüßen würd
 und der uns niemals täte gut,
 käme er nachts in unser Gemüt.
 Ihr müßt herbergen heut abend mit mir!“
 Tibeert sprach, was sollten wir
 1510 essen, Reinart, wenn ich hier bliebe?“
 „Darum Sorge ich mich, lieber Neffe!
 Hier ist zum Speisen schlechte Zeit.
 Ihr könnt essen, begehrt Ihr es,
 ein Stück von einer Honigwabe,
 1515 die bekömmlich ist außermaßen.
 Was sagt Ihr, mögt Ihr von dem Honig jetzt?“
 Tibeert sprach: „Anregend ist er für mich nicht,
 Reinart. Habt Ihr nichts im Haus?
 Gebt mir eine fette Maus.
 1520 Ich ließe Euch gewähren in der Art!“
 „Eine fette Maus?“ sprach Reinart.
 „Lieber Tibeert, was sagt Ihr?
 Es wohnt noch ein Pope in der Nähe hier.
 Eine Scheune steht noch bei seinem Haus.
 1525 darin ist manche fette Maus.
 Ich glaube, sie sind nicht zu tragen mit einem Wagen!
 So oft höre ich den Popen klagen,
 daß sie ihn trieben aus dem Haus.“
 „Reinart, sind da so fette Mäus?
 1530 Vergebe Gott, wär ich nur da!“
 „Tibeert,“ sagte Reinart, „sagt Ihr wahr?
 Wollt Ihr Mäuse?“ „Ob ich sie will,
 Reinart? Seid doch still!
 Ich liebe Mäuse vor allen Sachen.
 1535 Wißt Ihr nicht, daß Mäuse schmecken
 besser als sonst ein Vieh irgendwo?
 Wollt Ihr mir den Willen tun,
 daß Ihr mich dorthin führt, wo sie sind?
 Damit könnt Ihr meine Huld haben bestimmt,
 1540 und hättet Ihr auch meinen Vater
 getötet und aus meinem Geschlecht alle miteinander.“

Aber die Magie weiß es besser und will durch die Hexener-
 fahrung hindurch, die mit seinem Einwand an Macht gewin-

nen und über deren Wesen Du auf Deinem Besen reitest, dessen Stil Dein Rückgrat und dessen Besen unten die aus dem Stil herauskommenden Nerven für das Becken und die Beine sind, wie auch Dein Erleben der Vielheit, das vorher im Stil und Rückenmark noch ein Erleben im Einssein mit Deinem Wesen war.

Die Magie interessiert sich nicht für die Speise, von der die Gnosis nicht genug bekommen konnte. Es ist nicht die Ehre, der Honig Gottes, für die oder den sich der Magier interessiert.

Es ist die Mystik, für die er so schwärmt, daß er sogar seine eigne Herkunft dafür verraten und im Stich lassen würde, nicht ahnend, daß er ohne sein GE HEIM, aus dem er kommt, für immer sterben würde, ob mit oder ohne Mäuse, ob mit oder ohne Mystik als Deine Wesensschau, die man in der Scheune des Popen findet, im Bewußtwerden Deiner geistigen Haupt Sache.

Es ist ein gefährliches Spiel, das der Magier da in Dir spielt und in der Geschichte der Menschheit, die sich ihrer magischen Fähigkeiten vor allem in ihrem Herbst bewußt wird, in Afrika als die linke Lunge unserer großen und lebendigen Mutter Erde.

Das Afrika Europas oder des Winters als sein Herbsterleben ist Südfrankreich mit dem esoterischen Heiligen Stuhl im Avignon der Gegenpäpste zu Rom, die nur deswegen als Gegenpäpste von Rom und in Rom gelten, weil sie esoterische Wege eingeschlagen haben, die hier noch erst fast nur magischer Natur sind und noch nicht Wesensschau sind, denn die findet erst mit dem Eingreifen des Dachses in Deine Abenteuer mit dem freien Geist statt.

1495 bis 1542 dauern die Verse und Jahre, um den Magier im Christen dazu bewegen zu können, zur Scheune des Popen zu gehen, wo er, wie der Magier in den Freimaurerlogen und die

Hexe oder esoterisch weise Frau außerhalb davon meinen, mystische Macht über das Leben von sich und anderen zu bekommen. Der Hahn als überall herumscharrender Denker sucht Verstand im Können.

Der Bär als sich sammelnder Gnostiker suchte innerliche Kraft, der Kater als die Erde übersteigender Magier sucht innere Macht. Und der Dachs als der einzige, der wegen seiner bedingungslosen Liebe die Heilige Familie zu Weihnachten in sich schauen kann, sucht nach Erleuchtung, sobald Du gewinnsüchtig von Deinem Abenteuern mit dem freien Geist davon genug hast, etwas ganz anderes zu bekommen, als Du es Dir erhofft hast als anfangender Magier in einer Freimaurerloge oder auch außerhalb von ihr.

Wer ist nun der Pope in der Geschichte der Christenheit, in dessen geheimnisvoller Scheune die christliche Magie die Mäuse finden will?

Das ist Martin Luther, dessen Bibelübersetzung als sein Neues Testament mit dem Vers und Jahr 1523 gedruckt wird, was bis heute ganz Europa verändert hat und vor allem Deutschland -

*(...hier wohnt noch ein Pope in der Nähe,
eine Scheune steht steht nah an seinem Haus
darin gibt es viele fette Mäus ...)!*

- R**einart sprach: „Neffe, treibt Ihr mit mir Spott?“
 „Nein, das tue ich nicht, Reinart, es helfe mir Gott!“
 „Weiß Gott, Tibeert, wüßte ich das,
 1545 Ihr würdet sein noch heute abend satt!“
 „Satt, Reinart? Das wäre viel.“
 „Tibeert, das sagt Ihr nur zu Eurem Spiel!“
 „Das tue ich nicht, Reinart! Bei meinem eigenen Gesetz,
 hätte ich eine Maus und wäre sie fett,
 1550 ich gäbe sie nicht her um eine Goldmünze aus Byzanz!“
 „Tibeert, geht mit mir aus dem Stand.
 Ich führe Euch dort zur selben Statt,
 wo ich Euch werde machen satt,
 ehe ich nie mehr von Euch scheide.“
 1555 „Ja, ich gehe mit, Reinart! Bei dieser Führung heute
 ginge ich mit Euch bis nach Mompellier!“
 „So gehen wir denn! Wir sind hier
 schon allzu lange“, sprach Reinart.
 Da nahmen sie auf die Fahrt,
 1560 Tibeert und sein Onkel Reinart,
 und liefen, wohin sie laufen wollten,
 damit sie niemand vermochte aufzuhalten,
 ehe sie gekommen wären zu des Popen Scheune,
 die mit einer irdenen Mauer schön
 1565 ganz um und um war umgeben noch,
 durch die Reinart war gebrochen

- am Tage hier zuvor,
 als der Pope hatte verloren
 einen Hahn, den er ihm nahm.
 1570 Hierdrum war zornig und gram
 des Popen Sohn Martinet,
 der vor das Loch hatte gesetzt
 einen Strick, den Fuchs damit zu fangen.
 So gerne rächte er den Hahn.
 1575 Dies wußte Reinart, das wendige Tier,
 und sprach: „Neffe Tibeert, hier,
 kriecht hinein in dieses selbe Loch.
 Seid nicht träge oder nachlässig noch.
 Geht, ganz um und um zu greifen.
 1580 Hört, wie die Mäuse pfeifen!
 Kommt wieder heraus, wenn Ihr satt seid.
 Ich werde hier bleiben vor dem Loch heut
 und werde hier draußen auf Euch warten gerne.
 Wir können uns nicht am Abend entfernen,
 1585 morgen gehen wir zum Hofe fort!“
 Tibeert, seht, daß Ihr nicht zögert.
 Geht essen und laßt uns zurückkehren
 zu meiner Herberge mit Ehren!
 Mein Weib wird uns wohl empfangen.“
 1590 „Wenn ich durch dieses Loch bin gegangen,
 was sagt Ihr, Reinart, ist Euer Rat?
 Die Popen kennen viel Verrat,
 nur mit Sorge würd ich bei ihnen einsteigen!“
 „Oh wei, Tibeert, warum seid Ihr feige?
 1595 Wann bekam Euer Herz dieses Wanken?“
 Tibeert schämte sich und sprang dann,
 wo er hat ein großes Durcheinander angerichtet.
 denn ehe er es wußte, ward ihm ein Strick gelegt
 um seinen Hals sehr fest.
 1600 So höhnte Reinart seinen Gast.
 Als Tibeert gewahr ward
 des Stricks, ward er verquer
 und sprang weg. Der Strick zog sich zu,
 und Tibeert mußte rufen da
 1605 und grollte sich selbst durch die Not.
 Ein machte ein Geschrei so groß
 mit einem jämmerlichen sich Gehenlassen,
 daß Reinart es hörte auf der Straße
 draußen, wo er alleine stand nun
 1610 und rief: „Findet Ihr sie gut
 die Mäuse, Tibeert, und fett?
 Wüßte das nun Martinet,
 daß Ihr an seiner Tafel sitzt
 und dieses Wildbret so eßt,
 1615 daß Ihr verzehrt, ich weiß nicht wozu,
 er würde Euch eine Sauce machen dazu.
 Ein so höfischer Knappe ist Martinet!

Tibeert, Ihr singt, wenn Ihr eßt.
 Pfllegt man am Hof des Königs dies?
 1620 Vergebe Gott, der gewaltig ist,
 daß, Tibeert, da mit Euch wär,
 Isengrin, der Mörder,
 in solcher Freude, wie Ihr es seid!“
 So hat Reinart großen Anteil
 1625 an Tibeerts Ungefallen.
 Und Tibeert stand und spuckte Galle
 so laut, daß Martinet aufsprang.
 Martinet rief: „Ha, ha, Gottes Dank!
 Zur guten Zeit hat nun gehangen
 1630 mein Strick. Ich habe damit gefangen
 den Hühnerdieb nach meinem Wahn!
 Nun zu, vergelten wir ihm den Hahn!“

Mit den großen Reformatoren beginnt das Abenteuer der Mächtigeren im Christentum, die so gerne innere Macht über sich und andere haben wollen, ohne die Rechnung mit dem Wirt gemacht zu haben, - mit dem freien Geist und mit Sankt Martin zu Beginn der Karnevalszeit in Dir pünktlich am 11. 11. um 11 Uhr 11.

Das ist in der Geschichte der Christen der Zeitpunkt, mit dem im Vers und Jahr 1542 das KARNEVAL beginnt als die *Bewegung ohne äußeres Licht*, als das innere Erleben in tiefer Meditation, als das äußere Erleben der dunklen Jahreszeit, in der wir gerade dann auf die Fuchsfamilie in uns treffen, wenn wir darin den kürzesten Tag mit seiner größten Dunkelheit haben, deren äußere Dunkelheit nämlich Deiner darin inneren geistigen großen Helligkeit entspricht, die wir von außen über den strahlenden Tannenbaum symbolisieren.

>Reinart sprach: Neffe, treibt Ihr mit mir Euren Spott?<

ist der Vers, der das Signal zum Beginn des Karnevals gibt. Und es ist historisch das Einsetzen des Ignatius von Loyola in den Stand des ersten Generals der Jesuiten, deren Orden speziell dazu gegründet worden ist, den Norden Europas wieder in den Schoß der römischen Kirche zurückzuführen, als wäre er der Kater gewesen, der zum freien Geist geschickt worden ist, um ihn mit List und Tücke wieder in den Schoß des noblen Ichs zurückzuführen.

Man könnte daher auch hier fragen, ob der Neffe des freien Geistes, der sogar als Jesuit den Namen Jesus angenommen hat, um Mystik vorzutäuschen, obwohl er auf die Mäuse im Christentum aus war, seinen Spott mit dem freien Geist getrieben habe, als dieser einen vermeintlich auf Gott und seinen freien Geist orientierten Orden an seinem herbstlichen Hof aufnahm, obwohl er wußte, daß der Jesuitenorden auf ganz andere Speise aus war, als sich Gottes Geist hinzugeben, so daß er einen weihnachtlich überaus süßen Geschmack davon erhalten hätte, fließt doch Milch und Honig im geistig freien Fluß von Kanaan, das ja nichts anderes ist, wenn man es spirituell erlebt und nicht geographisch oder politisch ohne ein solches Erleben fehlplaziert, als unser monadisches bewußt Sein als das Reich *am Ende rein irdischer Kinetik* oder Bewegung, was ja spirituell gelesen KANA AN bedeutet als das Ende von KANA mit dem Beginn des Karnevals als der uns heute geläufigere Begriff für das Erleben Kanaan als unsere Adventszeit und nachweihnachtliche Zeit bis zum Aschermittwoch.

>*Bist Du loyal zu uns, Jesuit?*<

wäre nun unsere historische Frage zu der Frage des freien Geistes an den magisch an sich bindenden Orden der Jesuiten gewesen, ob er seinen Spott mit Jesus als Vertreter des freien

Geistes Gottes treibe, wenn er dem freien Geist versichert, die Huld der Jesuiten für immer zu haben, wenn er sie nur zu der richtigen Mystik führe, und hätte der freie Geist auch Jesus als den Vater aller Christen und Patron des Ordens getötet mit samt der Heiligen Familie.

Und wenn der Jesuit, pardon, der zwielichtige Kater im Christentum, sagt, er würde für die Speise, die er mehr mag, als alles andere, auch mit dem freien Geist bis Montpellier gehen, und wenn man liest, daß Willem diesen geistigen Ortsnamen Mompellier schreibt, und wenn man weiß, daß das eine Gipfel der Erkenntnis bedeutet und das andere ein Masturbieren oder Mompfen, dann weiß man, daß Willem von den Jesuiten ebensoviel hielt wie der Fuchs vom Kater, denn beide, Jesuit und Kater treiben nur mit sich selbst enttäuschend lustvolle Sexualität im priesterlichen Zölibat und keine wirkliche Liebe, die Gottes Wesen ist, weil sie nicht berechnet, wieviel Mystik oder Mäuse man für sein asketisches Verhalten ansammeln könne.

Bloße Magie ohne echte Liebe ist immer ein schöpferisches Fehlverhalten, ist immer wie ein enttäuschendes Masturbieren an sich selbst, weil der Partner fehlt, mit dem erst ein geistiger Fluß entstehen kann von Pol zu Pol, von freiem Geist zu gebundener Physik.

Mit dem Versprechen des magischen Verlangens, mystische Kräfte an sich zu binden zu seinem persönlichen Gewinn, dem freien Geist, allerchristlichst natürlich, zu folgen, bist Du im geheimen Wunsch nach mystischem Erfolg bereit, mit dem freien Geist nach Montpellier als die Hochburg der christlichen Freimaurer in der Reformationszeit zu gehen, womit die Religionsfreiheit von Rom im *>Augsburger Religionsfrieden<* im Vers und Jahr 1555 beschlossen wird, nach dem das Volk die Religion annimmt, die auch ihr Landesfürst

hat (...*Ja, Reinart, auf dieses Geleit gehe ich mit Euch mit bis Mompellier!...*).

Der Hahn, den der freie Geist dem St. Martin, dem kleinen Mars im Reich des Sternzeichens Skorpion als die innere Kraft, die den durch die Kelter der Reformation gewonnenen Saft Sophie als die Weisheit Gottes nun mosaich vermosten muß, damit er im Vergären zum alles erleuchtenden Wein im Abendmahl werde, gestohlen hat, nachdem er zuvor in das Gehirn oder, besser ausgedrückt, in das Bewußtsein des Vermosters Mose als der christlich gewordene St. Martin des Fischezeitalters eingebrochen war, das ebenso wie die Scheune im Park der Hühner während Deines Frühlings auf Erden nun genau gegenüber in Deinem Herbst natürlich auch mit einer lehmartigen Mauer aus lehmfarbenen Schädelknochen umgeben ist, dieser Hahn, der nun nicht mehr außen lebt, sondern in Dir, weil Du es Dir einverleibt hast durch tiefe Meditation als Deinen Karneval oder als Dein Kanaan, ist das Sternbild Adler, das zu dieser Zeit im Vers und Jahr 1569 abends um 22 Uhr im Westen untergegangen ist.

Damit hat die Reformation überall in Europa ihren Zenit erreicht, und das Christentum ist in wahrer Herzensnot, wem sie noch folgen solle, dem freien Geist oder den es gefangennehmenden Dogmen der über es bis hier so stark herrschenden Kirche Roms.

Herzensnot bedeutet eine Hugenot, den der kleine Hügel Gottes in Dir, der Dich zu ihm in Liebe entflammt, ist das Hügchen mit seiner himmlischen Note als innerer Gesang in der direkten mystischen Begegnung mit Gott, das man im Herbst des 12000 jährigen Großzyklus HYXOS genannt hat und das man heute das wahre Wesen der HEXEN nennt, die hier in größter Hugenot sind als die Hugenotten, die mit dem Vers und Jahr 1572 ihre Bartholomäusnacht erleben:

>... *Deswegen war zornig und Gram
des Popen Sohn Martinet
und hatte vor das Loch gespannt
einen Strick, den Fuchs damit zu fangen. ...<*

Bindung nennt man kabbalistisch den Strick, der Dir hier im November Deines Lebenslaufes vor den *Logos*, vor das Loch, vor das Fontanellenchakra auf Deinem Haupt aufgespannt wird, um über dessen Lot und geistiges Maß die Bau der Bundeslade zu gewährleisten, das Aktivieren Deines Dritten Auges. BIN AH heißt diese sephirothische Kraft Gottes in Dir in der Erkenntnis:

Ich bin der Atem Gottes,

ich bin atmisches oder frei atmendes bewußt Sein im Errichten meines rein seelischen Lichtkörpers.

Dieser Logos, dieses Loch, diese Bresche, das oder die der freie Geist nun in Dein Bewußtsein geschlagen hat mit der Bartholomäusnacht in größter *Huge Not* oder Hexennot, war und ist unbedingt zu Beginn der dunkelsten Jahreszeit in Deinem Lebenslauf auf Erden NOT WENDIG, weil Du sonst in größter seelischer Not bliebest und womöglich in dieser magischen Herzensnot einen Herzinfarkt bekämost, würde sich der freie Geist nicht eine freie Bahn durch Deine strikte Haftung an Deinen irdischen Körper bahnen, damit Du Dich über den Strick vor dem Loch, über das Seelenband zwischen Seele und Geist, zwischen Magie und Logos, ins Unendliche nach oben hin allein an Gottes Wesen bindest, das ja auch Dein tiefstes Wesen ist, bist Du doch bis hierher nicht Deinem Wesen als freier Geist oder Fuchs gefolgt, sondern dem noblen König Ich als Löwe und Herrscher über Dein Erleben auf Erden.

Alles Verhöhnern Deiner magischen Eigenwünsche durch den freien Geist als der aufsteigende Karneval im Herbst geschieht durch die Einsicht des Magiers schwarzer Kater, daß magisches Können nicht gleichbedeutend ist mit freiem schöpferischen Geist.

Du gerätst hier durch dieses unmittelbare Erkennen in Deiner Bartholomäusnacht im Logos des Grohirns als die Scheune des protestantischen Popen St. Martin und des freimaurerischen Großmeisters Skorpion völlig durcheinander, und Du hörst in Dir all die Stimmen derer, die Dich im Leben interessiert haben und die Dir nun raten, das eine zu tun, obwohl es Dir nicht mehr möglich ist, das andere zu lassen, denn Du bist hier teuflisch, zweifelnd, verstrickt in Deine magischen Sehnsüchte, die nicht befreien, wie Du zuvor gehofft hast, die Dich vielmehr durch magische Macht so lange auf das fixieren, was Du Dir sehnlichst vorstellst, bis Du dieses innerlich ohne jedes Wenn und Aber losläßt im Erkennen, daß Du Dich darin geirrt hast, Du könntest Gott als den einzigen Herrscher über Dein Erleben austricksen und ohne ihn Dein Erleben ganz allein durch Magie beherrschen und dabei persönlich unsterblich werden statt geistig, was Du ja immer schon bist und sein wirst. Darauf, Dich daran zu erinnern, daß es Dir wieder zu bewußt Sein wird, ist alles Wirken des freien Geistes Gottes während der Reformation in Dir ausgerichtet!

Und so stoßen wir dabei auf ein Geheimnis, das noch kein Historiker oder Wissenschaftler, ob geisteswissenschaftlich oder naturwissenschaftlich orientiert, soweit ich weiß, erkannt oder beschrieben hat. Wir stoßen dabei auf das Geheimnis des Goldenen Schnitts, der Dein Verhältnis zwischen freiem Geist und gebundenem Verstand zum Gesamterleben Gottes als Dein ganzes oder heiles Wesen ausmißt, während

Du im Logos durch Dein Dich an Gott bindendes Seelenband gefangen bist.

Dieses so überaus wichtige und große Geheimnis in Deinem ganzen Lebenslauf erfährt man im Vers und Jahr 1618 über den Beginn des Dreißigjährigen Krieges, dessen Kraft der Goldene Schnitt zwischen Gott und Dir ausgelöst hat im ewig konstanten Wert 1,618 des Fischezeitalters!

*>Tibeert, Ihr singt, während Ihr eßt!
Pflegt man dies am Hof des Königs so?<*

Zölibat oder Tibeert bedeutet ja, wie Du weißt, eigentlich Himmelschlag oder *göttlicher Herzschlag*, der einen in übermäßiger Seelenfreude zum inneren Singen in allem bringt, was man auch tut oder läßt, weil man auf nichts anderes mehr hören kann, denn darin *gehört* man Gott!

Unreife Menschen, die ihren Lebensherbst erfahren, ohne sich um ständig wachsende, einen im Vertiefen erhöhende Selbsterkenntnis zu bekommen, hören nicht auf den Herzschlag Gottes in allem, was sie tun und lassen.

Sie schlagen selbst zu, und zwar mit allen Mitteln, um zu beweisen, daß nur ihr eigener Weg und sonst keiner richtig ist oder gewesen sei.

So kommt es wegen der Unreife der Christen zum unmenschlichen Dreißigjährigen Krieg, obwohl uns Gottes Herzschlag doch den einzig richtigen Weg in allen Lebenslagen zeigt, wenn wir nur aufhören würden, die eine Religion gegen die andere ausspielen zu wollen, bis wir karmisch geradezu dazu gezwungen sind, die eine durch die eigene auslöschen zu wollen, als wäre Gott nur Frühling oder orthodox, nur Sommer oder katholisch, nur Herbst oder evangelisch, nur Winter oder esoterisch.

Im Großzyklus mit seiner 12000 Jahre lang anhaltenden Dauer, in der ein einziger Großtag übrigens 33,33 Jahre dauert, nämlich im Fall des Goldenen Schnitts von 1618 bis 1648 oder genauer von 1618 bis 1651, weil der die ganze Christenheit von Gott trennende Schnitt erst mit dem Tod von Descartes aufhört, der die Christen von Gott zu trennen begonnen hat, indem er sagte, *man denke und deswegen existiere man*, statt in einer vorbehaltlosen Bindung an sein göttliches Wesen unmittelbar zu erkennen, daß *man lebt, weil es keinen Tod gibt*, der ja nur der Gegenpol zur Erscheinung ist, aber nicht zum ewigen Leben, zu Ende geführt ist (... *Da mußte Tibeert wohl manchen Schlag empfangen alles in allem, ...*), im Großzyklus also erlebt man den Goldenen Schnitt der ganzen Menschheit und nicht nur von Europa als den Krieg der Babylonier gegen die Juden, der zur Babylonischen Gefangenschaft der jüdischen Mystiker und Kabbalisten geführt hat, des magischen Katers im Großherbst.

Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts über die Verse 1600 bis 1700 befinden wir uns nicht mehr im Reich des Skorpions, sondern im Reich des Sternzeichens Schütze genau gegenüber dem Reich der Zwillinge, in dem der Wolf Intellekt dem Ich klagt, er verstünde nicht, ob seine Frau nun mit dem freien Geist geschlafen habe im Fest Mariä Empfängnis oder nicht, das in der Mitte des Schützen nun von uns beiden im Lesen und Erklären unserer Abenteuer mit dem freien Geist gefeiert werden wird, wenn wir die Mitte dieses Kanaans als das Reich des Schützen Amor erreicht haben werden.

Sein Erleben im Erkeimen der Alliebe und des Allbewußtseins über die DA VID, über die *Gabe der Wesensschau* in der Fähigkeit des Sternbildes Luchs als unser magischer und mystischer Kater hier bei Willem hat mit dem Goldenen Schnitt zwischen Schöpfer und Geschöpf angefangen. Dabei haben wir den inneren Wesenskern Gottes in uns als unsere seeli-

sche Mitte überschritten, den unsere Astronomen das Galaktische Zentrum nennen, um das unser ganzes Planetensystem, von dem die Erde abhängig ist, während einer Zeitdauer von 3,1415 Billionen Jahren ein Mal herumkreist. Das ist der Wert der göttlichen Konstante PI, die uns ab dem Goldenen Schnitt PHI, der mit seiner Konstanten 1,618 ungefähr halb so groß ist wie der Wert, der uns als PI unseren gesamten geistigen Horizont errechnen läßt, immer bewußter werden wird bis in unsere Zeit hinein.

Der Vers und das Jahr 314 wird übrigens als der Tag der Taufe von Konstantin dem Großen als Christ erzählt, obwohl sich zu diesem Tag unseres göttlichen PI nur der Entschluß des Königs Ich festgesetzt hat, die Milchstraße nun gegenüber dem Goldenen Schnitt als unser göttliches PHI in das Reich der Zwillinge hinein zu überqueren.

Daß sich Konstantin damals hätte taufen lassen, ist eine historische Urkundenfälschung, die bewirken sollte, daß alle europäische Welt christlich werde, indem sie sich ein Beispiel an ihrem damaligen großen Führer Konstantin aus Konstantinopel als das damalige Ostrom nähmen. Das Verlesen der angeblichen Taufurkunde war die Todesurkunde für den Hasen Cuwart im Vers und Jahr PI oder 314:

*„Hilfe, was für Zeilen sind diese
314 Herr König, bei meinem Wissen,
dies ist das Haupt von Cuwart!“*

Der schwarze Grabstein auf dem Grab der Henne Coppe ist Dein sommerlich reifer Fruchtkern inmitten Deiner fleischlichen Anwesenheit auf Erden. Das Galaktische Zentrum in seiner Wirkung des Goldenen Schnitts nun ist derselbe Fruchtkern als Dein Wesenskern, der ab hier aber ohne fleischliche Anwesenheit oder Bewußtheit in tiefer Meditati-

on, in tiefer, galaktischer Mitte unseres Wesens, zu Deinem winterlich nackten Saatkern wird, dessen Erlebensart die alten Ägypter SETH genannt haben, die wir als Christen heute in Europa SAAT AN nennen, sofern er fest verschlossen bleibt und nicht zum SAAT GOTT wird, zum Saatgut eines neuen Frühlings in einer ganz neu erscheinenden Schöpfung als Hof des noblen Königs ICH.

Das Loch, das der freie Geist in unser winterlich werdendes bewußt Sein gebrochen hat und das das bewußte Erleben unseres galaktischen Zentrums mit seinem Herzschlag Gottes als Bethlehem erkeimen läßt im DA VID, in innerer Wesenschau, ist eine Kernkraft, die zwar im Zentrum leer ist, also ein Loch, ein geistiger Logos, die aber von außen erlebt und gesehen eben der vom Fruchtkern in den Saatkern gewandelte Wesenskern von Dir ist, den man im Wesen der ganzen Christenheit deren BA ROCK nach der Reformation des sommerlichen Fruchtkerns ab der Renaissance nennt.

Den Fruchtkern nennt das Alte Testament übrigens die Arche Noah, das galaktische Zentrum nennt es die Bundeslade. Zwischen beiden wesensgleichen Kräften in Dir bist Du MON ARCH in Deinem irdischen Erleben, bist Du ein ARCHE TYP Gottes auf dem Thron des geistigen Monarchen Fuchs als freier Geist. König Nobel als der ehemalige Nabel der Welt hat in dieser tiefen Meditation keinen Einfluß mehr!

Der freie Geist hätte sich gefreut, wenn jetzt auch schon der Intellekt von Dir als alles unter die Lupe nehmende Wolf in der Lage wäre, in der sich Deine magische Sehnsucht befindet, als Mystiker nur persönliche Vorteile aus der Sucht nach Mäusen ziehen zu wollen und darin gefangen zu sein durch das Seelenband, das mit dem Kehlchakra verknüpft ist und dieses aktiviert, wodurch Du den Gesang des freien Geistes als die vokalische Melodie des Lebens zu hören vermagst als IEOU, konsonantisch verfälscht zu Jehova, wie wir in dieser

Situation das noch nicht ganz in Dir entwickelte Wesen des freien Geistes nennen müssen.

Martinet, der Neffe vom Popen Luther, der Mars im Skorpion also, wenigstens ist froh, die magischen Sehnsüchte im Christentum eingefangen zu haben und jetzt dem vermeintlichen Hühnerdieb den gestohlenen Hahn vergelten zu können ab dem Vers und Jahr 1632, mit dem Baruch Spinoza als später freigeistiger Denker und John Locke als später bedeutender Aufklärungsphilosoph geboren werden und von Rinckart das Kirchenlied *>Nun danket alle Gott<* zur Erinnerung an die Augsburger Konfession von 1530 gedichtet und zum ersten Mal gesungen wird: *>... Reinart, sind da so fette Mäuse? Vergebe mir Gott, daß ich nur da wär! ...<* beschwor der Kater den Fuchs 1530, weil er es damals nicht mehr länger aushalten konnte, die Mäuse aus dem evangelischen Haus des Popen Luther holen zu können, obwohl er sich vor den vielen Tricks scheut, die die protestantischen Pfarrer so drauf haben, wenn sie nicht wollen, daß ihnen der freie Geist des Christentums im eigenen Haus begegnet.


 it diesem war er an dem Feuer dran
 und steckte schnell einen Strohwisch an
 1635 und weckte Mutter und Vater
 und die Kinder alle miteinander
 und rief: „Nun zu, er ist gefangen!“
 Da konnte man ihn anspornen sehen dann
 alle, die in diesem Hause waren.
 1640 Selbst der Pope wollte sich nicht sperren
 und kam aus seinem Bett ganz nackt.
 Martinet war gelangt
 bis zum Tibeert und rief: „Er ist hier!“
 Der Pope sprang an das Feuer
 1645 und ergriff seines Weibes Rocken,
 eine Opferkerze nahm Frau Julocke
 und steckte sie an mit Hast.
 Der Pope war dem Tibeert am nächsten
 und begann, ihn mit dem Rocken zu schlagen.
 1650 Da mußte Tibeert da empfangen
 wohl manchen Schlag alles in einem.

Das Anzünden des Strohwisches, um damit der Freimaurerei in den Reihen der Protestanten heimzuleuchten, war das Signal, die nun für Jahrhunderte bestehende religiöse Teilung Deutschlands zu entscheiden. Zur selben Zeit führt eine entstehende Pestepidemie zum Passionsfestspielgelübde in Oberammergau. Und in London entsteht mit diesem Signal die Sekte der >gläubig getauften Christen< als Baptisten, die es ab 1639 auch in Amerika und ab 1834 auch in Deutschland geben wird.

Das ist der Beginn der Fuchsbeichte in Gegenwart des Dachs auf dem Weg zurück zum noblen König Ich. Damit wird der Dachs als der tiefe Glaube des einfachen christlichen Volkes in den freien Geist, der sich dabei ganz offen zeigt, vertieft. Und was ist das wohl anderes als eine erste freigeistige Taufe im vollen Eintauchen in den frei sich offenbarenden Geist Gottes?

Wenn Martinet, der Neffe des Popen Martin Luther, im Vers 1643 ruft: >Er ist hier!> und damit den vermeintlichen Hühnerdieb meint, obwohl es nur die magische Sehnsucht der Christenheit nach innerer Macht ist, dann ruft im Jahr 1643 Descartes in seiner >*Meditationes de Prima Philosophia*<, das Wesen Gottes schließe seine Existenz ein, als meine er: >Hier ist Gottes Wesen zu erkennen und damit auch seine Existenz!>.

Ob er wohl auch das geisteswissenschaftliche Interesse der Freimaurer mit dem wahren Hühnerdieb wie Martinet verwechselt?

Mit dem hastigen Anzünden der Opferkerze, die sich Frau Julocke als die Abendvenus genommen hatte, um den Kater damit zu schlagen, wobei sie der Pastor mit dem Spinnrocken der Abendvenus in der Hand unterstützte, war 1648 der 30 jährige

Krieg zu Ende, der mehr Opfer verlangt hat als die beiden Weltkriege des vorigen Jahrhunderts zusammen.

Der Papst verdammt den Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück. Der *Spinnrocken* und die *angezündete Opferkerze* der Abendvenus symbolisieren hier Dein Drittes Auge als der geistige *Ba Rock* und als das *Bar Oge*, als das hier offene oder angezündete göttliche Auge, das die Befehlszentrale in Deiner Anwesenheit ist.

- Der Pope stand, wie ihm gut schien,
ganz nackt und schlug Schlag auf Schlag
auf Tibeert, der vor ihm lag.
- 1655 Darauf zögerte keiner mehr von ihnen.
Martinet ergriff einen Stein
und warf Tibeert ein Auge aus,
der Pope stand ganz in bloßer Haut
und setzte an zu einem großen Schlag.
- 1660 Als Tibeert das sah,
daß er auf jeden Fall sterben sollte darüber,
da tat er einen Teil wie ein Kühner,
was dem Popen zur Schande wurde, wie wir wännen.
Beides, mit Klauen und mit Zähnen
- 1665 tat er ihn panen so süß, wie es schien,
und sprang dem Popen zwischen die Beine
und zog ihm aus das eine Ding,
das ihm zwischen den Beinen hing
in dem Beutel ganz ohne Naht,
- 1670 womit man die Glocke schlägt.
Das Ding fiel nieder auf den Flur.
Die Frau war getroffen und schwor
bei der Seele von ihrem Vater,
sie wollte wohl nicht alle miteinander
- 1675 die Opferungen von einem Jahr,
daß nicht dem Popen geschehen wär
dieses Vernichten und diese Scham.
So sprach sie: „In des letzten Teufels Nam
muß dieser Strick gelegt worden sein!
- 1680 Seht, lieber Neffe Martinet, ein,
dies war von Eures Vaters Gewande.
Seht hier meinen Schaden und meine Schande
Immerfort in allen Stunden!
Genäse er auch von dieser Wunde,
- 1685 er bliebe für das süße Spielen matt!“

Du wirst Dich fragen, wo in der Geschichte der Christen der Pope nackt vor der Magie gestanden habe, die der Hühnerdieb war, der Schuldige, der dafür gesorgt hat, daß die Christen damals das Sternbild Adler untergehen sahen, als wäre es ihnen gestohlen worden. Es bedeutet spirituell gelesen und erlebt als AD L ER soviel wie *essentiell gewordene Seelenerkenntnis*, die danach drängt, als freier Geist zu Weihnachten in Dir geboren zu werden.

Dieses AD L ER stand einem bis jetzt immer als Wächter vor dem Fontanellentor zu der Weihnacht im Wege, denn es läßt nur das Bewußtsein das Fontanellentor passieren, das sich als Seele voll bewußt geworden ist, allbewußt sozusagen und allliebend geworden.

Historisch stand der Pope als Puritaner im Erleben der Freimaurerei, nach deren spirituelle Regeln sich später die USA in all ihren Symbolen organisiert hat. Mit dem Vers und Jahr 1652 gründet der englische Schuhmacher und Wanderprediger George Fox, *Fuchs!*, im englischen Dunkinfield die christlich mystischen *>Gesellschaft der Freunde<*, die Du wohl eher als die Gesellschaft der Quäker kennst. Der protestantische Pope stand damals nackt da vor dem Fox, vor dem Fuchs, vor dem freien Geist, der in Europa nicht öffentlich leben durfte am Ende des Dreißigjährigen Krieges.

Sein Neffe hatte der Freimaurerei mit einem Stein ein Auge ausgeworfen. Du schaust nämlich ab hier nur noch mit dem einen göttlichen Auge, denn die anderen sind in tiefer Meditation halb geschlossen. Der Stein ist der Stein, mit dem David den Goliath an der Stirn trifft und umhaut. Es ist Dein Wesen aus Licht und Ton oder, ganz kurz geschrieben, aus S TONE, aus dem Stein der Weisen.

Und als die sich magisch gebende Freimaurerei sah, daß sie nur noch schauen, aber nicht mehr sehen konnte, weil ihr

Weg ab hier wie nicht mehr von der bis hierher gewohnten Welt vor dem Dreißigjährigen Krieg sein konnte, weil er winterlich wurde, entweder in einen tiefen geistigen Winterschlaf führend oder zur innersten Erleuchtung nach dem anstehenden Weihnachtsfest zwischen 1800 und 1900 über die Beichte des Fuchses vor dem Dachs, da machte sie einen geistigen Entwicklungssprung in Richtung Protestantismus und biß ihm das Ding ab, womit er immer die Glocken läutet, um seine Schäfchen in den Gottesdienst auf Erden zu locken.

Es ist das innere EI GEN TUM Gottes, das er über sein geistig freies GEN ES IS zu unserer seelischen GEN ETHIK und körperlichen GENETIK hat werden lassen.

Die protestantische Christenheit wurde dadurch auf die Genetik des Körpers aufmerksam und verlor gleichzeitig dadurch in bis heute ständig steigendem Maße den geistigen Bezug zur Gen Ethik in ihrer Genesis von einer seelischen Religionsgemeinschaft zur naturwissenschaftlich orientierten Gemeinde.

Thomas Hobbes, ein englischer Antischolastiker, veröffentlicht mit diesem Vers und Jahr *>Die Lehre vom Körper<, was dem Popen, dem Protestantismus, über die Weltkriege und den Holocaust des letzten Jahrhunderts als die Krönung bisheriger Naturwissenschaft ohne Gott zur Schande wurde.* Es begann mit der Lehre vom Körper, und es setzte sich fort mit der Lehre Hobbes *>Über den Menschen<* als eine utilitaristische Morallehre in einer mechanistisch denkenden Naturphilosophie (*...Der Pope stand mit bloßer Haut ...*). Das Erleben *>mit bloßer Haut<* dazustehen, sozusagen mit *nichts am Leib*, könnte man auch großzügig, aber durchaus nicht dumm, mit LEIB NIZ übersetzen, der zu dieser Zeit gegen die wachsende Naturwissenschaft ohne Gott ankämpfte.

Meinst Du nicht auch?

Aber gemeint ist hier eher Dein Erscheinen auf Erden mit nichts Geistigem mehr am Leib, das darauf hinweisen könnte, daß Du Dich noch auf dem Weg zur Erleuchtung befindest, um die es ja in allem Erleben geht. Das göttliche Leben schöpft in sich traumhafte Schöpfung, um sich über diesen geistigen Spiegel, als wäre er außerhalb Gottes, selbst wiederzuerkennen, wodurch sich natürlich auch die Schöpfung in Gott wiedererkennt und erleuchtet.

Die einzige Kraft, die dies in der damaligen Christenheit erkennt und gleichzeitig im Angesicht der immer mehr erstarkenden Naturwissenschaften durch das protestantische Denken, ist die Abendvenus, ist die Liebe als Maria-Martha im Hause des Lazarus. Martha ist Dein weibliches Tagesbewußtsein, das auf Nutzen aus ist, und Maria ist Dein weibliches Seelenbewußtsein, daß Christus vor ihr als das Christusbewußtsein in ihr salbt, indem sie sich ihm in allem, was Dein Seelenbewußtsein ausmacht, hingibt, wodurch sie und Du und die Christen in ihrem Fischezeitalter *Mariä Empfängnis* feiern.

Das geschieht zwei Tage nach dem Fest der Zwillinge Nikolaus-Ruprecht, deren weibliches Erleben Maria-Martha entspricht. Im Frühling nennt man sie Pollux-Castor mit ihren weiblichen Anteilen Klythämnestra-Helena. Alle vier sind aus dem Ei des Sternbildes Schwan geschlüpft, das als Zeus mit Leda geschlafen oder ihr das vom freien Geist befruchtete EI GEN TUM Gottes in Dein Nest *>bewußt Sein<* gelegt hat. Und das kann sich nur bewußt ereignen, wenn Du bis hier reinen, also von Naturwissenschaften und Egoismen unbefleckten Geistes geworden bist in tiefster Meditation, sonst erlebst Du nämlich ab hier, was im allgemeinen Christentum ja auch überall mit diesen Versen und Jahren geschehen ist, das Fest der unbefleckten Empfängnis, die es wirklich gibt, aber eben nur geistig und nicht physisch, als ein Befruchtetwerden von GENETIK und nicht vom EI GEN TUM Gottes

in Dir mit einer reinen oder unverschleierte[n] geistigen, mit *Reinarts* neuen GEN ES IS.

Mit dem Vers und Jahr 1672 (... *die Frau war getroffen und schwor*, ...) übernimmt die Oströmische Kirche die Transsubstantiations- oder Verwandlungslehre des Abendmahles. Die Katholiken werden in England von den Staatsämtern ausgeschlossen. Spinoza lehrt seine *>Ethik nach der geometrischen Methode<*. Spinoza ist der personifizierte historische Spinrocken der Frau Julocke oder Maria-Martha, den der Pope dazu verwendet hat, auf die Magie der Freimaurer einzuschlagen. Ab jetzt ist es aus mit dem süßen Spiel, das der Protestantismus bis hierher mit der Jungfrau Maria hat treiben können, denn ab hier erlebt man sich nur noch ganz und gar ALL EIN in Gott, so daß man meint, der Partner sei einem abhanden gekommen, als wäre man allein auf der Welt unter lauter geistig blinden Menschen, die sich nun bis heute als Blinde von Blinden führen lassen, als Egoisten ohne Gottvertrauen von Gott leugnenden Naturwissenschaftlern.

- R**einart stand noch da vor dem Gatt.
 Da er diese Rede hörte,
 lachte er, daß ihm der Rücken schärte
 und ihm krachte die Taverne.
 1690 Da sprach er zu seinem Scherze:
 „Schweigt, Julocke, liebe Frau,
 und laßt sinken dieses Rauhe
 und laßt bleiben Euren Zorn!
 Wenn auch Euer Herr hat verloren
 1695 von seinen Klöppeln einen,
 um so weniger wird er sich peinen.
 Laßt dieses Reden bleiben doch nachher.
 Genest der Pope, gibt es kein Gelächter,
 daß er läutet mit nur einer Glocke.“
 1700 So tröstete Reinart Frau Julocke,
 die sich gar sehr gehenließ.
 Der Pope konnte länger nicht
 stehen, er fiel in Ohnmacht.
 Da hoben sie ihn auf mit ihrer Kraft
 1705 und trugen ihn direkt zu Bett.

- Inzwischen kehrte Reinart
 alleine zu seiner Herberge zurück
 und ließ Tibeert sehr verquer zurück
 und in Sorgen um den Tod.
- 1710 Doch war auch Tibeerts Sorge groß,
 als er sie alle beschäftigt sah
 mit dem Popen, der da lag
 verwundet, da bemühte er sich so,
 daß er mit seinen Zähnen da
- 1715 die Schnur mitten biß entzwei.
 Danach wollte er nicht mehr bleiben dabei
 und sprang wieder aus dem Loch heraus
 und begab sich auf die rechte Straße,
 die in Richtung des Königshofes lag.
- 1720 Ehe er dorthin kam, war es Tag,
 und die Sonne begann zu reisen.
 In eines armen Siechen Weise
 ist Tibeert in den Hof gekommen,
 der vom Popen hatte gewonnen,
- 1725 worüber er noch lange klagen kann.
 Als der König das sah dann,
 daß er hatte das Auge verloren,
 da konnte man fürchterlich hören
 den König drohen dem Dieb Reinart.
- 1730 Der König zögerte da nicht lange mehr
 und rief seine Barone zum Rat
 und fragte, was er am besten tät
 gegen Reinarts Übertat.
 Da gab es von jedem manchen Rat,
- 1735 wie man Reinart zum Reden brächte,
 der diese Übertat vollbrachte.

Der freie Geist ist trotz allen Erlebens im Protestantismus auf seinem Weg in das naturwissenschaftliche Denken immer noch anwesend im Christentum. Aber er kann nicht anders, als er dieses neue Streben im Christentum bemerkte, als laut zu lachen, und zwar so sehr, daß ihm dabei der Rücken entzweite.

In England beantwortete man dies mit der Veröffentlichung der *Bill of Rights*, die die althergebrachte Monarchie, deren Könige direkt von Gott geführt waren, wenigstens hätte das so sein sollen, war es von den Begründern der Monarchie vor Jahrtausenden einmal so gedacht worden, zu einer konstitu-

tionellen Monarchie machten, als wäre dabei das Rückgrat der Monarchie gebrochen vor lauter Lachen darüber, daß man darin gemeint hat, ein König stamme direkt von Gott ab und sei daher auch wie ein Gott zu behandeln.

Viel schlimmer aber wirkte sich das Schären des Rückgrats im freien Geist Europas auf die Religionen aus, denn diese gingen nun alle fremd mit den Naturwissenschaften, die genau gegenüber dem geistigen Reifezustand an Macht gewinnen, wo Gott Dir als freier Geist in Dir zu Beginn Deiner Volljährigkeit am Ende des Reiches vom Sternzeichen Zwillinge verbietet, die Früchte vom Baum der Erkenntnis zu pflücken oder gar zu essen, die aus unseren Theorien über Gott und die Welt bestehen, hinter denen der Erwachsene Zeit seines Lebens so süchtig hinter her ist, als könnten sie ihm alleine seelischen Frieden schenken und nicht unser bewußt Sein im freien Geist Gottes als unsere wahre und einzige Lebendigkeit, die es gibt.

Lange Rede, kurzer Sinn, mit dem Schären des Rückgrats im freien Geist Europas feiern nur diejenigen das Fest Mariä Empfängnis in tiefster Meditation, die auch meditieren und nicht in einen tiefen Winterschlaf gefallen sind, in dem man träumt, die äußere Natur könne einem auch ohne göttliche Selbsterkenntnis sagen, woher man komme und wer man sei. Alle anderen, und das sind 99% aller Christen, weil sie bis heute Paulus in seiner Theorie über Christus und nicht Christus direkt ohne jede Theorie darüber gefolgt sind in einer Liebe, die nicht berechnet, folgen ab hier in steigendem Maß den Naturwissenschaftlern, als könne man durch äußeres Abwiegen und Berechnen zur wahren, alles befriedenden und heilenden Selbsterkenntnis kommen. Du wirst noch sehen, wie der Fuchs diesem Wolf im Schafspelz beikommen wird. Er erzählt es uns in seiner Beichte vor dem Dachs!

Einerseits, sozusagen als die eine Seite des geschärften Rückens im freien Geist Europas, lehrt Locke nun in seiner Schrift >Versuche über den menschlichen Verstand<, alle Erkenntnis kämen aus der Erfahrung, und andererseits, sozusagen über den anderen Teil des geschärften Rückens im freien Geist Europas, schaut Emanuel Swedenborg zu dieser Zeit das Wesen der Natur theosophierend über den freien Geist. Heute nennt man das Schären des freien Geistes in zwei Richtungen die Zeit der Aufklärung, die rein geistig erlebt allerdings eine Zeit ist, in der sich durch tiefste Meditation Raum und Zeit in Deinem nach innen gerichteten bewußt Sein aufzurollen beginnen wie eine Jakobsmuschel, weswegen geistige Menschen diese Zeit auch die *Muschelzeit* nennen, was Dir wahrscheinlich nur als *Rokoko* bekannt sein dürfte.

*Das Schären des Rückens im freien Geist
IST das Einrollen oder das Aufheben
von Raum und Zeit*

durch das und im hier einsetzenden monadischen bewußt Sein, in dem Du Dich IN Gott ganz und gar ALL EIN erlebst und nicht mehr allein unter anderen oder MIT Gott, wie man es bis hier ungeistig blind gewohnt gewesen ist!

Und nur so ist es zu verstehen, daß der freie Geist nun nach Hause geht, denn Du bist geistig erlebt als freier Geist zuhause, und er ist als Dein Wesen, das Dir nun bewußt zu werden beginnt, Dein Zuhause als das göttliche GE HEIM, aus dem alle Schöpfung ausstrahlt, von dem alles, was erscheint und erschienen ist, ausgeht, denn es ist die Feste zwischen Himmel und Erde nach dem ersten Schöpfungstag, es ist das Prisma Gottes aus reinem KRIST ALL, das unser aller Christusbewußtsein als die Kraft des freien Geistes Gottes ist, die zuerst aus seiner AB SICHT aufstrahlt – und es ist nicht der historische Jesus, von dem die geistig blind geführ-

ten blinden Christen bis heute glauben, er allein sei der einzige Sohn Gottes.

Mit dem Vers und Jahr 1707 geht also der freie Geist Europas ganz ALL EIN nach Hause, und nur die freimaurerische Magie im Christentum bleibt mit ihrem alten Sehnen nach ihrem Tibeert oder falsch verstandenen Zölibat ALLEIN und *verquer und in großer Sorge um seinen Tod* in der Fremde der sich über sie erhebenden Naturwissenschaftler. Der so malträtiertere und nur noch einäugige schwarze Kater im Auftrag des noblen Königs Ich am Hof des freien Geistes reinen Herzens verschwindet als der einst listige und kluge, wilde Luchs im Sternbild Luchs und gründet mit dem Vers und Jahr 1717 malträtiertere die erste moderne Freimaurerloge als Großloge in London ...

*>...und sprang wieder aus dem Loch heraus
und begab sich auf die rechte Straße. ...<*

Und nachdem die freimaurerische, göttlichen Auges geworden, sich aus dem Logos des monadischen Bewußtsein wieder befreit hatte, sann sie zusammen mit dem noblen König Ich im übrigen blinden, weil noch zweiäugigen Christentum auf Rache gegen den freien Geist Gottes. Graf von Zinzendorf gründet mit dem Vers und Jahr 1722 die pietistische Herrnhuter Brüdergemeinde mit Christuskult und ausgedehnten Missionsplänen (*... in eines armen Siechen Weise ...*).

Die mittelalterlichen geheimbündlerischen Bauhütten werden nun wegen der Schwäche des an den Hof des Löwen zurückgekehrten Katers aufgelöst, deren Traditionen teilweise auf die neue Freimaurerei zurückgehen, deren Logen nun auch in Deutschland und Frankreich neu gegründet werden, während Voltaire als der größte und intelligenteste Rächer am Fuchs

versucht, den freien Geist Gottes in die Falle zu locken durch den freien Geist der menschlichen Selbstverwirklichung.

Das Sternbild Luchs als Lazarus steht dabei im Norden in seiner tiefsten Stellung über Europa. Lazarus gilt schon als tot, obwohl der freie Geist weiß, daß er als das erste wieder heller werdende Licht der äußeren Natur Gottes nach dem kürzesten Tag mit seiner größten Dunkelheit oder geistigen Blindheit der Christen ab der Wintersonnenwende mit Hilfe des bedachten Dachses wieder neu auferstehen wird.

Dateiname: Vom Sternbild Fuchs - Band 1
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: Das Sternbild Fuchs
Thema:
Autor: Harald
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 26.04.2006 18:11:00
Änderung Nummer: 68
Letztes Speicherdatum: 21.01.2012 17:55:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 21.01.2012 17:55:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 229
Anzahl Wörter: 49.242 (ca.)
Anzahl Zeichen: 310.225 (ca.)